



STADT : SALZBURG

Magistrat

Archiv und
Statistisches Amt
Magistratsdirektion

Salzburg
in Zahlen
3/2003



Das Wohlfahrtswesen
im Jahr 2002

Beiträge zur Stadtforschung

3 / 2003

Das Wohlfahrtswesen
im Jahr 2002

Juli 2003

Impressum

Medieninhaber, Hersteller und Redaktion: Stadtgemeinde Salzburg,
MD/04 – Archiv und Statistisches Amt (Stadtarchiv)
5024 Salzburg, Glockengasse 8,
Tel: 0662/8072/4702, Fax 0662/8072/2120, mail: statistik@stadt-salzburg.at

Schriftleitung: Dr. Peter F. Kramml und Hans-Peter Miller

Datenquellen: Stadtgemeinde Salzburg: MD/04 – Archiv und Statistisches Amt, MD/07 – Wahl- und Meldeamt,
Mag. Abt. 3 – Wohlfahrtsverwaltung, Mag. Abt. 8 – Finanzverwaltung, Mag. Abt. 11 – Senioren-
heimverwaltung
Amt der Salzburger Landesregierung

Daten und Text: Jonny-B. Spacil

Satz: Elke Schmitz

Umschlagbild: Foto: Andreas Hauch (Motiv aus einem Kindergarten)

Beiträge zur Stadtforschung 3/2003

Copyright © by Stadtgemeinde Salzburg

Salzburg 2003

VORWORT	5
WOHLFAHRTSBUDGET	7
Ordentlicher Haushalt	8
Einnahmen und Ausgaben	8
Ausgaben nach Postengruppen	8
Ausgaben des ordentlichen Haushaltes nach Teilbereichen	10
Sozialamt	10
Stadtjugendamt	10
Amt für Seniorenbetreuung	10
Allgemeine Wohlfahrt	12
Freie Wohlfahrt	12
Jugendwohlfahrt	12
Vorschulische Erziehung und Tagesbetreuung	14
Senioreneinrichtungen	14
Außerordentlicher Haushalt	16
SOZIALHILFE	17
Unterstützte Haushalte	18
Haushalte nach Leistungsart und Typ	18
Verteilung der unterstützten Haushalte im Stadtgebiet	20
Haushalte der offenen Sozialhilfe (Pflichtleistungsbereich)	22
Zugänge im Bereich der offenen Sozialhilfe	22
Wohnrechtsverhältnis	24
Wohnaufwand	24
Teilnahme am Erwerbsleben und Einkommen der Haushalte	26
Hilfeempfänger der offenen Sozialhilfe	28
Grunddaten	28
Haushalte in Anstalten und Heimen	32
Zugänge in den Anstalten und Heimen	32
Teilnahme am Erwerbsleben und Einkommen der Anstaltshaushalte	34
Hilfeempfänger in Anstalten und Heimen	36
Grunddaten	36
Sozialhilfeaufwand	40
Leistungen nach Verwendungszweck	40
Leistungen nach Alter und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger	44
BEHINDERTENBETREUUNG	47
Behindertenhilfe, unterstützte Hilfeempfänger	48
Hilfeempfänger nach Leistungsart	48
Verteilung der Hilfeempfänger im Stadtgebiet	48
Zugänge in der Behindertenhilfe	50
Grunddaten der Hilfeempfänger	52
Behindertenhilfe, Aufwand	56
Leistungen nach Verwendungszweck	56
Leistungen nach Alter und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger	60
JUGENDWOHLFAHRT	63
Erziehungshilfen – Hilfeempfänger	64

Hilfeempfänger nach der Leistungsart	64
Zugänge bei den Erziehungshilfen	64
Grunddaten der Hilfeempfänger	66
Erziehungshilfeaufwand	68
Leistungen nach Verwendungszweck	68
Leistungen nach Alter und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger	70
Amtsvormundschaft	72
Sonstige Jugendeinrichtungen	74
Schüler- und Lehrlingsheime	74
Studentenheime	74
Jugendwohlfahrtseinrichtungen	74
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	77
Kindertageseinrichtungen, Übersicht	78
Kleinkinderkrippen	82
Kindergärten	86
Horte	90
Altersgemischte Kinderbetreuung	94
SENIORENEINRICHTUNGEN	99
Allgemeine Daten	100
Ausstattung	100
Personal	100
Heimbewohner	102
SONSTIGE SOZIALE EINRICHTUNGEN	105
Soziale Dienste	106
Hauskrankenpflege	106
Weiterführung des Haushaltes	106
Verpflegungsaktionen	106

Vorwort

In der seit 1972 bestehenden Publikationsreihe „Salzburg in Zahlen“ erscheint seit dem Jahr 1990 die Veröffentlichung „Sozialwesen“, später „Wohlfahrtswesen“. Die darin berücksichtigten Daten bezogen sich zunächst nur auf das dritte Quartal des laufenden Jahres und wurden im Dezember veröffentlicht. Diese Vorgangsweise wurde bis zur Ausgabe 4/93 beibehalten.

Ab 1995 wurde der Beobachtungszeitraum auf das volle Vorjahr und der Erscheinungstermin der Broschüre aus Aktualitätsgründen an den Anfang des zweiten Quartals verlegt. Dies bedingt jedoch, dass bei allen für das letzte Berichtsjahr ausgewiesenen Werten ein vorläufiger Datenstand zur Anwendung kommt. Dies betrifft zum Beispiel Budgetzahlen, weil in verschiedenen Bereichen zum Erscheinungstermin nur das vorläufige Haushaltsergebnis vorliegt, oder im Bereich der Sozial-, Behinderten- und Erziehungshilfe, weil durch die Verfahrensdauer Leistungen oder Maßnahmen rückwirkend bewilligt werden müssen bzw. sich durch Datenkorrekturen vom Vorjahr abweichende Teilsommen ergeben. In der jeweiligen Folgepublikation werden jedenfalls die vorläufigen durch aktuelle Werte ersetzt.

In den Bereichen Sozial-, Behinderten- und Erziehungshilfe werden bei den Personendaten nicht zuordenbare Werte als solche in den Tabellen ausgewiesen, soweit dies möglich ist. Bei Diagrammen werden diese Werte nicht berücksichtigt, so dass die Gesamtsummen eventuell von den Tabellensummen abweichen können.

Alle „Altdaten“ wurden laufend der jeweils aktuellen Datenstruktur angepasst und sind somit (bei gleichen Definitionen) mit den neuen Daten vergleichbar.

Die wichtigste Neuerung im Zusammenhang mit der Euro-Bargeldeinführung am 1. Jänner 2002 betrifft die Veröffentlichung der Daten in Euro. Die ursprünglichen Schilling-Werte wurden in Euro mit dem fixen Umrechnungskurs (1 Euro = 13,7603 ATS) umgerechnet.

Die vorliegende Wohlfahrtsbroschüre entstand – so wie im Vorjahr – wieder unter Mitwirkung der Mag. Abt. 3 – Wohlfahrtsverwaltung und Mag. Abt. 11 – Seniorenheimverwaltung, denen für wertvolle Fachhinweise und für die Prüfung der erläuternden Texte bzw. die Beistellung von Fachkommentaren ein besonderer Dank gilt.



Wohlfahrtsbudget

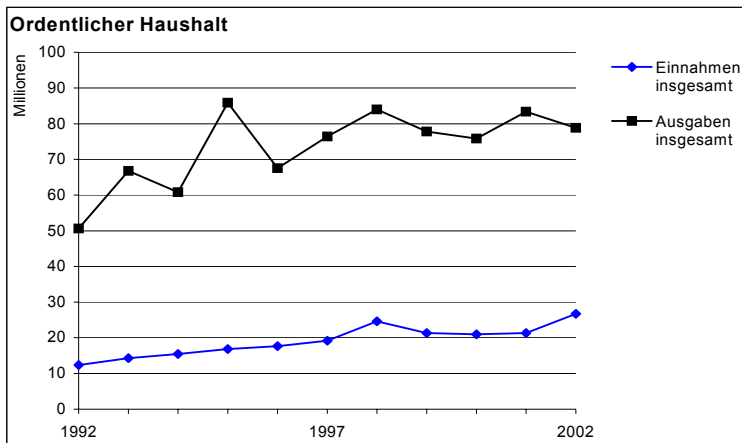
Das Wohlfahrtsbudget umfasst den Abschnitt 4 (Soziale Wohlfahrt) sowie die Teilabschnitte 24 (vorschulische Erziehung) und 859 (sonstige Betriebe, Seniorenheime) der ordentlichen und außerordentlichen Haushalte.

Festzuhalten ist, dass im Abschnitt 4 auch Verfügungen durch andere Dienststellen, z. B. Subventionen der Frauenbeauftragten, Entwicklungshilfe im Ausland (beides Magistratsdirektion), Betriebs- und Instandhaltungskosten für den „Kleingmainerhof“ (Mag. Abt. 4 – Vermögensverwaltung und Mag. Abt. 6 – Bauverwaltung) erfolgen. Nicht enthalten sind die Ausgaben für die Wohnbauförderung sowie die Wohnbeihilfe (Mag. Abt. 10 – Wohnungswesen).

Rücklagen und deren Auflösung sind nicht berücksichtigt. Des Weiteren wird bei den Ausgaben keine Gegenrechnung über eventuell von dritter Seite geleisteten Kostenersatz geführt.

Ordentlicher Haushalt

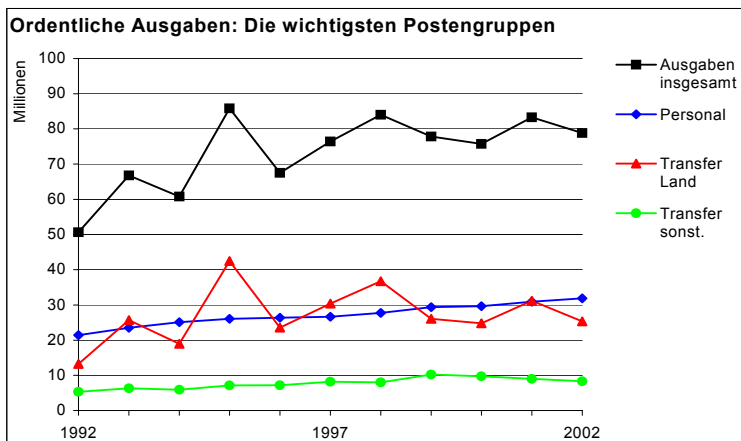
Einnahmen und Ausgaben



Die Einnahmen des ordentlichen Wohlfahrtsbudgets 2002 betragen 26,7 Mio. Euro. Im 10-Jahres-Vergleich (1992 12,4 Mio. Euro) ergibt dies eine Steigerung um 115,7%. Einen ähnlich hohen Betrag wies lediglich das Jahr 1998 mit 24,5 Mio. Euro auf, hervorgerufen durch den Teilbereich „Allgemeine Wohlfahrt“.

Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in der Höhe von 78,8 Mio. Euro gegenüber, was einer Änderung gegenüber dem Vorjahr von -5,4% entspricht. Seit dem Jahr 1992 mit 50,7 Mio. Euro beträgt die Veränderung +55,6%. Die Jahre 1993 und 1995 weisen Spitzenwerte in den Teilbereichen „Amt für Seniorenbetreuung“ (1993: Personalaufwand) und „Allgemeine Wohlfahrt“ (1993 und 1995: Transferzahlungen an das Land) auf.

Ausgaben nach Postengruppen



Die drei Postengruppen mit den größten Anteilen an den Ausgaben des ordentlichen Haushaltes sind seit jeher die Postengruppen „Personalaufwand“, zuletzt mit 31,9 Mio. Euro bzw. 40,4%, „Transferzahlungen an das Land“ mit 25,3 Mio. Euro bzw. 32,1% und „Sonstige Transferzahlungen“ mit 8,4 Mio. Euro oder 10,6%. Diese drei Postengruppen halten Anteile an den Ausgaben von zusammen 83,1%.

Die „Personalkosten“ sind seit dem Jahr 1992 von 21,4 Mio. Euro um 48,9% auf den letzten Stand gestiegen, die „Sonstigen Transferzahlungen“ von 5,3 Mio. Euro um 57,6%.

Die Postengruppe „Transferzahlungen an das Land“ zeigt eine sehr unregelmäßige Entwicklung, welche in Anbetracht der Höhe der jeweiligen Ausgaben deutlich auf die Höhe der Gesamtausgaben durchschlägt. Gegenüber dem Jahr 1992 (13,3 Mio. Euro) ergibt sich eine Steigerung um 91,2%.

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
	Einnahmen insgesamt	26.693	100,0	+ 25,1	21.336	100,0	+ 1,7	20.972	100,0
davon									
Sozialamt (Verwaltung)	846	3,2	+ 47,6	573	2,7	+ 4,4	549	2,6	+ 1,8
Jugendamt (Verwaltung)	28	0,1	- 5,8	30	0,1	+ 29,9	23	0,1	+ 4,4
Amt für Seniorenbetreuung (Verwaltung)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemeine Wohlfahrt	124	0,5	+ 54,4	80	0,4	- 80,0	402	1,9	+ 138,1
Freie Wohlfahrt	713	2,7	+ 5,0	679	3,2	- 6,9	730	3,5	- 18,1
Jugendwohlfahrt	340	1,3	+ 6,0	321	1,5	+ 8,6	295	1,4	+ 76,6
Vorschulische Erziehung	4.073	15,3	- 2,2	4.166	19,5	+ 8,8	3.828	18,3	+ 1,3
Seniorenbetreuung	20.568	77,1	+ 32,8	15.486	72,6	+ 2,3	15.145	72,2	- 3,9
Anteil an den Gesamteinnahmen der Stadt		7,3			5,0			5,4	
Einnahmen pro Einwohner in Euro	182		+ 23,8	147		+ 0,7	146		- 2,0
Ausgaben insgesamt	78.835	100,0	- 5,4	83.321	100,0	+ 10,0	75.779	100,0	- 2,6
davon									
Sozialamt (Verwaltung)	2.710	3,4	+ 11,5	2.430	2,9	+ 12,8	2.155	2,8	+ 3,4
Jugendamt (Verwaltung)	2.009	2,5	- 0,5	2.019	2,4	+ 10,4	1.828	2,4	+ 1,0
Amt für Seniorenbetreuung (Verwaltung)	-	-	-	-	-	- 100,0	425	0,6	- 13,7
Allgemeine Wohlfahrt	21.121	26,8	- 19,3	26.180	31,4	+ 20,6	21.701	28,6	- 5,9
Freie Wohlfahrt	3.106	3,9	+ 0,7	3.085	3,7	- 0,0	3.085	4,1	- 13,3
Jugendwohlfahrt	7.331	9,3	- 2,9	7.548	9,1	+ 13,8	6.631	8,8	+ 7,1
Vorschulische Erziehung	17.977	22,8	- 1,0	18.160	21,8	+ 6,3	17.089	22,6	+ 0,5
Seniorenbetreuung	24.581	31,2	+ 2,9	23.899	28,7	+ 4,5	22.864	30,2	- 3,1
Anteil an den Gesamtausgaben der Stadt		21,4			23,0			22,1	
Ausgaben pro Einwohner in Euro	538		- 6,4	575		+ 8,9	528		- 2,9

Tabelle 1.1: Ordentlicher Haushalt - Einnahmen und Ausgaben nach Teilbereichen

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
	Ausgaben insgesamt	78.835	100,0	- 5,4	83.321	100,0	+ 10,0	75.779	100,0
davon									
Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	2.222	2,8	+ 9,7	2.026	2,4	+ 7,9	1.877	2,5	- 15,3
Materialaufwand	2.575	3,3	+ 2,7	2.507	3,0	+ 2,2	2.454	3,2	- 4,6
Personalaufwand	31.881	40,4	+ 3,0	30.942	37,1	+ 4,3	29.678	39,2	+ 1,1
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	2.849	3,6	- 0,3	2.859	3,4	+ 6,7	2.680	3,5	- 2,0
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	3.774	4,8	+ 5,2	3.586	4,3	+ 1,3	3.540	4,7	- 4,4
Entgelte	1.776	2,3	+ 56,7	1.133	1,4	+ 16,0	977	1,3	+ 16,2
Transferzahlungen an das Land	25.345	32,1	- 18,7	31.187	37,4	+ 25,8	24.785	32,7	- 5,0
Sonstige Transferzahlungen	8.379	10,6	- 7,3	9.038	10,8	- 7,1	9.729	12,8	- 4,9
Sonstiges	35	0,0	- 19,9	43	0,1	- 25,6	58	0,1	+ 3,2

Tabelle 1.2: Ordentlicher Haushalt - Ausgaben nach Postengruppen

Ausgaben des ordentlichen Haushaltes nach Teilbereichen

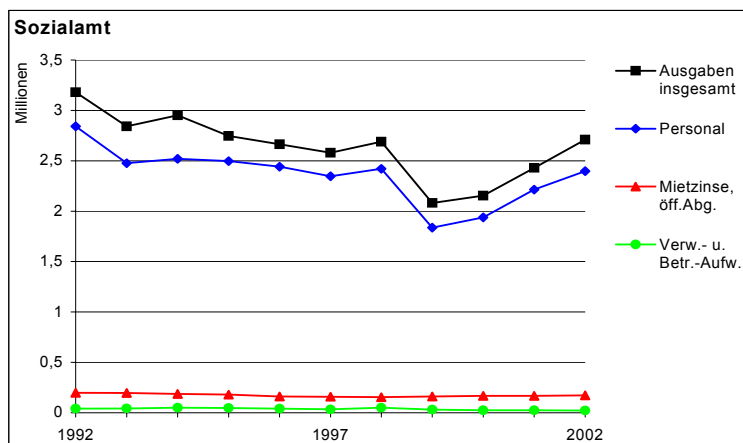
Sozialamt

Vollziehung des Salzburger Sozialhilfegesetzes im Pflicht- und Kannbereich und des Salzburger Behindertengesetzes (ohne deren Ausgaben).

Entgegennahme von Anträgen für „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ und Pflegegeld des Landes Salzburg.

Entscheidung über Wohnkostenbeihilfe und Familienunterhalt für Zivildienstler.

Allgemeine Sozialberatung.



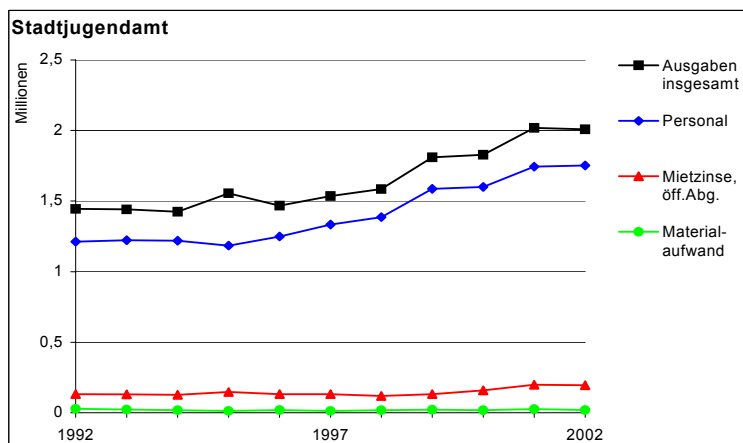
Die Gesamtausgaben im Teilbereich „Sozialamt“ lagen im 10-Jahres-Vergleich mit 2,7 Mio. Euro um 14,8% unter dem Betrag des Jahres 1992 (3,2 Mio. Euro).

Für diesen Teilbereich ist die Postengruppe „Personalaufwand“ bestimmend: Seit Beginn der Aufzeichnungen lag ihr Anteil an den Gesamtausgaben des Teilbereiches immer zwischen 85,4% (1994) und 91,6% (1996), zuletzt mit 2,4 Mio. Euro bei 88,4%. Die absolute Veränderung, bezogen auf das Jahr 1992 (2,8 Mio. Euro) beträgt insgesamt -15,7%.

Stadtjugendamt

Amtsvormundschaft, Sachwalterschaft und Unterhaltsangelegenheiten. Adoptionen, behördliche Genehmigung von Pflegeplätzen.

Vollzug des Jugendwohlfahrtsgesetzes und Bewilligung der Kostentragung. Sozialberatung in Zusammenhang mit Minderjährigen.



Die Ausgaben für den Teilbereich „Stadtjugendamt“ betragen im Jahr 2002 2,0 Mio. Euro. Im Vergleich zum Jahr 1992 (1,4 Mio. Euro) ergibt dies eine Zunahme von 39,1%.

Auch hier dominiert die Postengruppe „Personalaufwand“ mit einem Betrag von zuletzt 1,8 Mio. Euro bzw. 87,3%. Bezogen auf das Jahr 1992 (1,2 Mio. Euro) ergibt dies eine Zunahme von 44,6%.

Amt für Seniorenbetreuung

Anmeldung und Einweisung für städtische Seniorenheime.

Verwaltung der Aktion „Essen auf Rädern“ und Ausgabe von Gutscheinen für den „Seniorenmittagstisch“.

Organisation und Abwicklung des Seniorenveranstaltungsprogramms der Stadt Salzburg.

Durchführung des Kontaktbesuchsdienstes und Vermittlung von Sozialen Diensten.

Das Amt für Seniorenbetreuung wurde Ende 2000 aufgelassen und seine Agenden von der Mag. Abt. 3 – Wohlfahrtsverwaltung übernommen.

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
	Ausgaben insgesamt	2.710	100,0	+ 11,5	2.430	100,0	+ 12,8	2.155	100,0
davon									
Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	96	3,5	*	1	0,1	- 46,2	3	0,1	- 91,5
Materialaufwand	16	0,6	- 0,9	16	0,7	+ 27,4	13	0,6	- 23,5
Personalaufwand	2.397	88,4	+ 8,3	2.214	91,1	+ 14,1	1.940	90,0	+ 5,7
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	24	0,9	- 5,3	25	1,0	- 1,8	26	1,2	- 20,5
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	173	6,4	+ 2,2	169	7,0	+ 0,4	169	7,8	+ 3,5
Entgelte	4	0,2	- 0,7	4	0,2	- 18,1	5	0,2	+ 53,6
Sonstiges	0	0,0	- 17,4	0	0,0	*	-	-	- 100,0

Tabelle 1.3: Teilbereich Sozialamt

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
	Ausgaben insgesamt	2.009	100,0	- 0,5	2.019	100,0	+ 10,4	1.828	100,0
davon									
Anlage- u. Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	4	0,2	- 11,0	5	0,2	+ 67,9	3	0,1	+ 437,7
Materialaufwand	21	1,0	- 22,8	27	1,3	+ 52,3	17	1,0	- 18,8
Personalaufwand	1.753	87,3	+ 0,5	1.743	86,4	+ 9,0	1.599	87,5	+ 0,8
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	25	1,2	- 8,1	27	1,3	- 25,7	37	2,0	- 9,7
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	196	9,8	- 1,0	198	9,8	+ 25,0	158	8,7	+ 19,1
Entgelte	10	0,5	- 46,9	19	1,0	+ 44,9	13	0,7	- 51,7
Sonstiges	0	0,0	+ 169,5	0	0,0	- 71,4	0	0,0	+ 125,0

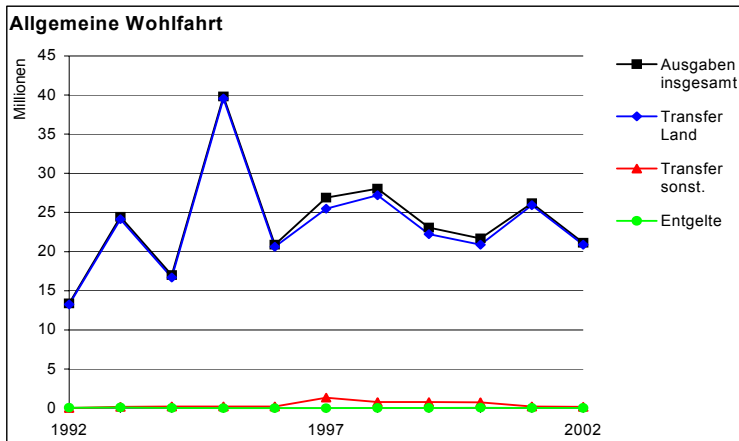
Tabelle 1.4: Teilbereich Stadtjugendamt

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
	Ausgaben insgesamt	-	*	-	-	*	- 100,0	425	100,0
davon									
Anlage- u. Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	-	*	-	-	*	-	-	-	- 100,0
Materialaufwand	-	*	-	-	*	- 100,0	2	0,4	+ 26,7
Personalaufwand	-	*	-	-	*	- 100,0	375	88,1	- 14,2
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	-	*	-	-	*	- 100,0	5	1,1	- 6,9
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	-	*	-	-	*	- 100,0	41	9,7	- 4,8
Entgelte	-	*	-	-	*	- 100,0	3	0,7	- 4,0

Tabelle 1.5: Teilbereich Amt für Seniorenbetreuung

Allgemeine Wohlfahrt

Kostenanteil der Stadt für Maßnahmen der allgemeinen Sozial- und der Behindertenhilfe, Pflegesicherung, „Mobilität für Behinderte“ etc.

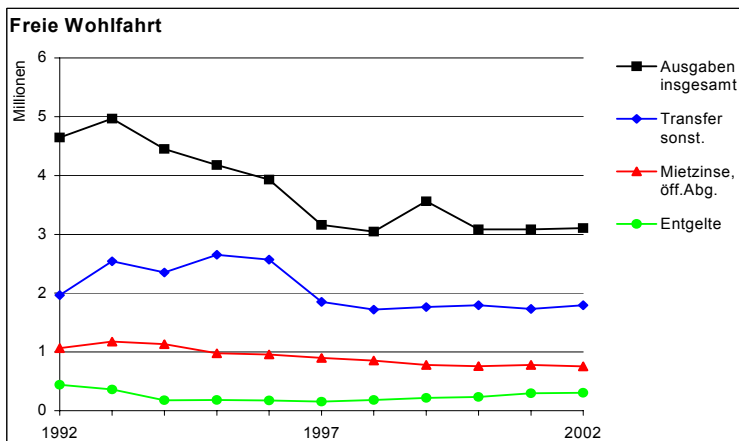


Die Postengruppe „Transferzahlungen an das Land“ macht im Teilbereich „Allgemeine Wohlfahrt“ den Hauptanteil der Ausgaben aus. Hier handelt es sich um die Kostenbeiträge der Stadt für Ausgaben in der Sozial- und Behindertenhilfe (siehe Kap. 2 und 3) sowie die Pflegesicherung. Die Unregelmäßigkeit der Entwicklung ist im Abrechnungsmodus des Landes und dem Zahlungsmodus der Stadt begründet.

Enthalten sind hier auch die Subventionen für den Salzburger Kriegsoferversverband. Weiters werden hier die Ausgaben für die Aktivitäten der Behindertenbeauftragten (Aktion „Mobilität für Behinderte“, Projekt „aus anderer Sicht“, Projekt „Stadtplan“) sowie die Subventionen für Behinderteneinrichtungen verrechnet.

Freie Wohlfahrt

Kosten der Aktion „Essen auf Rädern“, „Sozialtarifkarten für Senioren, Blinde, Zivilinvalide, Kriegsofper“, Obdachlosenbetreuung, Wohnungslosenplan, Sozial- und Siedlerzentren, Seniorentageszentren und Tageszentren.

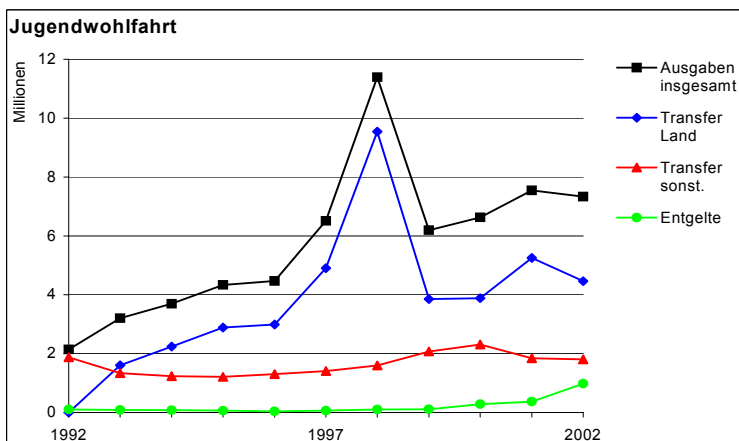


Die Ausgaben im Teilbereich „Freie Wohlfahrt“ erreichten einen Spitzenwert von ca. 5 Mio. Euro im Jahr 1993 und sind seither um mehr als ein Drittel gefallen. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 4,6 Mio. Euro) ist eine Verminderung der Ausgaben um 33,1% festzustellen.

Den Hauptanteil an den Ausgaben hatten mit 1,8 Mio. Euro bzw. 57,8% die „Sonstigen Transferzahlungen“, gefolgt von „Mietzinse, Pacht, öffentliche Abgaben“ mit 0,8 Mio. Euro bzw. 24,3% und „Entgelte“ mit 0,3 Mio. Euro bzw. 9,8%.

Jugendwohlfahrt

Kostenanteil der Stadt an der Jugendwohlfahrt, Streetwork. Jugendzentren, Jugendnotschlafstelle, Kinder- und Jugendhaus Lieferung, Subventionen.



Die Postengruppe „Transferzahlungen an das Land“ stellt hier seit 1993, wie schon im Teilbereich „Allgemeine Wohlfahrt“, den Hauptanteil der Ausgaben. Es handelt sich hier um die Kostenbeiträge der Stadt für Ausgaben in der Jugendwohlfahrt (Erziehungshilfen, siehe Kap. 4). Die Unregelmäßigkeit der Entwicklung ist im Abrechnungsmodus des Landes und dem Zahlungsmodus der Stadt begründet.

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	21.121	100,0	- 19,3	26.180	100,0	+ 20,6	21.701	100,0	- 5,9
davon									
Materialaufwand	1	0,0	- 9,2	1	0,0	+ 10,0	1	0,0	+ 80,0
Entgelte	41	0,2	+ 2,8	40	0,2	- 11,4	46	0,2	+ 15,6
Transferzahlungen an das Land	20.886	98,9	- 19,5	25.938	99,1	+ 24,1	20.897	96,3	- 6,0
Sonstige Transferzahlungen	192	0,9	- 4,0	200	0,8	- 72,9	738	3,4	- 5,5

Tabelle 1.6: Teilbereich Allgemeine Wohlfahrt

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	3.106	100,0	+ 0,7	3.085	100,0	- 0,0	3.085	100,0	- 13,3
davon									
Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	17	0,5	- 48,5	33	1,1	- 15,8	39	1,3	- 92,7
Materialaufwand	16	0,5	+ 18,0	13	0,4	- 40,9	23	0,7	+ 27,9
Personalaufwand	123	4,0	+ 0,2	123	4,0	- 1,3	124	4,0	- 4,4
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	80	2,6	- 13,6	92	3,0	+ 0,8	92	3,0	- 14,2
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	754	24,3	- 2,9	777	25,2	+ 2,3	759	24,6	- 2,7
Entgelte	304	9,8	+ 1,8	299	9,7	+ 27,3	235	7,6	+ 8,2
Sonstige Transferzahlungen	1.796	57,8	+ 3,8	1.731	56,1	- 3,6	1.795	58,2	+ 1,9
Sonstiges	16	0,5	- 7,9	18	0,6	- 4,9	19	0,6	+ 34,0

Tabelle 1.7: Teilbereich Freie Wohlfahrt

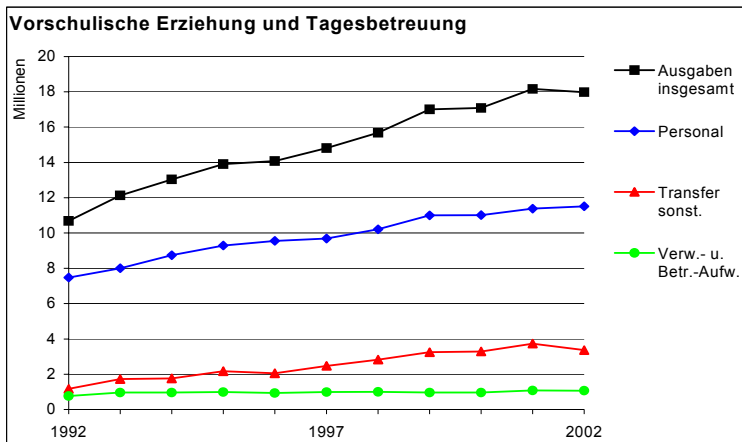
Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	7.331	100,0	- 2,9	7.548	100,0	+ 13,8	6.631	100,0	+ 7,1
davon									
Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	5	0,1	+ 379,4	1	0,0	- 40,7	2	0,0	- 51,0
Materialaufwand	35	0,5	- 8,0	38	0,5	- 52,6	80	1,2	- 0,4
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	32	0,4	+ 11,2	29	0,4	- 3,4	30	0,4	- 13,7
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	18	0,3	- 3,9	19	0,3	- 45,1	35	0,5	+ 3,0
Entgelte	980	13,4	+ 165,4	369	4,9	+ 29,3	286	4,3	+ 156,5
Transferzahlungen an das Land	4.459	60,8	- 15,0	5.249	69,5	+ 35,0	3.887	58,6	+ 1,0
Sonstige Transferzahlungen	1.802	24,6	- 2,2	1.842	24,4	- 20,3	2.311	34,8	+ 11,3

Tabelle 1.8: Teilbereich Jugendwohlfahrt

Vorschulische Erziehung und Tagesbetreuung

Betrieb der städtischen Kindergärten und Horte. Subventionen an Kindertageseinrichtungen anderer Träger (Privatkindergärten, Krabbelstuben, Altersgemischte Kinderbetreuung und Tageseltern-Rechtsträger).

Betriebsführungskosten für die Kindergärten Aigen und Forellenweg durch einen privaten Rechtsträger.



Die Ausgaben des Teilbereiches „Vorschulische Erziehung“ erreichten zuletzt ca. 18,0 Mio. Euro und hatten damit im 10-Jahres-Vergleich (1992: 10,7 Mio. Euro) eine Steigerung von 68,3% zu verzeichnen.

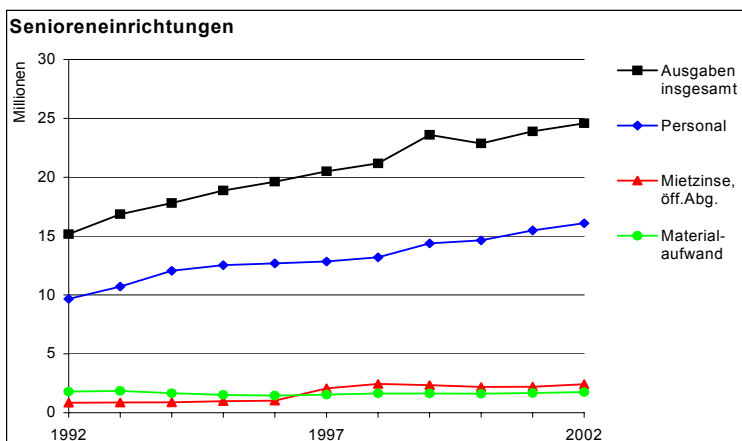
Die Postengruppe „Personalaufwand“ hat im Jahr 2002 mit 11,5 Mio. Euro bzw. 64,0% den größten Anteil dieses Ansatzes. Die Änderung seit dem Jahr 1992 (ca. 7,5 Mio. Euro) beträgt +53,9%.

Den zweitgrößten Anteil in diesem Teilbereich und den Hauptanteil an den Zuwächsen dieses Ansatzes stellt mit 3,4 Mio. Euro bzw. 18,7% die Postengruppe „Sonstige Transferzahlungen“ dar. Der Zuwachs seit dem Jahr 1992 (1,2 Mio. Euro) beträgt insgesamt 187%.

Senioreneinrichtungen

Verwaltungskosten der Abteilung für Seniorenheimverwaltung.

Städtische Pensionistenheime, Seniorenwohnungen, Seniorenwohngemeinschaften, sonstige Senioreneinrichtungen.



Die Ausgaben des Teilbereiches „Senioreneinrichtungen“ erreichten im Jahr 2002 insgesamt 24,6 Mio. Euro. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: 15,2 Mio. Euro) bedeutet dies eine Änderung von +62%.

Auch hier hält die Postengruppe „Personalaufwand“ mit 16,1 Mio. Euro bzw. 65,5% den Hauptanteil der Ausgaben. Seit dem Jahr 1992 (9,7 Mio. Euro) stieg dieser Ausgabenanteil somit um 66,4%.

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	17.977	100,0	- 1,0	18.160	100,0	+ 6,3	17.089	100,0	+ 0,5
davon									
Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	1.010	5,6	+ 7,5	939	5,2	+ 8,7	864	5,1	+ 14,7
Materialaufwand	736	4,1	- 0,5	740	4,1	+ 4,3	709	4,2	- 10,3
Personalaufwand	11.512	64,0	+ 1,2	11.379	62,7	+ 3,4	11.006	64,4	+ 0,1
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	1.071	6,0	- 1,1	1.083	6,0	+ 12,4	964	5,6	+ 1,1
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	208	1,2	- 1,6	211	1,2	+ 8,4	195	1,1	- 1,3
Entgelte	63	0,4	+ 0,6	63	0,3	+ 10,2	57	0,3	- 2,7
Sonstige Transferzahlungen	3.370	18,7	- 9,7	3.731	20,5	+ 13,6	3.286	19,2	+ 1,3
Sonstiges	8	0,0	- 47,1	14	0,1	+ 77,6	8	0,0	+ 13,5

Tabelle 1.9: Teilbereich Vorschulische Erziehung

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	24.581	100,0	+ 2,9	23.899	100,0	+ 4,5	22.864	100,0	- 3,1
davon									
Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten	1.091	4,4	+ 4,2	1.047	4,4	+ 8,3	967	4,2	+ 8,4
Materialaufwand	1.751	7,1	+ 4,7	1.672	7,0	+ 3,9	1.609	7,0	- 2,1
Personalaufwand	16.096	65,5	+ 4,0	15.484	64,8	+ 5,8	14.634	64,0	+ 1,8
Sonst. Verwaltungs- und Betriebsaufwand	1.617	6,6	+ 0,9	1.602	6,7	+ 4,9	1.528	6,7	- 2,3
Mietzinse, Pacht, öff. Abgaben	2.424	9,9	+ 9,6	2.211	9,3	+ 1,3	2.183	9,5	- 7,2
Entgelte	372	1,5	+ 10,1	338	1,4	+ 1,6	333	1,5	- 12,6
Sonstige Transferzahlungen	1.219	5,0	- 20,5	1.534	6,4	- 4,1	1.600	7,0	- 32,5
Sonstiges	10	0,0	- 5,0	11	0,0	- 3,2	11	0,0	- 12,8

Tabelle 1.10: Teilbereich Senioreneinrichtungen

Außerordentlicher Haushalt

Die Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes betrafen seit 1993 hauptsächlich bauliche Maßnahmen in den Teilbereichen „Vorschulische Erziehung“ und „Seniorenheime“ für Modernisierung und Neubauten.

Angaben in 1.000 Euro	Rechnungsabschluss 2002			Rechnungsabschluss 2001			Rechnungsabschluss 2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Einnahmen insgesamt	4.642	100,0	- 20,1	5.813	100,0	- 2,6	5.969	100,0	+ 32,9
davon									
Vorschulische Erziehung	2.120	45,7	- 27,3	2.917	50,2	- 10,5	3.260	54,6	+ 59,2
Seniorenbetreuung	2.522	54,3	- 12,9	2.897	49,8	+ 6,9	2.709	45,4	+ 10,9
Ausgaben insgesamt	6.708	100,0	+ 39,7	4.801	100,0	- 13,0	5.516	100,0	- 3,2
davon									
Vorschulische Erziehung	2.740	40,8	+ 12,1	2.444	50,9	- 11,5	2.763	50,1	+ 3,9
Seniorenbetreuung	3.968	59,2	+ 68,3	2.358	49,1	- 14,4	2.753	49,9	- 9,5

Tabelle 1.11: Außerordentlicher Haushalt - Einnahmen und Ausgaben nach Teilbereichen

Anlage- und Umlaufvermögen, Verbindlichkeiten

Ankauf von Maschinen und maschinellen Anlagen (z. B. Rasenmäher, Schneefräsen), Amts- und Betriebsausstattung (Neukauf und Ersatz alter Geräte, z. B. Küchen für Kindergärten, Reinigungsgeräte).

Materialaufwand

Geringwertige Wirtschaftsgüter (z. B. kleine Büroausstattung, Spielwaren, Lebensmittel, Bastelmaterial).

Personalaufwand

Geld- und Sachbezüge von Beamten, Vertrags- und sonstigen Bediensteten, Nebengebühren, Geldaushilfen, Dienstgeberbeiträge.

Sonstiger Verwaltungs- und Betriebsaufwand

Energie- und Wasserbezug, Instandhaltung von Geräten, Personen- und Gütertransporte, Porto- und Telefonkosten, Zinsen, Geldverkehrsspesen, Versicherungen und Schadensfälle.

Mieten, Pacht, öffentliche Abgaben

Miet- und Pachtzinse, Müllabfuhr, AKM-Gebühren etc.

Entgelte

Leistungen von Firmen und Privatpersonen im Rahmen von Weiterbildungen und fachspezifische Begleitungen.

Transferzahlungen

Zahlungen an andere Rechtsträger auf gesetzlicher, vertraglicher oder freiwilliger Basis (z. B. Anteile der Stadt an den Landesausgaben für Sozialhilfe und Behindertenhilfe, Subventionen etc.).

Sonstige Ausgaben

Z. B. Kosten für Zivildienstler im Bereich der Behindertenbetreuung.

Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat jenen Menschen die Führung eines menschenwürdigen Lebens zu ermöglichen, die dazu der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen. Sie umfasst unter anderem die Hilfe zur Sicherung des Lebensbedarfes und die Hilfe in besonderen Lebenslagen.

Ein Hilfesuchender, der sich im Lande Salzburg aufhält, hat Anspruch auf Hilfe zur Sicherung des Lebensbedarfes, wenn er den Lebensbedarf für sich und die mit ihm in Familiengemeinschaft lebenden unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderen Personen und Einrichtungen erhält.

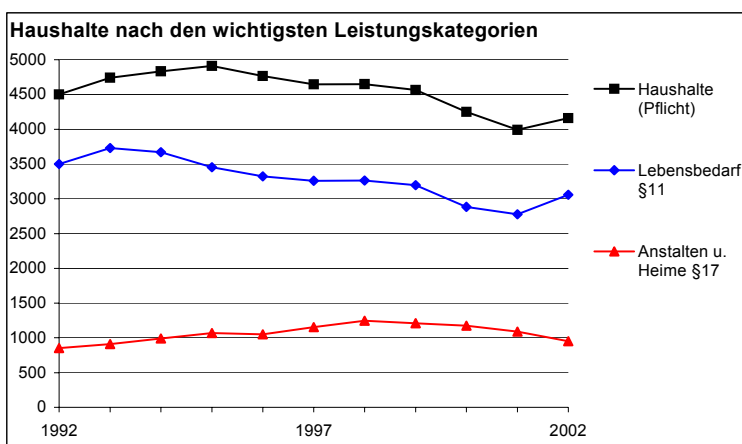
Für den Bereich der Ausgaben und Einnahmen wurden alle Haushalte herangezogen für die Buchungszeilen vorlagen, gleichgültig ob Personendaten vorhanden waren oder nicht. Dabei wurden nur jene Ausgaben bzw. Einnahmen berücksichtigt, für welche vom Amt der Salzburger Landesregierung Buchungssätze übermittelt wurden.

Zur Erstellung der Tabellen über Haushalte bzw. Hilfeempfänger wurden jene herangezogen, für die im betreffenden Beobachtungszeitraum Ausgaben- und/oder Einnahmenbuchungen getätigt wurden und von denen für den gleichen Zeitraum Personendaten vorliegen. Dabei wurden zur Tabellenerstellung die für den Zeitraum letzten (gültigen bzw. erfassten) Daten verwendet. Bedingt durch rückwirkend bewilligte Leistungen und laufend verbesserte Datenwartung können geringfügige Abweichungen zu den Angaben der Vorjahre auftreten.

Unterstützte Haushalte

Dem Bereich der „Offenen Sozialhilfe“ gehören alle Haushalte an, die nicht in einer Einrichtung nach § 17 SSHG - Salzburger Sozialhilfegesetz untergebracht waren. Von im Jahr 2002 4.604 anhängigen Haushalte fallen insgesamt 3.172 bzw. 76,2% in diesen Bereich. Dem Bereich der „geschlossenen Sozialhilfe“ gehören die Einpersonen- bzw. Anstaltshaushalte an, welche im Berichtszeitraum in einer Anstalt oder einem Heim, z. B. Altersheim, Pflegeanstalt/-heim etc., untergebracht waren, unabhängig davon, ob Leistungen nach § 17 SSHG erbracht wurden. Im Jahr 2002 fallen 1.050 bzw. 25,2% aller anhängigen Haushalte in diesen Bereich. Weitere 245 Haushalte bzw. 5,3% erhielten ausschließlich Hilfe in besonderen Lebenslagen nach § 19 SSHG.

Haushalte nach Leistungsart und Typ

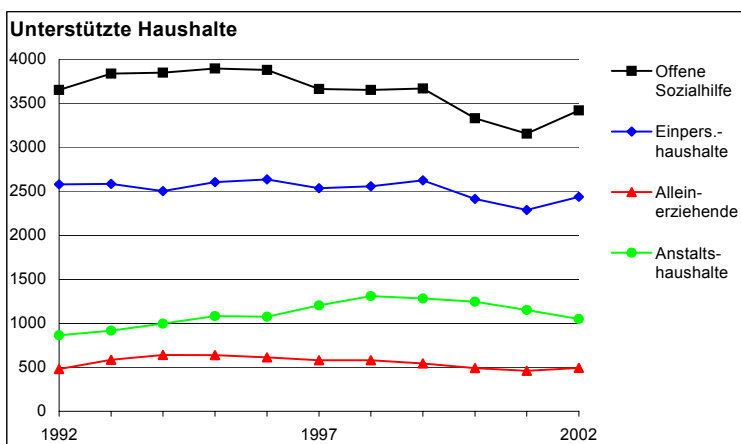


Da Haushalte im Beobachtungszeitraum Leistungen aus mehreren Kategorien gleichzeitig bzw. nacheinander beziehen können, sind in den ersten zwei Tabellen dieses Unterkapitels die Summen im Detail größer als die Gesamtsumme.

Die Leistungskategorie „Lebensbedarf“ wurde im Jahr 2002 von den meisten Haushalten in Anspruch genommen (3.058 bzw. 73,5% des Pflichtbereiches). Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 3.499 Haushalte bzw. 77,7%) ergibt eine Verringerung der Anzahl um 12,6%.

Die Kategorie „Unterbringung in Anstalten“ hat seit 1992 eine Steigerung um 11,5% erfahren, nämlich von 853 Haushalten bzw.

19% auf zuletzt 951 bzw. 22,9% Anteil an den unterstützten Haushalten im Pflichtleistungsbereich.



Die Anzahl der beim Sozialamt der Stadt Salzburg anhängigen Haushalte betrug im Jahr 2002 insgesamt 4.604. Gegenüber dem Jahr 1992 mit 4.501 Haushalten bedeutet dies eine Änderung von +2,3%, wobei für den Bereich der „Offenen Sozialhilfe“ und „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ ein Rückgang um 6,4% von 3.649 auf 3.417 Haushalte zu verzeichnen ist.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte außerhalb der „Geschlossenen Sozialhilfe“ änderte sich seit dem Jahr 1992 von 57,3% bzw. 2.578 Haushalte auf zuletzt 71,3% bei 2.437 Haushalten.

Für den Bereich der „Geschlossenen Sozialhilfe“ ist eine Zunahme von 862 auf 1.050 bzw. 21,8% festzustellen. Es wird darauf hingewiesen, dass diesem Bereich auch jene Haushalte zufallen, für die im Berichtszeitraum zwar keine Leistung (mehr) nach § 17 SSHG, jedoch solche z. B. nach § 18 SSHG zur Deckung von Folgekosten erbracht wurden.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
anhängige Haushalte insgesamt	4.604	100,0	+ 2,6	4.489	100,0	- 4,5	4.701	100,0	- 7,8
davon mit Pflichtleistungen	4.161	90,4	+ 4,3	3.991	88,9	- 6,1	4.251	90,4	- 6,9
Lebensbedarf (§§ 11 und 12)	3.058	73,5	+ 10,1	2.777	69,6	- 3,7	2.885	67,9	- 9,7
Pflege (§ 13)	3	0,1	- 25,0	4	0,1	+ 33,3	3	0,1	- 62,5
Krankenhilfe (§ 14)	990	23,8	+ 5,9	935	23,4	- 10,9	1.049	24,7	- 2,5
Mutterschaft (§ 15)	31	0,7	+ 6,9	29	0,7	+ 20,8	24	0,6	- 17,2
Erwerbsbefähigung (§ 16)	1	0,0	*	-	-	-	-	-	-
Unterbringung in Anstalten und Heime (§ 17)	951	22,9	- 12,7	1.089	27,3	- 7,2	1.174	27,6	- 3,0
Sonstige Leistungen (§ 18)	272	6,5	- 4,2	284	7,1	- 1,7	289	6,8	- 1,4
davon mit Leistungen aus									
einer Kategorie	3.053	73,4	+ 5,1	2.906	72,8	- 6,7	3.115	73,3	- 7,5
zwei Kategorien	1.072	25,8	+ 2,7	1.044	26,2	- 5,0	1.099	25,9	- 4,4
drei Kategorien	35	0,8	- 12,5	40	1,0	+ 8,1	37	0,9	- 22,9
mehr als drei Kategorien	1	0,0	-	1	0,0	*	-	-	-
davon nach Leistungsart									
Offene Sozialhilfe	3.172	76,2	+ 10,0	2.884	72,3	- 5,6	3.054	71,8	- 8,7
Geschlossene Sozialhilfe	1.050	25,2	- 8,9	1.152	28,9	- 7,5	1.245	29,3	- 2,9
nur Kostenersatz	198	4,3	- 13,2	228	5,1	+ 30,3	175	3,7	- 17,5
Hilfe in bes. Lebenslagen (§ 19)	404	8,8	+ 2,3	395	8,8	- 17,2	477	10,1	- 3,4
davon mit Pflichtleistung	159	39,4	+ 27,2	125	31,6	- 38,1	202	42,3	+ 18,1

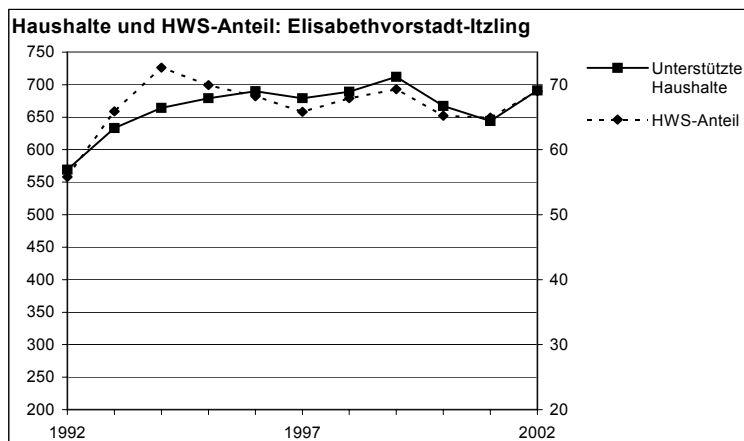
Tabelle 2.1: Haushalte nach Leistungskategorien

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
unterstützte Haushalte insgesamt	4.406	100,0	+ 3,4	4.261	100,0	- 5,9	4.526	100,0	- 7,4
(unterstützte Personen insgesamt)	6.346	100,0	+ 6,9	5.939	100,0	- 5,1	6.261	100,0	- 9,0
davon									
Offene Sozialhilfe und § 19 (unterstützte Personen)	3.417	77,6	+ 8,3	3.154	74,0	- 5,3	3.329	73,6	- 9,2
davon	5.357	84,4	+ 10,9	4.832	81,4	- 4,6	5.064	80,9	- 10,5
Einpersonenhaushalte	2.437	71,3	+ 6,5	2.288	72,5	- 5,2	2.413	72,5	- 8,0
Mehrpersonenhaushalte	980	28,7	+ 13,2	866	27,5	- 5,5	916	27,5	- 12,3
davon									
Alleinerziehende	494	50,4	+ 7,4	460	53,1	- 6,1	490	53,5	- 10,1
mit 1 Kind	263	53,2	+ 8,7	242	52,6	- 11,0	272	55,5	- 13,1
mit 2 Kindern	165	33,4	+ 7,1	154	33,5	-	154	31,4	- 2,5
mit 3 Kindern	49	9,9	- 2,0	50	10,9	+ 8,7	46	9,4	- 9,8
mit 4 und mehr Kindern	17	3,4	+ 21,4	14	3,0	- 22,2	18	3,7	- 21,7
Sonstige	486	49,6	+ 19,7	406	46,9	- 4,7	426	46,5	- 14,8
ohne Kinder	211	43,4	+ 11,1	190	46,8	- 3,6	197	46,2	- 11,3
mit 1 Kind	92	18,9	+ 29,6	71	17,5	- 23,7	93	21,8	- 18,4
mit 2 Kindern	89	18,3	+ 23,6	72	17,7	+ 1,4	71	16,7	- 23,7
mit 3 Kindern	62	12,8	+ 31,9	47	11,6	+ 20,5	39	9,2	- 4,9
mit 4 und mehr Kindern	32	6,6	+ 23,1	26	6,4	-	26	6,1	- 13,3
Geschlossene Sozialhilfe (unterstützte Personen)	1.050	23,8	- 8,9	1.152	27,0	- 7,5	1.245	27,5	- 2,9
	1.050	16,5	- 8,9	1.152	19,4	- 7,5	1.245	19,9	- 2,9

Tabelle 2.2: Haushalte nach Haushaltstyp und unterstützte Personen

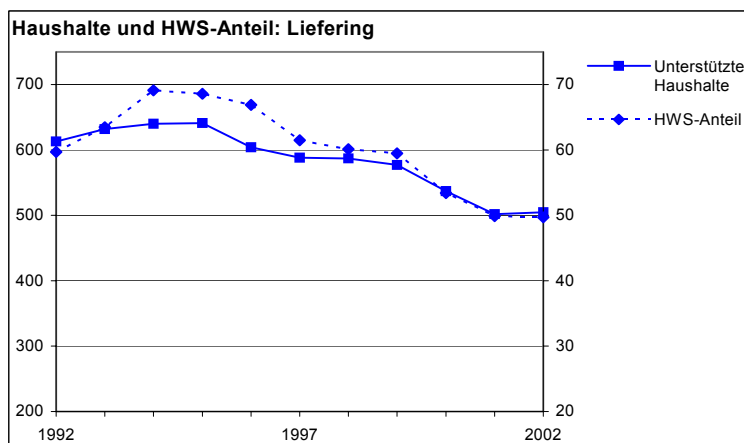
Verteilung der unterstützten Haushalte im Stadtgebiet

Von den im Jahr 2002 unterstützten Haushalten konnten nach Abzug von 288 Haushalten ohne Adresse (ohne Unterkunft, unsteter Aufenthalt, Adresse unbekannt) 4.316 Haushalte einer Adresse zugeordnet werden. Davon waren 4.225 bzw. 97,9% in der Stadt wohnhaft. Die Anzahl der Haushalte, welche nicht im Gemeindegebiet der Stadt Salzburg wohnhaft waren, sank von 266 im Jahr 1992 (6,2%) auf 91 im Jahr 2002 (2,1%). Dabei handelt es sich vorwiegend um Anstaltsunterbringungen und Leistungen anderer Bundesländer, welche im Rahmen der Ländervereinbarung ersetzt werden.

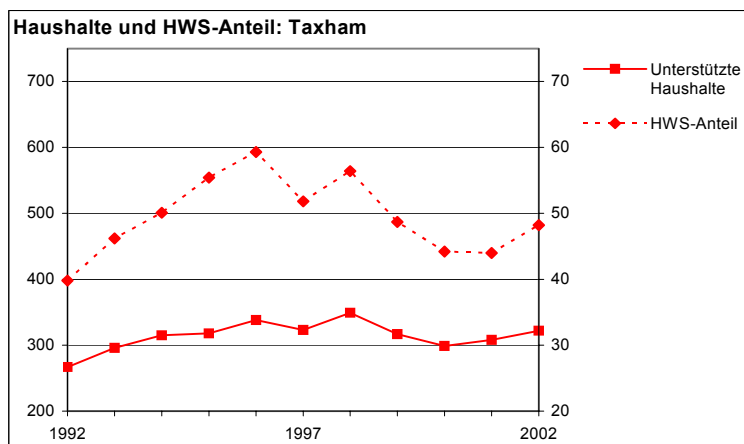


In den nebenstehenden Diagrammen wurde die Entwicklung der Anzahl der Haushalte (durchgezogene Linie) und der Anteil der unterstützten Personen (gestrichelte Linie) an den Hauptwohnsitzen in Promille der drei stärksten Stadtteile dargestellt: Elisabethvorstadt-Itzling, Liefering und Taxham.

Die Anzahl der Hauptwohnsitze im Stadtteil Elisabethvorstadt-Itzling sank von 16.265 im Jahr 1992 auf 15.756 im Jahr 2002. Zugleich stieg die Zahl der durch Sozialhilfe unterstützten Personen von 908 in 569 Haushalten auf zuletzt 1.087 in 691 Haushalten.



Dem Anteil der Unterstützten an den Hauptwohnsitzen nach gereiht erscheint an zweiter Stelle der Stadtteile Liefering. Dort waren im Jahr 1992 14.921 Hauptwohnsitze und 613 unterstützte Haushalte mit 892 Personen zu verzeichnen. Bis 2002 sank die Anzahl der Hauptwohnsitze auf 14.532, die der Haushalte auf 505 mit 722 Personen.



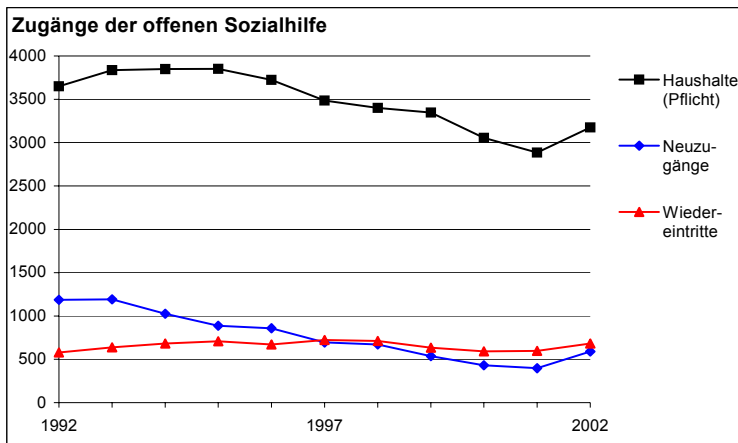
An dritter Stelle liegt ab dem Jahr 2002 der Stadtteil Taxham. Hier standen 9.143 Hauptwohnsitzen im Jahr 1992 364 unterstützten Personen in 267 Haushalten gegenüber. Bis 2002 stieg die Zahl der Hauptwohnsitze auf 9.595, jene der Unterstützten in 322 Haushalten stieg auf 462 Personen.

HWS-Anteile in Promille	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Haushalte	4.316	100,0	+ 3,7	4.162	100,0	- 5,0	4.380	100,0	- 8,1
davon									
in anderen Gemeinden	91	2,1	- 16,5	109	2,6	- 16,8	131	3,0	- 8,4
in der Stadt Salzburg	4.225	97,9	+ 4,2	4.053	97,4	- 4,6	4.249	97,0	- 8,1
HWS-Anteil		41,9			39,4			41,5	
davon nach Stadtteilen									
Linke Altstadt	104	2,5	- 4,6	109	2,7	- 12,1	124	2,9	- 10,8
HWS-Anteil		32,7			32,4			36,7	
Salzburg-Süd	386	9,1	- 4,5	404	10,0	- 10,2	450	10,6	- 10,4
HWS-Anteil		41,3			41,5			46,4	
Leopoldskron, Gneis, Morzg	242	5,7	+ 13,1	214	5,3	- 7,4	231	5,4	- 11,8
HWS-Anteil		20,7			17,5			20,1	
Maxglan	464	11,0	+ 5,2	441	10,9	- 4,5	462	10,9	- 7,8
HWS-Anteil		40,8			37,6			38,5	
Taxham	322	7,6	+ 4,5	308	7,6	+ 3,0	299	7,0	- 5,7
HWS-Anteil		48,2			44,0			44,2	
Liefering	505	12,0	+ 0,6	502	12,4	- 6,5	537	12,6	- 6,9
HWS-Anteil		49,7			49,9			53,4	
Lehen	408	9,7	+ 8,5	376	9,3	- 3,3	389	9,2	- 5,8
HWS-Anteil		44,4			41,9			44,1	
Rechte Altstadt	79	1,9	+ 29,5	61	1,5	- 19,7	76	1,8	- 7,3
HWS-Anteil		34,1			25,7			31,3	
Elisabethvorstadt, Itzling	691	16,4	+ 7,3	644	15,9	- 3,4	667	15,7	- 6,3
HWS-Anteil		69,0			64,9			65,2	
Gnigl, Langwied	139	3,3	+ 8,6	128	3,2	- 5,2	135	3,2	- 14,6
HWS-Anteil		21,3			19,3			21,5	
Schallmoos	354	8,4	+ 8,6	326	8,0	- 6,9	350	8,2	- 12,7
HWS-Anteil		43,2			38,5			39,8	
Parsch, Aigen	531	12,6	- 1,7	540	13,3	+ 2,1	529	12,4	- 5,7
HWS-Anteil		38,0			37,2			38,9	

Tabelle 2.3: Haushalte nach der Wohnadresse und HWS-Anteil der unterstützten Personen

Haushalte der offenen Sozialhilfe (Pflichtleistungsbereich)

Zugänge im Bereich der offenen Sozialhilfe



Die Anzahl der Neuzugänge ist seit dem Jahr 1992 (1.187 Haushalte) stetig im Sinken und beträgt im Jahr 2002 nur mehr 590 bzw. 49,7% des Jahres 1992. Die Wiedereintritte von 681 Haushalten im Jahr 2002 bedeuten hingegen, dass fast ein Viertel der unterstützten Haushalte des Jahres 2002 bereits früher Sozialhilfe erhielt.

Der Anteil der Hilfeempfänger, die beim Ersteintritt 19 Jahre und jünger waren, hat sich gegenüber dem Jahr 1992 von 130 auf 240 nahezu verdoppelt und ist in dieser Zeit von einem Anteil von 3,6% auf 7,6% gestiegen.

Die Gruppe der beim Ersteintritt 20- bis 59-Jährigen fiel von 2.972 Hilfeempfängern im Jahr 1992 auf zuletzt 2.657, wobei ihr Anteil in diesem Bereich geringfügig von 81,4% auf 83,8% anstieg.

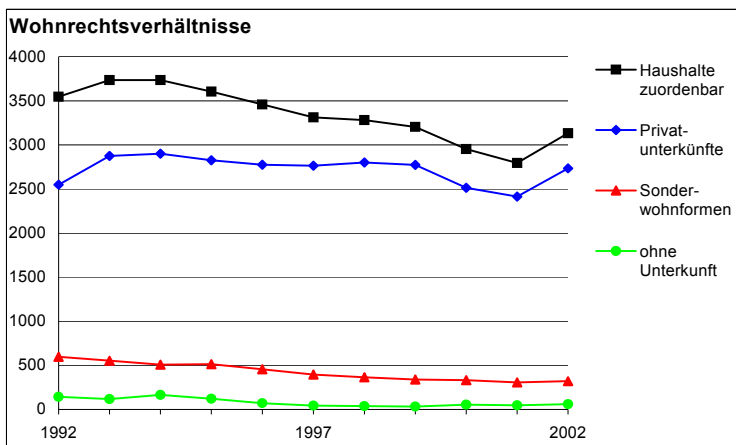
Die Altersgruppe der über 59-Jährigen, welche noch im Jahr 1992 mit 546 Hilfeempfängern einen Anteil von 15,0% aufwies, ist bis zum Jahr 2002 mit 275 Personen auf einen Anteil von 8,7% gesunken.

Die Gruppe der beim Ersteintritt 20- bis 59-

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Haushalte insgesamt	3.172	100,0	+ 10,0	2.884	100,0	- 5,6	3.054	100,0	- 8,7
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeempfängers									
bis 19 Jahre	240	7,6	+ 22,4	196	6,8	+ 1,6	193	6,3	- 6,8
darunter bis 18 Jahre	118	3,7	+ 21,6	97	3,4	+ 24,4	78	2,6	- 15,2
20 bis 59 Jahre	2.657	83,8	+ 10,9	2.396	83,1	- 5,4	2.533	82,9	- 9,0
60 Jahre und älter	275	8,7	- 5,8	292	10,1	- 11,0	328	10,7	- 7,9
davon mit einer Leistungsdauer									
bis 12 Monate	1.399	44,1	+ 23,8	1.130	39,2	- 3,3	1.169	38,3	- 15,2
13 bis 24 Monate	420	13,2	+ 14,4	367	12,7	- 18,3	449	14,7	- 21,5
25 bis 36 Monate	221	7,0	- 12,3	252	8,7	- 25,0	336	11,0	+ 2,8
37 bis 48 Monate	166	5,2	- 27,2	228	7,9	+ 3,2	221	7,2	+ 12,8
49 bis 60 Monate	173	5,5	+ 4,2	166	5,8	+ 26,7	131	4,3	- 17,1
über 60 Monate	793	25,0	+ 7,0	741	25,7	- 0,9	748	24,5	+ 4,8
durchschn. Leistungsdauer (Monate)	40		- 3,4	41		+ 6,9	38		+ 12,9
Zugänge insgesamt	1.271	40,1	+ 28,1	992	34,4	- 3,0	1.023	33,5	- 12,5
davon									
Neuzugänge	590	46,4	+ 49,0	396	39,9	- 7,9	430	42,0	- 19,5
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeempfängers									
bis 19 Jahre	68	11,5	+ 38,8	49	12,4	+ 14,0	43	10,0	- 28,3
darunter bis 18 Jahre	31	5,3	+ 3,3	30	7,6	+ 57,9	19	4,4	- 45,7
20 bis 59 Jahre	491	83,2	+ 50,2	327	82,6	- 9,2	360	83,7	- 18,7
60 Jahre und älter	31	5,3	+ 55,0	20	5,1	- 25,9	27	6,3	- 12,9
Wiedereintritte	681	53,6	+ 14,3	596	60,1	+ 0,5	593	58,0	- 6,6
davon nach einer Unterbrechung von									
4 bis 12 Monate	250	36,7	+ 3,7	241	40,4	- 8,0	262	44,2	- 8,7
13 bis 24 Monate	155	22,8	+ 6,9	145	24,3	+ 4,3	139	23,4	- 6,1
25 bis 36 Monate	96	14,1	+ 50,0	64	10,7	+ 14,3	56	9,4	- 28,2
37 bis 48 Monate	60	8,8	+ 50,0	40	6,7	- 29,8	57	9,6	+ 29,5
49 bis 60 Monate	36	5,3	+ 2,9	35	5,9	+ 45,8	24	4,0	- 17,2
über 60 Monate	84	12,3	+ 18,3	71	11,9	+ 29,1	55	9,3	+ 12,2

Tabelle 2.4: Zugänge und Leistungsdauer der offenen Sozialhilfe

Wohnrechtsverhältnis



Von den im Jahr 2002 unterstützten 3.172 Haushalten lagen für 3.133 Angaben über das Wohnrechtsverhältnis vor.

Haushalte in Privatunterkünften hatten mit 2.735 einen Anteil von 87,3%, im Vergleich zu 1992 mit 2.550 Haushalten bzw. 71,9% ergab sich hier eine merkbare Steigerung.

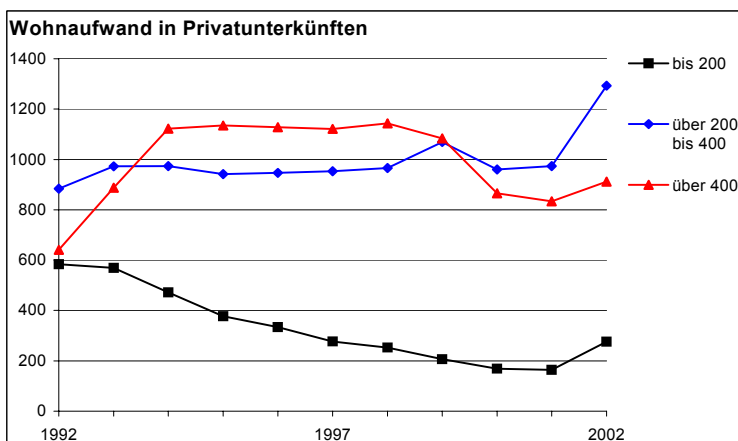
Die Anzahl der Haushalte in Sonderwohnformen sank im gleichen Zeitraum von 596 bzw. 16,8% auf zuletzt 320 Haushalte bzw. 10,2% Anteil.

Die Gruppe der „unsteten“ Haushalte fiel letztendlich von einem Anteil an den zuordenbaren Haushalten von 4,0% (143 Haushalte) auf 2,0% bei 62 Haushalten.

Die Gruppe der Wohnungslosen, d. h. in Pensionen und Hotels oder Notunterkünften untergebrachte bzw. unstete Haushalte betrug im Jahr 1992 noch 626 bzw. 17,6%, zuletzt waren 206 Haushalte bzw. 6,6% ohne eigene Unterkunft.

Wohnaufwand

Monatlicher Aufwand, bestehend aus Miete, Betriebs- und Heizkosten sowie ab 1.10.1994 auch aus den Stromkosten.



Im Jahr 2002 wohnten 2.735 Haushalte in Privatunterkünften, 118 davon unentgeltlich. Von den verbleibenden Haushalten konnte für 2.484 der Wohnaufwand ausgewertet werden.

Nebenstehendes Diagramm zeigt die Entwicklung der Wohnkosten ohne Berücksichtigung der Wohnfläche für Haushalte mit Sozialhilfebezug. Kamen im Jahr 1992 noch 584 Haushalte bzw. 26,0% mit Wohnkosten bis 200 Euro aus, sank der Anteil dieser Gruppe bis zum Jahr 2002 auf 276 Haushalte bzw. 11,1%.

Die Gruppe der Haushalte mit einem Wohnaufwand über 200 bis 400 Euro hatte im Jahr

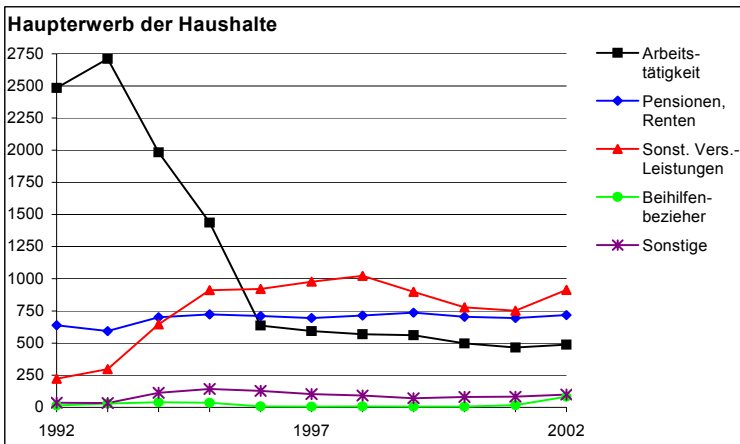
1992 mit 884 Haushalten einen Anteil von 41,9%, dieser stieg zuletzt mit 1.293 Haushalten auf einen Anteil von 52,1%.

Den höchsten Wohnaufwand, nämlich über 400 Euro hatten im Jahr 2002 912 Haushalte zu leisten, ihr Anteil beträgt somit 36,7%. Im Jahr 1992 waren dies noch 641 Haushalte bzw. 30,4%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Haushalte	3.133	100,0	+ 12,1	2.794	100,0	- 5,4	2.952	100,0	- 7,9
davon									
in Privatunterkünften	2.735	87,3	+ 13,4	2.412	86,3	- 4,0	2.512	85,1	- 9,4
davon									
Eigentum	21	0,8	+ 133,3	9	0,4	- 10,0	10	0,4	- 28,6
Miete	2.512	91,8	+ 12,3	2.236	92,7	- 3,9	2.326	92,6	- 9,9
Untermiete	61	2,2	+ 7,0	57	2,4	- 14,9	67	2,7	- 4,3
unentgeltliches Wohnen	118	4,3	+ 21,6	97	4,0	- 1,0	98	3,9	+ 2,1
Mitbewohner ohne Rechtsstatus	23	0,8	+ 76,9	13	0,5	+ 18,2	11	0,4	-
in Sonderwohnformen	320	10,2	+ 4,2	307	11,0	- 7,8	333	11,3	- 1,8
davon									
betreutes Wohnen	111	34,7	+ 14,4	97	31,6	- 12,6	111	33,3	- 2,6
Pension, Hotel	46	14,4	+ 39,4	33	10,7	+ 10,0	30	9,0	- 6,3
Notunterkunft	98	30,6	- 8,4	107	34,9	- 18,3	131	39,3	+ 6,5
Anstalt, Heim	65	20,3	- 7,1	70	22,8	+ 14,8	61	18,3	- 12,9
ohne Unterkunft	62	2,0	+ 31,9	47	1,7	- 14,5	55	1,9	+ 71,9
angegebener Wohnaufwand (Privatunterkünfte)	2.484	100,0	+ 25,8	1.974	100,0	- 1,0	1.994	100,0	- 15,5
davon									
bis 100 Euro	37	1,5	+ 94,7	19	1,0	- 9,5	21	1,1	- 16,0
über 100 bis 200 Euro	239	9,6	+ 64,8	145	7,3	- 2,0	148	7,4	- 18,2
über 200 bis 300 Euro	543	21,9	+ 40,3	387	19,6	+ 5,4	367	18,4	- 13,4
über 300 bis 400 Euro	750	30,2	+ 27,8	587	29,7	- 1,0	593	29,7	- 8,1
über 400 bis 500 Euro	507	20,4	+ 10,2	460	23,3	+ 1,5	453	22,7	- 20,5
über 500 Euro	405	16,3	+ 8,3	374	18,9	- 9,2	412	20,7	- 19,8

Tabelle 2.5: Haushalte nach dem Wohnrechtsverhältnis und Wohnaufwand

Teilnahme am Erwerbsleben und Einkommen der Haushalte



Die Darstellung der Teilnahme der unterstützten Personen am Erwerbsleben ist nur über das Alter und die Einkommensart rechnerisch möglich. Dies war im Jahr 2002 für die Unterstützten in 3.047 Haushalten der Fall.

Der Haupteinwerb der Haushalte ergibt sich aus jener Einkommensart des Haushaltseinkommens, welche dessen größten Anteil darstellt.

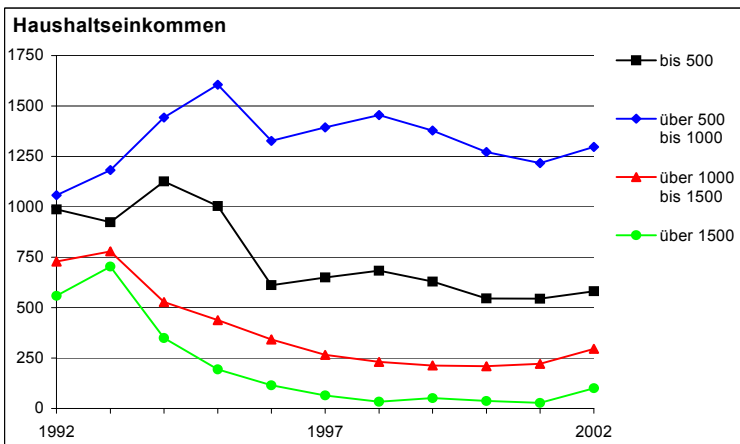
Der Anteil der Haushalte, deren Einkommen hauptsächlich aus Arbeitstätigkeit stammt, betrug zuletzt mit 487 21,2%, im Jahr 1992 waren es 2.484 bzw. 73,2%.

Pensionen bzw. Renten gedeckt wird, gab es im Jahr 2002 insgesamt 717 bzw. 31,2% der Haushalte mit einem Einkommen. Der Vergleich mit dem Jahr 1992 zeigt einen damaligen Anteil von 18,8%, das waren 639 Haushalte.

Sonstige Versicherungsleistungen (Arbeitslosen-, Krankenversicherung usw.) stellten für 914 Haushalte bzw. 39,7% das Haupteinkommen dar. Seit dem Jahr 1992 mit damals 222 Haushalten bzw. 6,5% hat sich der Anteil dieser Gruppe deutlich erhöht.

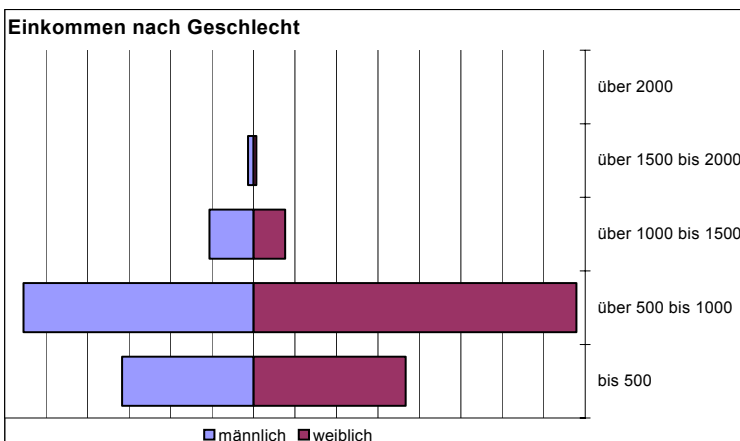
Der Gruppe „Sonstige“ werden jene Haushalte zugezählt, die zwar über ein Einkommen verfügen, aber keinem der obengenannten Kriterien entsprechen. Ihr Anteil betrug bei 100 Haushalten im Jahr 2002 4,3%. Der Anteil dieser Gruppe betrug im Jahr 1992 mit 35 Haushalten 1,0%.

Haushalte, deren Haupteinkommen aus



Als Haushaltseinkommen wurde die Summe aller Nettoeinkommen eines Haushaltes samt allfälliger anteiligen Sonderzahlungen angenommen. Zur Durchschnittsermittlung wurde nur die Menge der Haushalte herangezogen, für die Einkommensdaten vorlagen.

Die Gruppe der Haushalte mit einem Einkommen bis zu 500 Euro hatte im Jahr 2002 mit 581 Haushalten einen Anteil von 25,3%, im Jahr 1992 mit 987 einen solchen von 29,1%. Die Hauptgruppe stellt seit 1992 jene mit einem Haushaltseinkommen über 500 bis 1.000 Euro dar, mit 1.297 Haushalten beträgt der Anteil 56,4%, im Jahr 1992 waren es noch 1.057 bzw. 31,1%.



Von den 2.300 einem Einkommen zuordenbaren Haushalten konnten 2.220 Hilfeempfänger sowohl dem Geschlecht als auch dem Einkommen nach zugeordnet werden.

Die Einkommensverteilung lässt sich sowohl aus dem nebenstehenden Diagramm als auch aus Tabelle 2.7 erkennen und ist seit Beginn der Aufzeichnungen nahezu unverändert.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Haushalte	3.047	100,0	+ 20,0	2.539	100,0	+ 0,5	2.527	100,0	- 5,5
ohne Einkommen	747	24,5	+ 41,7	527	20,8	+ 14,6	460	18,2	+ 15,3
mit Einkommen	2.300	75,5	+ 14,3	2.012	79,2	- 2,7	2.067	81,8	- 9,1
davon nach dem Haupterwerb									
Beschäftigte	487	21,2	+ 4,5	466	23,2	- 6,2	497	24,0	- 11,6
Pensionisten, Rentner	717	31,2	+ 3,2	695	34,5	- 1,4	705	34,1	- 4,2
Bezieher sonst. Vers.-Leistungen	914	39,7	+ 21,5	752	37,4	- 3,3	778	37,6	- 13,4
Beihilfenempfänger	82	3,6	+ 382,4	17	0,8	+ 183,3	6	0,3	-
Sonstige	100	4,3	+ 22,0	82	4,1	+ 1,2	81	3,9	+ 12,5
davon mit einem Einkommen (Angaben in Euro)									
bis 500	581	25,3	+ 6,8	544	27,0	- 0,4	546	26,4	- 13,2
über 500 bis 1000	1.297	56,4	+ 6,7	1.216	60,4	- 4,3	1.271	61,5	- 7,8
über 1000 bis 1500	296	12,9	+ 33,9	221	11,0	+ 5,7	209	10,1	- 1,9
über 1500 bis 2000	83	3,6	+ 207,4	27	1,3	- 10,0	30	1,5	- 25,0
über 2000 bis 2500	17	0,7	*	1	0,0	- 85,7	7	0,3	- 36,4
über 2500	26	1,1	*	2	0,1	-	2	0,1	-
durchschn. Haushaltseinkommen in Euro	746		+ 11,2	670		- 0,8	676		+ 1,8

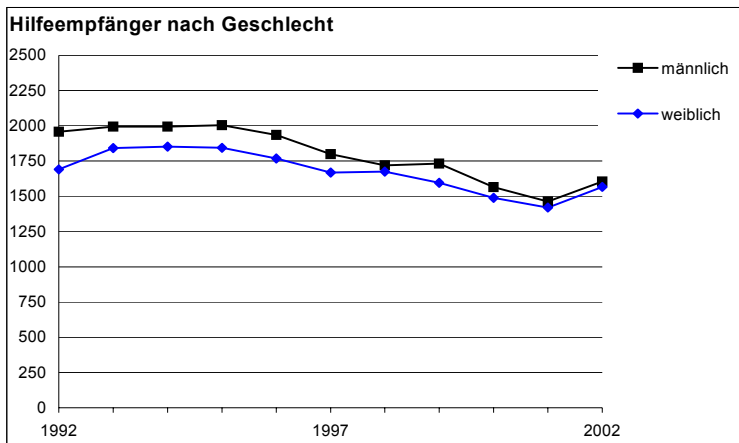
Tabelle 2.6: Haushalte nach dem Haushaltseinkommen

	männlich		weiblich		Anteil an der Einkommensklasse	
	abs.	in %	abs.	in %	männlich	weiblich
zuordenbare Hilfeempfänger	1.508	100,0	1.539	100,0	49,5	50,5
ohne Einkommen	517	34,3	310	20,1	62,5	37,5
mit Einkommen	991	65,7	1.229	79,9	44,6	55,4
davon nach dem Haupterwerb						
Beschäftigte	188	19,0	273	22,2	40,8	59,2
Pensionisten, Rentner	288	29,1	416	33,8	40,9	59,1
Bezieher sonst. Vers.-Leistungen	476	48,0	425	34,6	52,8	47,2
Beihilfenempfänger	33	3,3	64	5,2	34,0	66,0
Sonstige	6	0,6	51	4,1	10,5	89,5
davon mit einem Einkommen (Angaben in Euro)						
bis 500	317	32,0	367	29,9	46,3	53,7
über 500 bis 1000	555	56,0	779	63,4	41,6	58,4
über 1000 bis 1500	106	10,7	76	6,2	58,2	41,8
über 1500 bis 2000	13	1,3	7	0,6	65,0	35,0
über 2000 bis 2500	-	-	-	-	*	*
über 2500	-	-	-	-	*	*
durchschn. Einkommen in Euro	714		787			

Tabelle 2.7: Hilfeempfänger nach Einkommen und Geschlecht im Jahr 2002

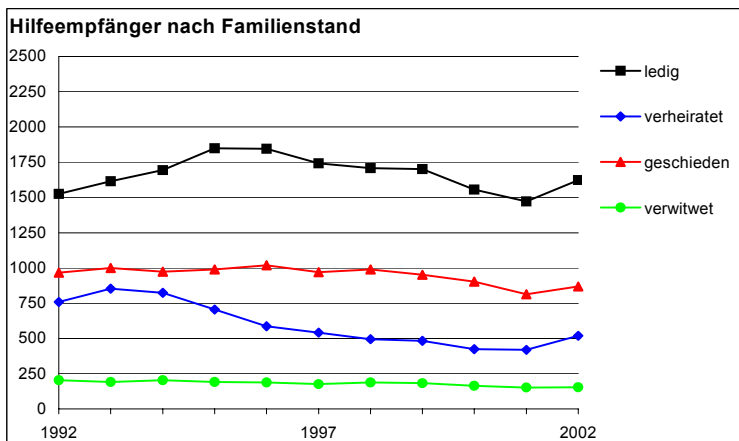
Hilfeempfänger der offenen Sozialhilfe

Grunddaten

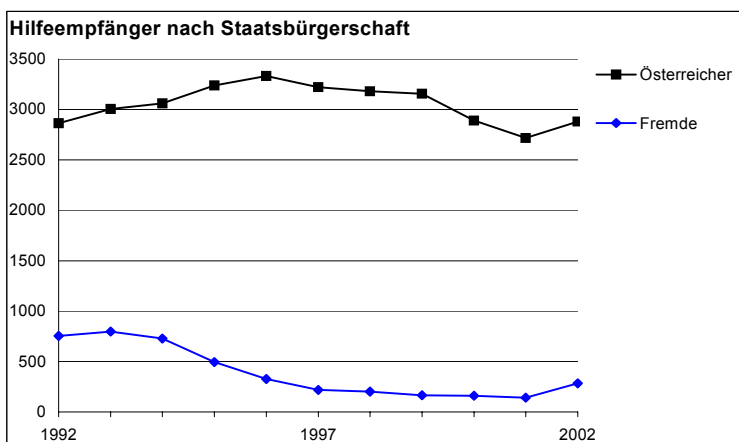


Im Bereich der offenen Sozialhilfe hatten die Männer seit Beginn der Aufzeichnungen den größeren Anteil an den Hilfeempfängern insgesamt als die Frauen.

Der Anteil der zuordenbaren männlichen Sozialhilfeempfänger bewegt sich seit dem Jahr 1991 mit geringen Schwankungen um die 52%, mit zuletzt 1.604 Personen waren es jedoch nur mehr 50,6%.



Dem Familienstand nach bilden die ledigen Hilfeempfänger seit dem Jahr 1992 (1.524 Personen bzw. 44,1%) bis zuletzt mit 1.623 Personen bzw. 51,3% die größte Gruppe, gefolgt von den Geschiedenen (1992: 967 bzw. 28,0%), die im Jahr 2002 mit 868 Personen bzw. 27,4% aller Hilfeempfänger vertreten waren. Verheiratet waren im Jahr 1992 insgesamt 758 Hilfeempfänger bzw. 22,0%. Der Anteil dieser Gruppe fiel bis zum Jahr 2002 mit 518 Personen auf 16,4%.

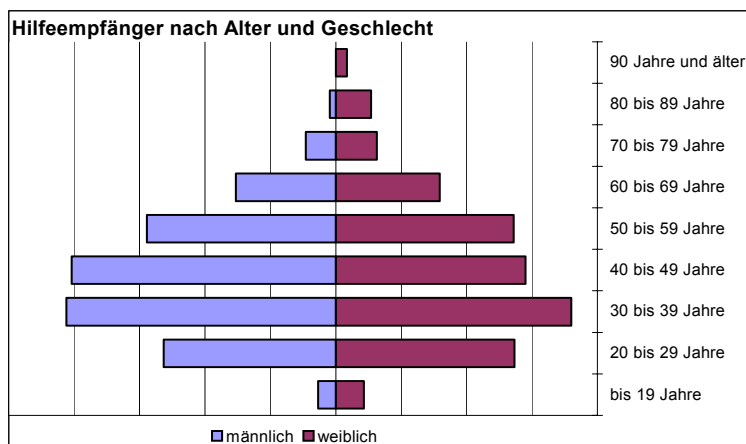


Die Gruppe der österreichischen Hilfeempfänger hatte mit 2.881 Personen bzw. 91,0% den größten Anteil an der Gesamtmenge der Hilfeempfänger.

Die Gruppe der Fremden fiel von 754 Personen im Jahr 1992 (Anteil 20,8%) über einen Höchstwert im Jahr 1993 (797 Personen bzw. 21%) auf zuletzt 284 Personen bzw. 9,0% Anteil an den zuordenbaren Hilfeempfängern.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Hilfeempfänger insgesamt	3.172	100,0	+ 10,0	2.884	100,0	- 5,6	3.054	100,0	- 8,7
mit zuordenbarem Geschlecht	3.171	100,0	+ 10,0	2.882	99,9	- 5,6	3.054	100,0	- 8,2
davon									
männlich	1.604	50,6	+ 9,6	1.463	50,8	- 6,5	1.565	51,2	- 9,6
weiblich	1.567	49,4	+ 10,4	1.419	49,2	- 4,7	1.489	48,8	- 6,7
mit zuordenbarem Familienstand	3.163	99,7	+ 10,8	2.854	99,0	- 6,3	3.046	99,7	- 8,2
davon									
ledig	1.623	51,3	+ 10,3	1.471	51,5	- 5,5	1.556	51,1	- 8,5
verheiratet	518	16,4	+ 23,9	418	14,6	- 1,2	423	13,9	- 12,2
davon getrennt lebend	120	3,8	+ 21,2	99	3,5	- 2,0	101	3,3	- 9,8
geschieden	868	27,4	+ 6,6	814	28,5	- 9,9	903	29,6	- 5,0
verwitwet	154	4,9	+ 2,0	151	5,3	- 7,9	164	5,4	- 10,4
mit zuordenbarer Staatsbürgerschaft	3.165	99,8	+ 10,7	2.859	99,1	- 6,3	3.052	99,9	- 8,1
davon									
Österreicher	2.881	91,0	+ 6,0	2.718	95,1	- 6,0	2.891	94,7	- 8,4
Fremde	284	9,0	+ 101,4	141	4,9	- 12,4	161	5,3	- 3,0
davon									
EU-Bürger	43	1,4	+ 19,4	36	1,3	+ 2,9	35	1,1	+ 6,1
übriges Europa	120	3,8	+ 400,0	24	0,8	- 42,9	42	1,4	+ 7,7
Sonstige	65	2,1	+ 182,6	23	0,8	- 17,9	28	0,9	+ 40,0
Ungeklärt lt. Genfer Konvention	7	0,2	+ 40,0	5	0,2	- 44,4	9	0,3	- 30,8
Staatenlose	49	1,5	- 7,5	53	1,9	+ 12,8	47	1,5	- 23,0

Tabelle 2.8: Hilfeempfänger nach Personenstammdaten



Nebenstehendes Diagramm zeigt die Verteilung der Hilfeempfänger nach Alter und Geschlecht im Bereich der offenen Sozialhilfe für den Berichtszeitraum 2002.

Fast ein Viertel der zuordenbaren Hilfeempfänger (772 Personen bzw. 24,3%) gehören der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen an, gefolgt von der Gruppe der 40- bis 49-Jährigen mit 694 Personen bzw. 21,9% Anteil. Die drittstärkste Gruppe ist jene der 50- bis 59-Jährigen, welche mit 561 Personen einen Anteil von 17,7% hat.

Insgesamt haben diese drei Gruppen eine Mitgliederzahl von 2.027 Personen, d. s. 63,9% der zuordenbaren Hilfeempfänger, davon sind 54,5% männlichen Geschlechts.

Die Gruppen der bis 29-Jährigen umfasst insgesamt 607 Personen bzw. 19,1% der Hilfeempfänger, der Frauenanteil beträgt hier 52,1%.

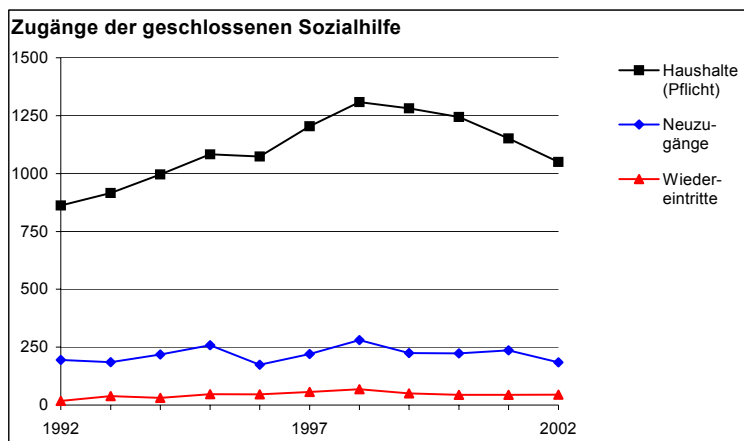
Die Gruppen der 60-jährig und Älteren gehören 537 Personen an, was einen Anteil von 16,9% bedeutet. Hier ist der Frauenanteil ansteigend von 51,0% (60- bis 69-Jährige) bis auf 94,4% (90-Jährige und älter). Im Durchschnitt bewegt sich dieser Anteil um 61,3%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Hilfeempfänger insgesamt	3.171	100,0	+ 10,0	2.882	100,0	- 5,6	3.054	100,0	- 8,2
davon nach Altersgruppen									
bis 19 Jahre	71	2,2	+ 54,3	46	1,6	-	46	1,5	- 23,3
männlich	27	38,0	+ 17,4	23	50,0	- 23,3	30	65,2	+ 20,0
weiblich	43	60,6	+ 87,0	23	50,0	+ 43,8	16	34,8	- 15,8
20 bis 29 Jahre	536	16,9	+ 16,5	460	16,0	- 11,9	522	17,1	- 14,8
männlich	263	49,1	+ 21,8	216	47,0	- 10,4	241	46,2	- 18,9
weiblich	273	50,9	+ 12,3	243	52,8	- 13,5	281	53,8	- 10,8
30 bis 39 Jahre	772	24,3	+ 8,9	709	24,6	- 7,6	767	25,1	- 10,0
männlich	412	53,4	+ 10,8	372	52,5	- 10,4	415	54,1	- 11,3
weiblich	360	46,6	+ 7,1	336	47,4	- 4,5	352	45,9	- 8,3
40 bis 49 Jahre	694	21,9	+ 14,9	604	21,0	- 2,4	619	20,3	- 10,0
männlich	404	58,2	+ 9,5	369	61,1	- 2,9	380	61,4	- 7,5
weiblich	290	41,8	+ 23,4	235	38,9	- 1,7	239	38,6	- 13,4
50 bis 59 Jahre	561	17,7	+ 3,9	540	18,7	- 5,9	574	18,8	- 7,9
männlich	289	51,5	-	289	53,5	- 8,0	314	54,7	- 11,8
weiblich	272	48,5	+ 8,4	251	46,5	- 3,5	260	45,3	- 2,6
60 bis 69 Jahre	312	9,8	+ 5,1	297	10,3	+ 3,8	286	9,4	+ 11,7
männlich	153	49,0	+ 7,7	142	47,8	+ 6,8	133	46,5	+ 11,8
weiblich	159	51,0	+ 2,6	155	52,2	+ 1,3	153	53,5	+ 11,7
70 bis 79 Jahre	145	4,6	+ 1,4	143	5,0	- 10,1	159	5,2	- 8,6
männlich	46	31,7	+ 15,0	40	28,0	-	40	25,2	- 9,1
weiblich	99	68,3	- 3,9	103	72,0	- 13,4	119	74,8	- 8,5
80 bis 89 Jahre	63	2,0	- 12,5	72	2,5	+ 7,5	67	2,2	- 4,3
männlich	9	14,3	- 18,2	11	15,3	-	11	16,4	+ 10,0
weiblich	54	85,7	- 11,5	61	84,7	+ 8,9	56	83,6	- 6,7
90 Jahre und älter	18	0,6	+ 38,5	13	0,5	- 7,1	14	0,5	+ 55,6
männlich	1	5,6	-	1	7,7	-	1	7,1	-
weiblich	17	94,4	+ 41,7	12	92,3	- 7,7	13	92,9	+ 62,5

Tabelle 2.9: Hilfeempfänger nach Alter und Geschlecht

Haushalte in Anstalten und Heimen

Zugänge in den Anstalten und Heimen



Die Anzahl der Neuzugänge in der geschlossenen Sozialhilfe bewegt sich seit Beginn der Aufzeichnungen immer zwischen 158 (im Jahr 1991) und 281 (im Jahr 1998) Personen. Zuletzt waren 185 bzw. 80,4% Anteil an den Zugängen insgesamt zu verzeichnen. Dies sind 17,6% der Anstalts-haushalte insgesamt.

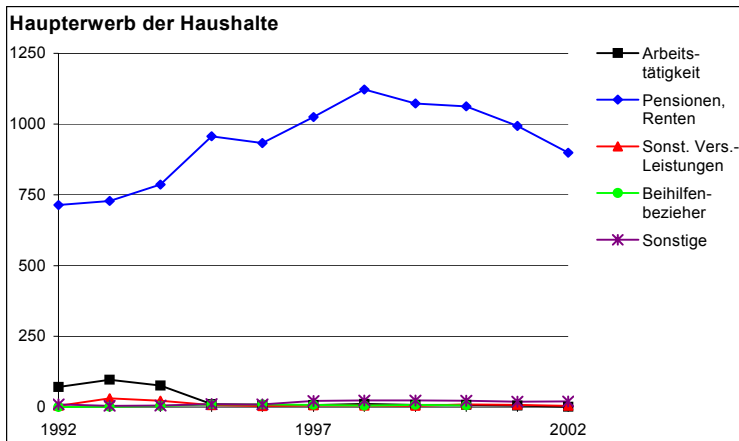
Im Jahr 2002 waren 45 Wiedereintritte zu verzeichnen. Das bedeutet, dass 4,3% der unterstützten Haushalte bereits früher Sozialhilfe, gleich welcher Art, bezogen haben. Der Spitzenwert im Jahr 1999 ergab sich aus einer Tarifumstellung in den privaten Seniorenheimen.

Im Bereich der geschlossenen Sozialhilfe ist die Gruppe jener Hilfeempfänger, welche beim Ersteintritt 60 Jahre und älter waren, mit 918 bzw. 87,4% der zuordenbaren Personen die dominierende. Ihr Anteil stieg seit dem Jahr 1992 (743 Personen bzw. 86,2%) stetig an.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Haushalte insgesamt	1.050	100,0	- 8,9	1.152	100,0	- 7,5	1.245	100,0	- 2,9
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeempfängers									
bis 19 Jahre	2	0,2	- 50,0	4	0,3	- 76,5	17	1,4	+ 21,4
darunter bis 18 Jahre	2	0,2	- 33,3	3	0,3	- 72,7	11	0,9	+ 22,2
20 bis 59 Jahre	130	12,4	- 17,2	157	13,6	- 30,8	227	18,2	- 1,7
60 Jahre und älter	918	87,4	- 7,4	991	86,0	- 1,0	1.001	80,4	- 3,5
davon mit einer Leistungsdauer									
bis 12 Monate	254	24,2	- 17,8	309	26,8	+ 2,7	301	24,2	- 2,9
13 bis 24 Monate	171	16,3	- 2,3	175	15,2	- 3,3	181	14,5	- 18,1
25 bis 36 Monate	127	12,1	+ 4,1	122	10,6	- 25,6	164	13,2	- 0,6
37 bis 48 Monate	98	9,3	+ 16,9	118	10,2	+ 4,4	113	9,1	+ 6,6
49 bis 60 Monate	75	7,1	- 5,1	79	6,9	- 11,2	89	7,1	+ 15,6
über 60 Monate	325	31,0	- 6,9	349	30,3	- 12,1	397	31,9	- 1,5
durchschn. Leistungsdauer (Monate)	49		+ 2,8	48		- 1,2	48		+ 6,5
Zugänge insgesamt	230	21,9	- 17,9	280	24,3	+ 4,5	268	21,5	- 2,9
davon									
Neuzugänge	185	80,4	- 21,6	236	84,3	+ 5,4	224	83,6	- 0,4
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeempfängers									
bis 19 Jahre	-	-	-	-	-	- 100,0	5	2,2	+ 150,0
darunter bis 18 Jahre	-	-	-	-	-	- 100,0	3	1,3	+ 50,0
20 bis 59 Jahre	10	5,4	+ 25,0	8	3,4	- 33,3	12	5,4	-
60 Jahre und älter	175	94,6	- 23,2	228	96,6	+ 10,1	207	92,4	- 1,9
Wiedereintritte	45	19,6	+ 2,3	44	15,7	-	44	16,4	- 13,7
davon									
nach einer Unterbrechung von									
4 bis 12 Monate	19	42,2	+ 5,6	18	40,9	- 5,3	19	43,2	-
13 bis 24 Monate	9	20,0	+ 50,0	6	13,6	- 40,0	10	22,7	+ 25,0
25 bis 36 Monate	4	8,9	+ 33,3	3	6,8	- 25,0	4	9,1	-
37 bis 48 Monate	-	-	- 100,0	4	9,1	+ 300,0	1	2,3	- 83,3
49 bis 60 Monate	1	2,2	- 66,7	3	6,8	*	-	-	- 100,0
über 60 Monate	12	26,7	+ 20,0	10	22,7	-	10	22,7	- 9,1

Tabelle 2.10: Zugänge und Leistungsdauer in Anstalten und Heimen

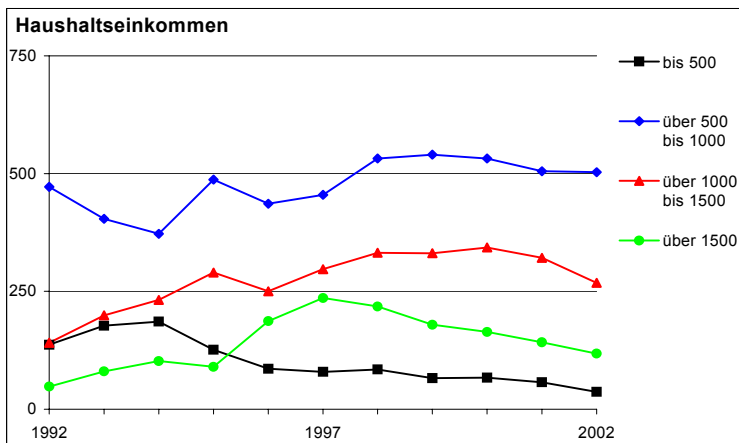
Teilnahme am Erwerbsleben und Einkommen der Anstaltshaushalte



Wie im Bereich der offenen Sozialhilfe ist auch hier die Darstellung der Teilnahme der Hilfeempfänger am Erwerbsleben nur im Zusammenhang mit dem Alter und der Art des Einkommens rechnerisch möglich. Dies war im Jahr 2002 für 989 Hilfeempfänger der Fall.

Im Bereich der geschlossenen Sozialhilfe ist die Gruppe der „Pensionisten und Rentner“ mit 899 Hilfeempfängern bzw. 97,1% die stärkste. Im Jahr 1992 lag deren Anteil mit 714 Hilfeempfängern bei 89,5%.

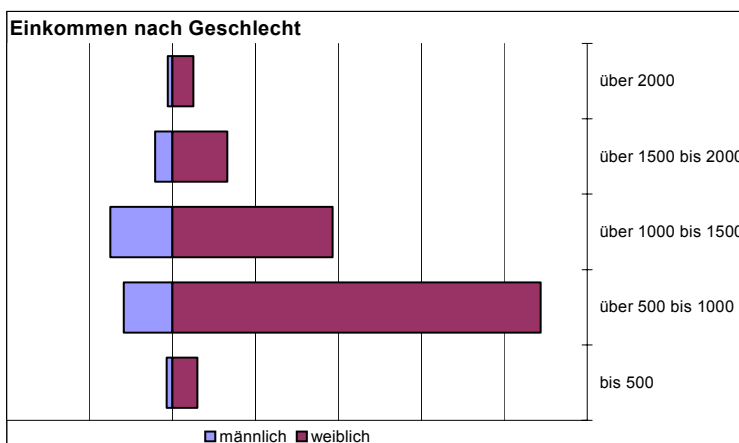
Alle anderen Gruppen traten im Jahr 2002 mit zusammen 27 Anstaltshaushalten nur am Rande auf.



Das Haushaltseinkommen ist hier gleich dem Einkommen des Hilfeempfängers, die Bewertung erfolgt wie im Bereich der offenen Sozialhilfe.

Die Gruppe mit dem höchsten Anteil ist jene mit einem Einkommen über 500 bis 1.000 Euro. Im Jahr 2002 gehörten ihr 503 bzw. 54,3% der 926 Personen mit Einkommen an, während im Jahr 1992 ihr Anteil mit 472 Hilfeempfängern noch bei 59,1% lag.

Den zweitgrößten Anteil hat die Gruppe der Hilfeempfänger mit einem Einkommen über 1.000 bis 1.500 Euro. Mit 268 hat sie einen Anteil an den zuordenbaren Haushalten von 28,9%, im Jahr 1992 betrug der Anteil mit 141 Hilfeempfängern noch 17,7%.



Für alle 989 einem Einkommen zuordenbaren Anstaltshaushalten konnte eine Aufteilung nach dem Geschlecht durchgeführt werden. Der Frauenanteil betrug im Jahr 2002 hier 80,1% und entspricht etwa dem Frauenanteil in der geschlossenen Sozialhilfe insgesamt.

Im Gegensatz zum Bereich der offenen Sozialhilfe haben hier die Frauen in allen Einkommensklassen die Mehrheit.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Haushalte	989	100,0	- 7,6	1.070	100,0	- 7,3	1.154	100,0	- 0,3
ohne Einkommen	63	6,4	+ 40,0	45	4,2	- 4,3	47	4,1	+ 14,6
mit Einkommen	926	93,6	- 9,7	1.025	95,8	- 7,4	1.107	95,9	- 0,8
davon nach dem Haupterwerb									
Beschäftigte	1	0,1	- 80,0	5	0,5	- 37,5	8	0,7	-
Pensionisten, Rentner	899	97,1	- 9,5	993	96,9	- 6,5	1.062	95,9	- 1,0
Bezieher sonst. Vers.-Leistungen	4	0,4	- 50,0	8	0,8	- 11,1	9	0,8	+ 125,0
Beihilfempfangener	2	0,2	*	-	-	- 100,0	6	0,5	- 25,0
Sonstige	20	2,2	+ 5,3	19	1,9	- 13,6	22	2,0	- 4,3
davon mit einem Einkommen (Angaben in Euro)									
bis 500	37	4,0	- 35,1	57	5,6	- 14,9	67	6,1	+ 1,5
über 500 bis 1000	503	54,3	- 0,4	505	49,3	- 5,1	532	48,1	- 1,5
über 1000 bis 1500	268	28,9	- 16,5	321	31,3	- 6,4	343	31,0	+ 3,6
über 1500 bis 2000	87	9,4	- 9,4	96	9,4	- 12,7	110	9,9	- 2,7
über 2000 bis 2500	20	2,2	- 31,0	29	2,8	- 14,7	34	3,1	- 17,1
über 2500	11	1,2	- 35,3	17	1,7	- 15,0	20	1,8	- 20,0
durchschn. Haushaltseinkommen in Euro	1.024		- 2,1	1.047		- 0,3	1.050		- 1,7

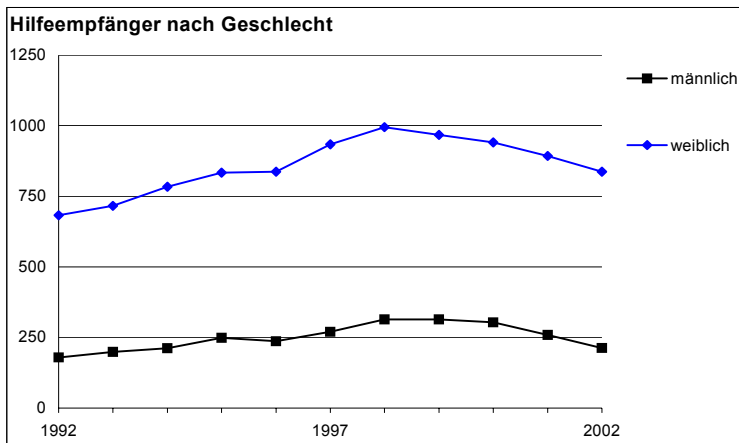
Tabelle 2.11: Hilfeempfänger nach dem Einkommen

	männlich		weiblich		Anteil an der Einkommensklasse	
	abs.	in %	abs.	in %	männlich	weiblich
zuordenbare Hilfeempfänger	197	100,0	792	100,0	19,9	80,1
ohne Einkommen	29	14,7	34	4,3	46,0	54,0
mit Einkommen	168	85,3	758	95,7	18,1	81,9
davon nach dem Haupterwerb						
Beschäftigte	-	-	1	0,1	-	100,0
Pensionisten, Rentner	163	97,0	736	97,1	18,1	81,9
Bezieher sonst. Vers.-Leistungen	2	1,2	2	0,3	50,0	50,0
Beihilfempfangener	1	0,6	1	0,1	50,0	50,0
Sonstige	2	1,2	18	2,4	10,0	90,0
davon mit einem Einkommen (Angaben in Euro)						
bis 500	7	4,2	30	4,0	18,9	81,1
über 500 bis 1000	59	35,1	444	58,6	11,7	88,3
über 1000 bis 1500	75	44,6	193	25,5	28,0	72,0
über 1500 bis 2000	21	12,5	66	8,7	24,1	75,9
über 2000 bis 2500	3	1,8	17	2,2	15,0	85,0
über 2500	3	1,8	8	1,1	27,3	72,7
durchschn. Einkommen in Euro	1.134		1.000			

Tabelle 2.12: Hilfeempfänger nach Einkommen und Geschlecht im Jahr 2002

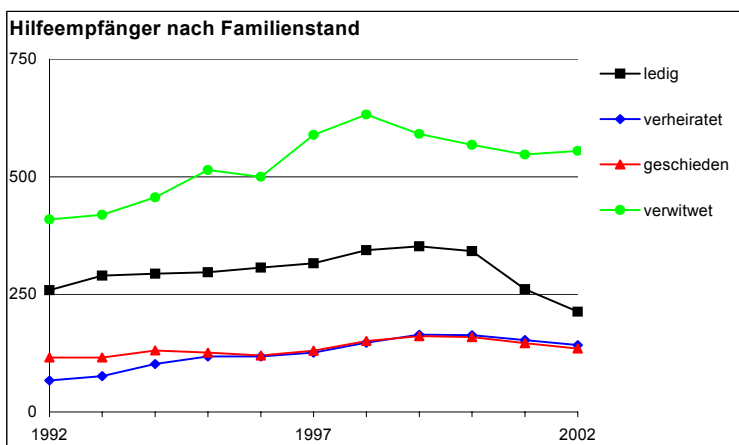
Hilfeempfänger in Anstalten und Heimen

Grunddaten



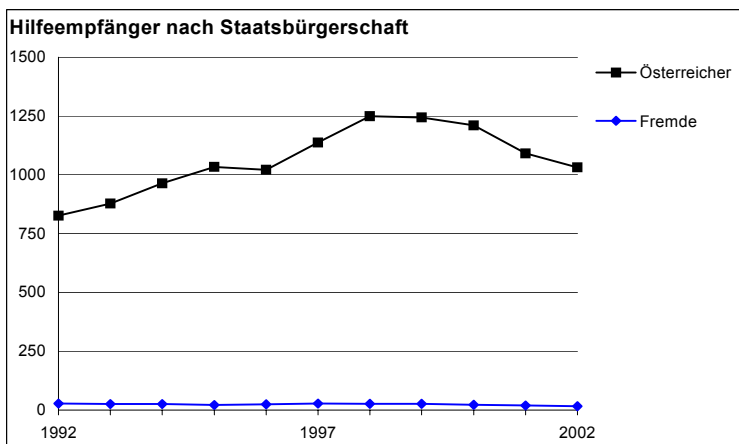
Anders als im Bereich der offenen Sozialhilfe haben bei den Anstaltshaushalten die weiblichen Hilfeempfänger seit jeher den größeren Anteil an den zuordenbaren Personen.

Im Jahr 1992 waren 683 bzw. 79,2% der zuordenbaren Hilfeempfänger weiblich, zuletzt hatte diese Gruppe mit 837 Personen einen Anteil an den 1.050 zuordenbaren Hilfeempfängern von 79,7%.



Auch bei den Familienständen unterscheidet sich die geschlossene Sozialhilfe vom Bereich der offenen. Hier bilden die Verwitweten die stärkste Gruppe. Im Jahr 2002 hatte diese 555 Mitglieder, das waren 53,1% der zuordenbaren Hilfeempfänger. Schon im Jahr 1992 betrug deren Anteil 48,1% aller zuordenbaren Anstaltshaushalte.

Den Anteil nach an zweiter Stelle rangiert die Gruppe der Ledigen, ihr Anteil beträgt bei 213 Hilfeempfängern 20,4% der zuordenbaren Anstaltshaushalte. Im Jahr 1992 waren es bei 259 Hilfeempfängern noch 30,4%.

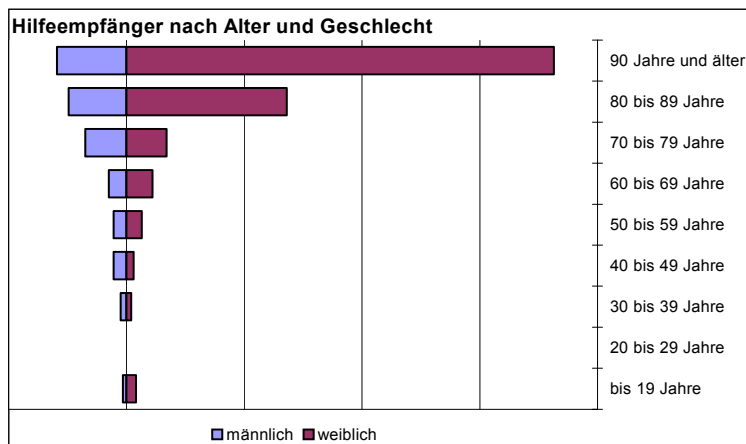


Von den 1.047 zuordenbaren Anstaltshaushalten stellen die Österreicher mit 1.031 Hilfeempfängern die größte Gruppe dar, deren Anteil 98,5% beträgt.

Die Gruppe der Fremden ist seit dem Jahr 1992 mit 3,3% Anteil stetig im Sinken und hat zuletzt mit 16 Hilfeempfängern einen Anteil in Höhe von 1,5% erreicht.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Hilfeempfänger insgesamt	1.050	100,0	- 8,9	1.152	100,0	- 7,5	1.245	100,0	- 2,9
mit zuordenbarem Geschlecht	1.050	100,0	- 8,9	1.152	100,0	- 7,5	1.245	100,0	- 2,9
davon									
männlich	213	20,3	- 17,8	259	22,5	- 14,8	304	24,4	- 3,2
weiblich	837	79,7	- 6,3	893	77,5	- 5,1	941	75,6	- 2,8
mit zuordenbarem Familienstand	1.045	99,5	- 5,6	1.107	96,1	- 10,1	1.232	99,0	- 2,8
davon									
ledig	213	20,4	- 18,4	261	23,6	- 23,7	342	27,8	- 2,8
verheiratet	142	13,6	- 7,2	153	13,8	- 6,1	163	13,2	- 0,6
davon getrennt lebend	6	0,6	+ 100,0	3	0,3	- 40,0	5	0,4	-
geschieden	135	12,9	- 7,5	146	13,2	- 8,2	159	12,9	- 1,2
verwitwet	555	53,1	+ 1,5	547	49,4	- 3,7	568	46,1	- 3,9
mit zuordenbarer Staatsbürgerschaft	1.047	99,7	- 5,7	1.110	96,4	- 10,0	1.233	99,0	- 3,0
davon									
Österreicher	1.031	98,5	- 5,5	1.091	98,3	- 9,8	1.210	98,1	- 2,7
Fremde	16	1,5	- 15,8	19	1,7	- 17,4	23	1,9	- 14,8
davon									
EU-Bürger	11	1,1	- 8,3	12	1,1	- 25,0	16	1,3	- 15,8
übriges Europa	2	0,2	-	2	0,2	-	2	0,2	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ungeklärt lt. Genfer Konvention	3	0,3	- 40,0	5	0,5	-	5	0,4	+ 66,7
Staatenlose	-	-	-	-	-	-	-	-	- 100,0

Tabelle 2.13: Hilfeempfänger nach Personenstammdaten



Nebenstehendes Diagramm veranschaulicht die Verteilung der Hilfeempfänger nach Alter und Geschlecht im Bereich der geschlossenen Sozialhilfe für das Jahr 2002.

Auch hier sind deutliche Unterschiede zum Bereich der offenen Sozialhilfe zu erkennen.

Fast die Hälfte der zuordenbaren Hilfeempfänger (422 Personen bzw. 40,2%) gehören der Gruppe der 80- bis 89-Jährigen an, gefolgt von der Gruppe der 90-jährig und älteren mit 287 Personen bzw. 27,3% Anteil. Die drittstärkste Gruppe ist jene der 70- bis 79-Jährigen, welche mit 185 Personen einen Anteil von 17,6% hat.

Insgesamt haben diese drei Gruppen eine Mitgliederzahl von 894 Personen, d. s. 85,1% der zuordenbaren Hilfeempfänger, davon sind 84,8% weiblichen Geschlechts.

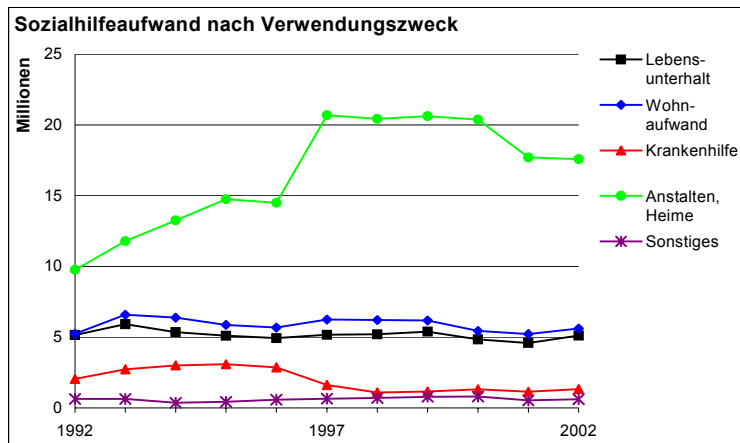
Die Gruppe der bis 69-Jährigen umfasst lediglich 156 Personen bzw. 14,9% der Hilfeempfänger, der Frauenanteil beträgt hier 50,6%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Hilfeempfänger insgesamt	1.050	100,0	- 8,9	1.152	100,0	- 7,5	1.245	100,0	- 2,9
davon nach Altersgruppen									
bis 19 Jahre	-	-	- 100,0	1	0,1	- 87,5	8	0,6	+ 60,0
männlich	-	*	-	-	-	- 100,0	3	37,5	+ 50,0
weiblich	-	*	- 100,0	1	100,0	- 80,0	5	62,5	+ 66,7
20 bis 29 Jahre	9	0,9	- 25,0	12	1,0	- 45,5	22	1,8	- 15,4
männlich	5	55,6	- 28,6	7	58,3	- 36,4	11	50,0	- 21,4
weiblich	4	44,4	- 20,0	5	41,7	- 54,5	11	50,0	- 8,3
30 bis 39 Jahre	17	1,6	- 22,7	22	1,9	- 55,1	49	3,9	- 15,5
männlich	11	64,7	- 31,3	16	72,7	- 33,3	24	49,0	- 7,7
weiblich	6	35,3	-	6	27,3	- 76,0	25	51,0	- 21,9
40 bis 49 Jahre	24	2,3	- 42,9	42	3,6	- 32,3	62	5,0	+ 3,3
männlich	11	45,8	- 50,0	22	52,4	- 37,1	35	56,5	+ 2,9
weiblich	13	54,2	- 35,0	20	47,6	- 25,9	27	43,5	+ 3,8
50 bis 59 Jahre	37	3,5	- 11,9	42	3,6	- 32,3	62	5,0	+ 1,6
männlich	15	40,5	- 34,8	23	54,8	- 30,3	33	53,2	-
weiblich	22	59,5	+ 15,8	19	45,2	- 34,5	29	46,8	+ 3,6
60 bis 69 Jahre	69	6,6	- 10,4	77	6,7	- 8,3	84	6,7	+ 6,3
männlich	35	50,7	- 16,7	42	54,5	-	42	50,0	+ 2,4
weiblich	34	49,3	- 2,9	35	45,5	- 16,7	42	50,0	+ 10,5
70 bis 79 Jahre	185	17,6	- 5,1	195	16,9	- 3,9	203	16,3	- 6,5
männlich	49	26,5	- 2,0	50	25,6	- 13,8	58	28,6	+ 16,0
weiblich	136	73,5	- 6,2	145	74,4	-	145	71,4	- 13,2
80 bis 89 Jahre	422	40,2	- 11,2	475	41,2	-	475	38,2	- 3,3
männlich	59	14,0	- 16,9	71	14,9	+ 1,4	70	14,7	- 14,6
weiblich	363	86,0	- 10,1	404	85,1	- 0,2	405	85,3	- 1,0
90 Jahre und älter	287	27,3	+ 0,3	286	24,8	+ 2,1	280	22,5	- 1,8
männlich	28	9,8	-	28	9,8	-	28	10,0	- 12,5
weiblich	259	90,2	+ 0,4	258	90,2	+ 2,4	252	90,0	- 0,4

Tabelle 2.14: Hilfeempfänger nach Alter und Geschlecht

Sozialhilfeaufwand

Leistungen nach Verwendungszweck



Der Sozialhilfeaufwand im Pflichtbereich insgesamt betrug im Jahr 2002 30,3 Mio. Euro. Das ist um 33,0% mehr als im Jahr 1992.

Den größten Anteil am Gesamtaufwand hatte seit jeher die Unterbringung in Anstalten und Heimen nach § 17 SSHG. Hier waren im Jahr 2002 17,6 Mio. Euro bzw. 58,0% der Gesamtausgaben aufzuwenden. Der 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 9,7 Mio. Euro bzw. 42,8%) zeigt hier eine Steigerung um insgesamt 80,2% auf.

Alle anderen Aufwandsgruppen zusammen fielen von 13,1 Mio. Euro bzw. 57,2% Anteil im Jahr 1992 um 2,3% auf zuletzt 12,8 Mio.

Euro (42,0%). Um Verzerrungen der Anteile auszuschließen, beziehen sich die folgenden Vergleiche auf den um die Kosten der geschlossenen Sozialhilfe reduzierten Gesamtaufwand.

Zum vorstehenden Diagramm:

Die Gruppe „Lebensunterhalt“ umfasst den Richtsatz beim „Lebensbedarf“ inkl. den Lebensunterhalt bei den „Einmaligen Hilfen“. Bei dieser Gruppe zeigt der 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 5,1 Mio. Euro bzw. 39,4% des verminderten Gesamtaufwandes) eine Abnahme um 7,8% auf 4,7 Mio. Euro bzw. 36,8% des verminderten Gesamtaufwandes.

Die Aufwandsgruppe „Wohnaufwand“, auch hier wieder „Lebensbedarf“ inkl. „Einmalige Hilfen“ zusammen betrachtet, hat sich im 10-Jahresvergleich seit (1992: ca. 5,2 Mio. Euro bzw. 40,1%, 2002: ca. 5,2 Mio. und 40,6%) kaum verändert.

Die Aufwendungen für „Krankenhilfe“ betragen im Jahr 1992 ca. 2,0 Mio. Euro bzw. 15,6%, zuletzt nur noch 1,2 Mio. Euro bzw. 4,2% des verminderten Gesamtaufwandes.

Die Gruppe „Sonstiges“ umfasst unter anderem die Pflege, Hilfe für werdende Mütter, Erziehung und Erwerbsbefähigung sowie sonstige Pflichtleistungen (§§ 13 - 16 und 18 SSHG). Hier ist der Aufwand seit dem Jahr 1992 (ca. 0,6 Mio. Euro bzw. 4,9%) und zuletzt 0,6 Mio. Euro und 4,8% Anteil ebenfalls nahezu gleich geblieben.

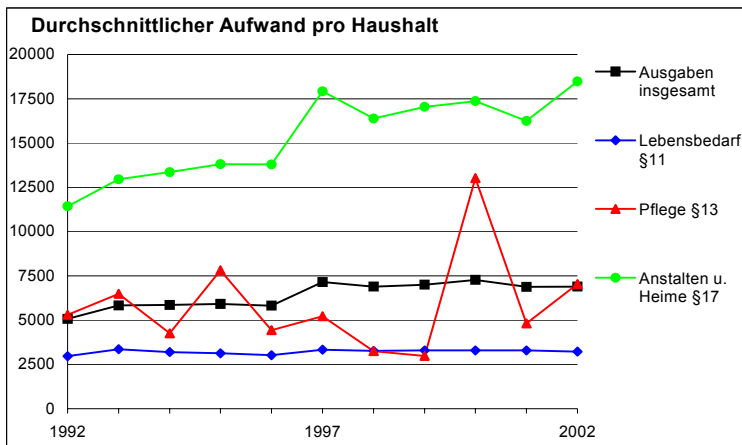
Die Daten über die Einnahmen der Sozialhilfe stehen erst seit 1995 zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Kostenersatz für Leistungen an einen bestimmten Hilfeempfänger. Sonstige Einnahmen, z. B. um Gelder aus Verwaltungsstrafen, welche global ohne Bindung an einen Sozialhilfeakt verbucht werden, wurden nicht berücksichtigt, da die Stadt Salzburg auf diese keinen Einfluß hat.

Im Jahr 1995 gingen insgesamt 8,4 Mio. Euro an Kostenersatz ein. Dieser Betrag wuchs bis 2002 auf 11,6 Mio. Euro, was einer Steigerung um 33,7% entspricht.

Ebenfalls seit dem Jahre 1995 können von der Stadt Salzburg verschiedene Ausgaben unter dem Titel „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ (§ 19 SSHG) veranlasst werden. Die betragen im Jahr 1995 ca. 0,2 Mio. Euro und sind bis zuletzt auf 1,0 Mio. Euro angestiegen.

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt (Pflicht)	30.324	100,0	+ 3,5	29.310	100,0	- 11,0	32.928	100,0	- 3,8
nach Leistungskategorien									
Lebensbedarf § 11	9.868	32,5	+ 8,1	9.130	31,1	+ 8,1	9.494	28,8	- 9,6
davon									
Richtsatz	4.686	47,5	+ 10,3	4.250	46,5	- 4,5	4.450	46,9	- 8,5
Wohnaufwand	5.182	52,5	+ 6,2	4.880	53,5	- 3,3	5.044	53,1	- 10,6
Pflege § 13	21	0,1	+ 9,7	19	0,1	+ 9,7	39	0,1	+ 64,2
Krankenhilfe § 14	1.271	4,2	+ 16,7	1.089	3,7	+ 16,7	1.227	3,7	+ 10,7
davon									
Allgemeine Leistungen	1.045	82,2	+ 13,0	924	84,9	- 2,9	952	77,6	+ 12,4
Anstaltskosten	226	17,8	+ 37,5	164	15,1	- 40,2	275	22,4	+ 5,2
Mutterschaft § 15	12	0,0	+ 21,1	10	0,0	+ 21,1	9	0,0	- 18,6
davon									
Allgemeine Leistungen	12	100,0	+ 21,1	10	100,0	+ 13,5	9	100,0	- 18,6
Anstaltskosten	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erziehung u. Erwerbsbef. § 16	0	0,0	*	-	-	*	-	-	-
Unterbr. Anstalten, Heime § 17	17.573	58,0	- 0,7	17.701	60,4	- 0,7	20.385	61,9	- 1,1
davon									
Allgemeine Leistungen	31	0,2	- 45,4	56	0,3	- 24,9	75	0,4	- 9,5
Anstaltskosten	17.543	99,8	- 0,6	17.644	99,7	- 13,1	20.310	99,6	- 1,1
Sonstige Pflichtleistungen § 18	580	1,9	+ 16,9	496	1,7	+ 16,9	754	2,3	- 0,1
nach Leistungsart									
Offene Sozialhilfe	12.184	40,2	+ 9,3	11.145	38,0	+ 9,3	11.928	36,2	- 7,7
Anstalten und Heime	18.140	59,8	- 0,1	18.165	62,0	- 0,1	21.000	63,8	- 1,5
Ausgaben pro Einwohner in Euro	207		+ 2,5	202		- 11,8	229		- 4,2
Kostensätze	11.458		- 2,2	11.721		- 2,2	11.835		+ 1,0
Kostensätze pro Einwohner in Euro	78		- 3,7	81		- 1,2	82		-
Hilfe in bes. Lebenslagen § 19	997	3,3	+ 15,3	865	3,0	- 15,3	1.021	3,1	- 16,5
davon									
Lebensunterhalt	430	43,2	+ 26,4	340	39,4	- 12,7	390	38,2	- 26,2
Wohnaufwand	510	51,1	+ 6,8	477	55,2	- 12,2	544	53,3	- 14,6
Krankenhilfe	57	5,7	+ 20,9	47	5,5	+ 20,9	87	8,5	+ 53,4

Tabelle 2.15: Aufwand nach Leistungskategorie und Leistungsart



Der Sozialhilfeaufwand pro Haushalt und Jahr insgesamt stieg von 5.066,- Euro im Jahr 1992 auf 6.882,- Euro im Jahr 2002. Dies entspricht einer Zunahme von insgesamt 35,8%.

Nebenstehendes Diagramm zeigt den Verlauf der Kosten bei den drei „teuersten“ Hilfe-kategorien für jene Haushalte, die Leistungen aus den jeweiligen Kategorien bezogen.

Den Hauptanteil am Pro-Kopfufwand trägt die Kategorie „Unterbringung in Anstalten und Heimen“ mit einem Betrag von zuletzt 18.479 Euro pro Leistungsbezieher, was im 10-Jahres-Vergleich (1992: 11.430,- Euro) einer Steigerung um 61,7% entspricht.

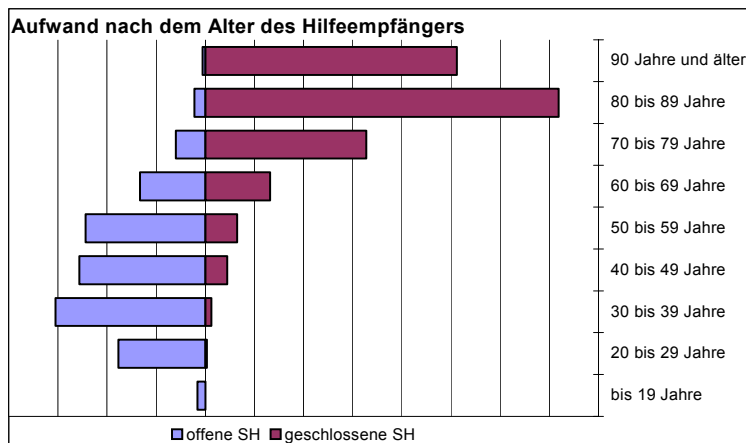
Den zweithöchsten Betrag findet man in der Kategorie „Pflege“, nämlich 7.043,- Euro, was einer Zunahme seit dem Jahr 1992 (5.305,- Euro) von 32,8% entspricht. Der Spitzenwert des Jahres 2000 (13.020,- Euro) ergibt sich aus einer Leistungsnachzahlung.

Die letzte der dargestellten Kategorien, „Lebensbedarf“ hat mit zuletzt 3.227,- Euro pro Haushalt eine Steigerung gegenüber dem Jahr 1992 (2.966,- Euro) von 8,8% aufzuweisen.

Angaben in Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt (Pflicht)	6.882		+ 0,1	6.879		- 5,5	7.275		+ 3,9
nach Leistungskategorie									
Lebensbedarf § 11	3.227		- 1,9	3.288		- 1,9	3.291		+ 0,1
Pflege § 13	7.043		+ 46,2	4.816		+ 46,2	13.020		+ 337,9
Krankenhilfe § 14	1.284		+ 10,2	1.164		+ 10,2	1.169		+ 13,5
Mutterschaft § 15	400		+ 13,3	353		+ 13,3	376		- 1,6
Erziehung u. Erwerbsbef. § 16	233		*	-		*	-		-
Unterbr. Anstalten, Heime § 17	18.479		+ 13,7	16.254		+ 13,7	17.364		+ 1,9
Sonstige Pflichtleistungen § 18	2.133		+ 22,0	1.748		+ 22,0	2.607		+ 1,3
nach Leistungsart									
Offene Sozialhilfe	3.570		+ 1,0	3.536		+ 1,0	3.584		+ 1,7
Anstalten und Heime	17.210		+ 9,3	15.741		- 6,6	16.854		+ 1,4
Kostenersätze	8.161		+ 2,3	7.974		+ 2,6	7.771		+ 7,3
Hilfe in bes. Lebenslagen § 19	2.469		+ 12,7	2.190		+ 2,3	2.140		- 13,5

Tabelle 2.16: durchschnittlicher Aufwand pro unterstütztem Haushalt

Leistungen nach Alter und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger



In den nachfolgenden zwei Tabellen werden lediglich jene Aufwandssummen ausgewiesen, für die das Geburtsdatum bzw. die Staatsbürgerschaft des Hilfeempfängers zuordenbar war.

Bei der Aufteilung nach Altersgruppen hat jene der Hilfeempfänger ab dem 60. Lebensjahr den größten Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand, nämlich mit 19,1 Mio. Euro 63,0%, im Bereich der „Anstalten und Heime“ mit 16,9 Mio. Euro sogar 93,1%. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 9,8 Mio. Euro bzw. 43,3% insgesamt, ca. 7,6 Mio. Euro bzw. 74,3%) ist eine Zunahme des Gesamtaufwandes von 93,5% und des Aufwandes im Bereich „Anstalten und Heime“ von 121,4% zu verzeichnen.

Die zahlenmäßig am stärksten vertretenen Altersgruppen (89,4% der Hilfeempfänger, siehe Tabellen 2.9 und 2.14), jene bis zum vollendeten 59. Lebensjahr, hatte im Jahr 2002 mit 11,2 Mio. Euro Aufwand einen Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand von 37,0%, seit dem Jahr 1992 (ca. 12,9 Mio. Euro bzw. 56,7%) sind Aufwand und Anteil deutlich zurück gegangen.

Die Hilfeempfänger mit österreichischer Staatsbürgerschaft haben mit 28,1 Mio. Euro bzw. 92,7% den größten Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand. Dies bedeutet im 10-Jahres-Vergleich (1992: 20,4 Mio. Euro bzw. 90,5%) eine Änderung von +37,4%.

Der Anteil der Unionsbürger (bei derzeitigem Stand der Mitgliedsstaaten) lag im Jahr 2002 mit 0,4 Mio. Euro bei 1,3%. Ausgehend vom Jahr 1992 mit ca. 0,3 Mio. Euro bzw. 1,2% Anteil errechnet sich für diese Gruppe ein Zuwachs von 45,2%.

Alle anderen Nationalitäten, inkl. der Staatenlosen, erreichten mit einem Aufwand von 1,8 Mio. Euro einen Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand von 6,0%, womit sich eine Änderung seit dem Jahr 1992 (ca. 1,9 Mio. Euro bzw. 8,3%) von -2,2% errechnet.

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Aufwand zuordenbar	30.324	100,0	+ 3,5	29.310	100,0	- 11,0	32.928	100,0	- 3,8
davon									
bis 19 Jahre	160	0,5	+ 85,6	86	0,3	- 37,6	138	0,4	+ 3,0
20 bis 29 Jahre	1.801	5,9	+ 1,9	1.767	6,0	- 15,3	2.085	6,3	- 20,0
30 bis 39 Jahre	3.171	10,5	+ 2,6	3.092	10,5	- 27,0	4.237	12,9	- 7,9
40 bis 49 Jahre	3.005	9,9	- 5,9	3.195	10,9	- 25,4	4.283	13,0	- 2,4
50 bis 59 Jahre	3.084	10,2	- 5,2	3.252	11,1	- 18,7	4.002	12,2	- 4,7
60 bis 69 Jahre	2.642	8,7	- 2,8	2.719	9,3	+ 1,6	2.676	8,1	+ 12,3
70 bis 79 Jahre	3.877	12,8	+ 14,3	3.392	11,6	- 10,0	3.769	11,4	- 3,7
80 bis 89 Jahre	7.410	24,4	+ 1,7	7.283	24,8	+ 1,7	7.161	21,7	- 3,6
90 Jahre und älter	5.174	17,1	+ 14,3	4.524	15,4	- 1,2	4.578	13,9	- 0,3
Offene Sozialhilfe	12.184	40,2	+ 9,3	11.145	38,0	- 6,6	11.928	36,2	- 7,7
davon									
bis 19 Jahre	160	1,3	+ 88,6	85	0,8	+ 9,1	78	0,7	+ 0,7
20 bis 29 Jahre	1.770	14,5	+ 12,9	1.568	14,1	- 5,9	1.666	14,0	- 16,8
30 bis 39 Jahre	3.049	25,0	+ 9,7	2.780	24,9	- 10,0	3.088	25,9	- 9,0
40 bis 49 Jahre	2.561	21,0	+ 8,8	2.354	21,1	- 10,6	2.634	22,1	- 8,4
50 bis 59 Jahre	2.437	20,0	+ 5,4	2.312	20,7	- 5,1	2.436	20,4	- 10,0
60 bis 69 Jahre	1.327	10,9	+ 8,4	1.224	11,0	+ 1,8	1.202	10,1	+ 13,3
70 bis 79 Jahre	602	4,9	+ 10,4	546	4,9	+ 3,4	528	4,4	+ 1,6
80 bis 89 Jahre	222	1,8	+ 0,1	221	2,0	- 7,0	238	2,0	+ 0,3
90 Jahre und älter	56	0,5	- 0,3	56	0,5	- 6,8	60	0,5	+ 20,2
Anstalten und Heime	18.140	59,8	- 0,1	18.165	62,0	- 13,5	21.000	63,8	- 1,5
davon									
bis 19 Jahre	-	-	- 100,0	1	0,0	- 97,7	60	0,3	+ 6,0
20 bis 29 Jahre	31	0,2	- 84,3	199	1,1	- 52,5	419	2,0	- 30,5
30 bis 39 Jahre	122	0,7	- 60,8	311	1,7	- 72,9	1.149	5,5	- 4,7
40 bis 49 Jahre	444	2,4	- 47,3	842	4,6	- 49,0	1.649	7,9	+ 9,2
50 bis 59 Jahre	647	3,6	- 31,2	940	5,2	- 39,9	1.566	7,5	+ 5,0
60 bis 69 Jahre	1.315	7,2	- 12,0	1.495	8,2	+ 1,4	1.474	7,0	+ 11,5
70 bis 79 Jahre	3.274	18,0	+ 15,0	2.847	15,7	- 12,2	3.241	15,4	- 4,5
80 bis 89 Jahre	7.189	39,6	+ 1,8	7.061	38,9	+ 2,0	6.923	33,0	- 3,7
90 Jahre und älter	5.118	28,2	+ 14,5	4.469	24,6	- 1,1	4.518	21,5	- 0,5

Tabelle 2.17: Aufwand nach Leistungsart und Alter der Hilfeempfänger

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Aufwand zuordenbar	30.318	100,0	+ 4,3	29.080	100,0	- 11,6	32.914	100,0	- 3,8
davon									
Österreicher	28.097	92,7	+ 3,1	27.245	93,7	- 11,6	30.822	93,6	- 2,9
Sonstige EU-Bürger	395	1,3	- 5,0	416	1,4	- 10,3	463	1,4	- 12,5
Sonstige	1.825	6,0	+ 28,6	1.420	4,9	- 12,8	1.629	4,9	- 16,0
Offene Sozialhilfe	12.180	40,2	+ 9,5	11.120	38,2	- 6,8	11.927	36,2	- 7,6
davon									
Österreicher	10.346	84,9	+ 6,1	9.746	87,6	- 6,1	10.381	87,0	- 6,1
Sonstige EU-Bürger	121	1,0	+ 20,4	101	0,9	- 6,5	108	0,9	- 4,0
Sonstige	1.713	14,1	+ 34,6	1.273	11,4	- 11,5	1.439	12,1	- 17,5
Anstalten und Heime	18.138	59,8	+ 1,0	17.961	61,8	- 14,4	20.987	63,8	- 1,5
davon									
Österreicher	17.751	97,9	+ 1,4	17.498	97,4	- 14,4	20.441	97,4	- 1,2
Sonstige EU-Bürger	274	1,5	- 13,1	315	1,8	- 11,4	356	1,7	- 14,8
Sonstige	113	0,6	- 23,5	147	0,8	- 22,6	190	0,9	- 2,9

Tabelle 2.18: Aufwand nach Leistungsart und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger

Behindertenbetreuung

Dieses Kapitel, früher „Behindertenhilfe“, umfasst nunmehr neben der Behindertenhilfe nach dem Salzburger Behindertengesetz auch die im Stadtgebiet der Stadtgemeinde Salzburg situierten Behinderteneinrichtungen.

Die Behindertenhilfe hat die Aufgabe, Personen, die auf Grund ihres Leidens oder Gebrechens nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft zu einer selbständigen Lebensführung zu gelangen, Hilfe angedeihen zu lassen. Sie umfasst die Eingliederungshilfe und die besonderen Sozialen Dienste für Behinderte.

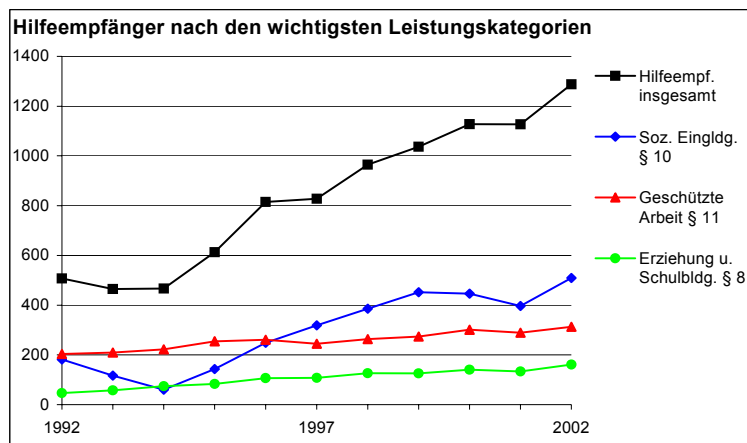
Behinderte im Sinne des Behindertengesetzes sind Personen, die infolge ihres Leidens oder Gebrechens in ihrer Fähigkeit dauernd wesentlich beeinträchtigt sind, ein selbständiges Leben in der Gesellschaft zu führen, insbesondere eine angemessene Erziehung und Schulbildung oder Berufsausbildung zu erhalten oder eine ihnen auf Grund ihrer Schul- oder Berufsausbildung zumutbare Beschäftigung zu erlangen bzw. zu sichern.

Zur Erstellung der Tabellen über Haushalte bzw. Hilfeempfänger wurden jene herangezogen, für die im betreffenden Beobachtungszeitraum Ausgaben- und/oder Einnahmenbuchungen getätigt wurden und von denen für den gleichen Zeitraum Personendaten vorliegen. Dabei wurden zur Tabellenerstellung die für den Zeitraum letzten (gültigen bzw. erfassten) Daten verwendet. Bedingt durch rückwirkend bewilligte Leistungen und laufend verbesserte Datenwartung können geringfügige Abweichungen zu den Angaben der Vorjahre auftreten.

Für den Bereich der Ausgaben und Einnahmen wurden alle Haushalte herangezogen für die Buchungszeilen vorlagen, gleichgültig ob Personendaten vorhanden waren oder nicht. Dabei wurden nur jene Ausgaben bzw. Einnahmen berücksichtigt, für welche vom Land Salzburg Buchungssätze übermittelt wurden.

Behindertenhilfe, unterstützte Hilfeempfänger

Hilfeempfänger nach Leistungsart



Die Anzahl der Hilfeempfänger in der Behindertenhilfe betrug im Jahr 2002 1.288 Personen. Dies bedeutet einen Zuwachs seit dem Jahr 1992 mit damals 507 Personen um über 154%.

Die Leistungsart „Soziale Eingliederung“ verzeichnet im 10-Jahres-Vergleich (1992: 182 Hilfeempfänger bzw. 35,9%) mit zuletzt 509 bzw. 39,5% Anteil eine Steigerung um 179,6%.

Die Gruppe der Hilfeempfänger in geschützter Arbeit hatte im Jahr 1992 mit 203 Hilfeempfängern einen Anteil von 40,0%, ist aber seither trotz der zahlenmäßigen Zunahme von 54,2% auf zuletzt 313 Personen auf einen Anteil von 24,3% zurückgefallen.

Die drittstärkste Gruppe von Hilfeempfängern ist die seit 2001 bestehende „Soziale Betreuung“. Sie stellt mit 182 Hilfeempfängern einen Anteil von 14,1%. Der Zuwachs betrug gegenüber dem Vorjahr 59,6%.

Verteilung der Hilfeempfänger im Stadtgebiet

Von den im Jahr 2002 unterstützten 1.288 Hilfeempfängern konnten 1.243 einer Adresse zugeordnet werden. Davon hatten 65 ihren Hauptwohnsitz außerhalb der Stadt Salzburg. Die Anteile an den Hauptwohnsitzen in den einzelnen Stadtteilen schwanken zwischen 0,7% und 1,16%, im Durchschnitt sind dies 0,8%.

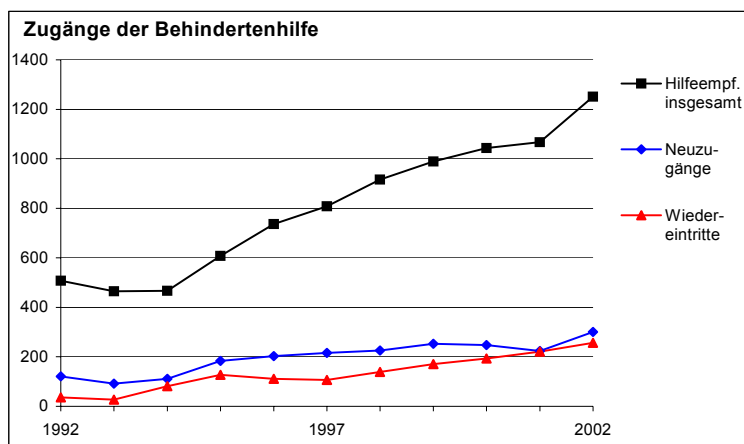
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Hilfsempfänger insgesamt	1.288	100,0	+ 14,3	1.127	100,0	- 0,1	1.128	100,0	+ 8,8
davon nach Leistungskategorie									
Heilbehandlung § 6	92	7,1	- 9,8	102	9,1	+ 8,5	94	8,3	+ 44,6
Hilfsmittel § 7	22	1,7	+ 10,0	20	1,8	- 33,3	30	2,7	- 14,3
Erziehung und Schulbildung § 8	161	12,5	+ 21,1	133	11,8	- 5,0	140	12,4	+ 12,0
Berufliche Eingliederung § 9	78	6,1	- 9,3	86	7,6	- 21,1	109	9,7	- 1,8
Soziale Eingliederung § 10	509	39,5	+ 28,2	397	35,2	- 11,0	446	39,5	- 1,3
Soziale Betreuung § 10a	182	14,1	+ 59,6	114	10,1	*	-	-	-
Geschützte Arbeit § 11	313	24,3	+ 8,3	289	25,6	- 4,0	301	26,7	+ 10,3
davon nach Leistungsart									
Allgemeine Leistungen	953	74,0	+ 11,7	853	75,7	+ 4,3	818	72,5	+ 3,2
Anstalten und Heime	363	28,2	+ 57,1	231	20,5	- 5,3	244	21,6	+ 13,0
davon mit Leistungen aus									
einer Kategorie	1.149	89,2	+ 15,5	995	88,3	+ 2,3	973	86,3	+ 5,5
zwei Kategorien	98	7,6	+ 40,0	70	6,2	+ 6,1	66	5,9	+ 4,8
drei Kategorien	4	0,3	+ 100,0	2	0,2	- 60,0	5	0,4	+ 66,7
mehr als drei Kategorien	-	-	-	-	-	-	-	-	- 100,0
nur Kostenersatz	37	2,9	- 38,3	60	5,3	- 28,6	84	7,4	+ 75,0

Tabelle 3.1: Hilfsempfänger Leistungskategorien

HWS-Anteile in Promille	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Haushalte	1.243	100,0	+ 17,2	1.061	100,0	+ 2,1	1.039	100,0	+ 6,0
davon									
in anderen Gemeinden	65	5,2	+ 12,1	58	5,5	+ 114,8	27	2,6	-
in der Stadt Salzburg	1.178	94,8	+ 17,4	1.003	94,5	- 0,9	1.012	97,4	+ 6,2
HWS-Anteil		8,0			6,9			7,1	
davon nach Stadtteilen									
Linke Altstadt	16	1,4	+ 6,7	15	1,5	- 16,7	18	1,8	+ 5,9
HWS-Anteil		4,0			3,8			4,5	
Salzburg-Süd	93	7,9	+ 16,3	80	8,0	- 18,4	98	9,7	+ 8,9
HWS-Anteil		7,8			6,7			8,2	
Leopoldskron, Gneis, Morzg	50	4,2	- 9,1	55	5,5	- 1,8	56	5,5	+ 9,8
HWS-Anteil		3,7			4,1			4,2	
Maxglan	148	12,6	+ 13,0	131	13,1	+ 4,8	125	12,4	+ 11,6
HWS-Anteil		7,6			6,8			6,5	
Taxham	86	7,3	+ 28,4	67	6,7	- 6,9	72	7,1	+ 4,3
HWS-Anteil		9,0			7,0			7,6	
Lieferung	142	12,1	+ 23,5	115	11,5	+ 7,5	107	10,6	+ 8,1
HWS-Anteil		9,8			8,0			7,5	
Lehen	138	11,7	+ 30,2	106	10,6	+ 7,1	99	9,8	- 3,9
HWS-Anteil		9,7			7,6			7,2	
Rechte Altstadt	20	1,7	+ 33,3	15	1,5	- 25,0	20	2,0	+ 53,8
HWS-Anteil		6,8			5,1			6,8	
Elisabethvorstadt, Itzling	183	15,5	+ 18,1	155	15,5	- 3,1	160	15,8	+ 7,4
HWS-Anteil		11,6			10,2			10,6	
Gnigl, Langwied	60	5,1	+ 39,5	43	4,3	- 8,5	47	4,6	+ 4,4
HWS-Anteil		5,9			4,3			4,9	
Schallmoos	116	9,8	+ 14,9	101	10,1	+ 12,2	90	8,9	- 2,2
HWS-Anteil		9,3			8,3			7,6	
Parsch, Aigen	126	10,7	+ 5,0	120	12,0	-	120	11,9	+ 6,2
HWS-Anteil		7,0			6,7			6,8	

Tabelle 3.2: Hilfsempfänger nach der Wohnadresse und deren HWS-Anteil

Zugänge in der Behindertenhilfe



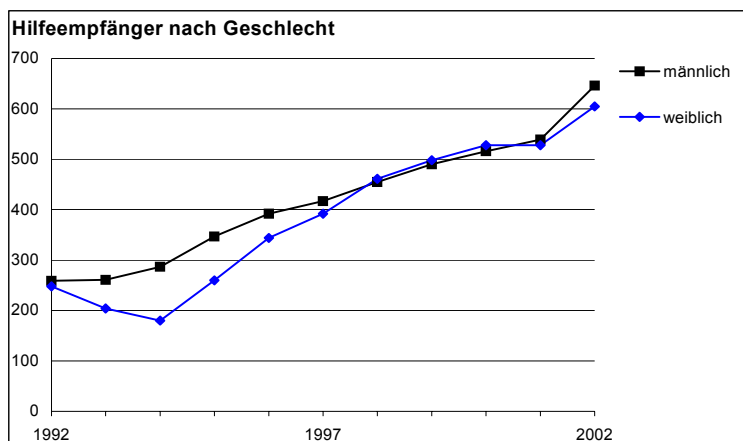
Die Behindertenhilfe hatte im Jahr 2002 insgesamt 301 Neuzugänge zu verzeichnen.

Die dominierende Gruppe in der Behindertenhilfe ist jene zwischen dem 20. und dem 59. Lebensjahr. Hier betrug der Anteil mit 875 Hilfeempfängern 69,9%, der an den Neuzugängen mit zuletzt 227 Personen 75,4%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Haushalte insgesamt	1.251	100,0	+ 17,2	1.067	100,0	+ 2,2	1.044	100,0	+ 5,6
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeeempängers									
bis 19 Jahre	336	26,9	+ 13,5	296	27,7	- 3,6	307	29,4	+ 3,4
darunter bis 18 Jahre	311	24,9	+ 16,0	268	25,1	- 3,6	278	26,6	+ 3,0
20 bis 59 Jahre	875	69,9	+ 19,4	733	68,7	+ 2,8	713	68,3	+ 4,9
60 Jahre und älter	40	3,2	+ 5,3	38	3,6	+ 58,3	24	2,3	+ 100,0
davon mit einer Leistungsdauer									
bis 12 Monate	596	47,6	+ 24,2	480	45,0	+ 4,3	460	44,1	- 1,9
13 bis 24 Monate	293	23,4	+ 16,7	251	23,5	+ 12,1	224	21,5	+ 17,3
25 bis 36 Monate	115	9,2	+ 40,2	82	7,7	- 24,8	109	10,4	+ 12,4
37 bis 48 Monate	46	3,7	- 17,9	56	5,2	+ 7,7	52	5,0	- 8,8
49 bis 60 Monate	30	2,4	- 11,8	34	3,2	- 27,7	47	4,5	- 7,8
über 60 Monate	171	13,7	+ 4,3	164	15,4	+ 7,9	152	14,6	+ 22,6
durchschn. Leistungsdauer (Monate)	27		- 4,8	28		+ 2,8	27		+ 6,7
Zugänge insgesamt	558	44,6	+ 25,4	445	41,7	+ 0,7	442	42,3	+ 4,2
davon									
Neuzugänge	301	53,9	+ 34,4	224	50,3	- 9,7	248	56,1	- 2,0
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeeempängers									
bis 19 Jahre	65	21,6	+ 71,1	38	17,0	- 26,9	52	21,0	- 3,7
darunter bis 18 Jahre	62	20,6	+ 82,4	34	15,2	- 27,7	47	19,0	- 4,1
20 bis 59 Jahre	227	75,4	+ 38,4	164	73,2	- 6,8	176	71,0	- 8,3
60 Jahre und älter	9	3,0	- 59,1	22	9,8	+ 10,0	20	8,1	+ 185,7
Wiedereintritte	257	46,1	+ 16,3	221	49,7	+ 13,9	194	43,9	+ 13,5
davon nach einer Unterbrechung von									
4 bis 12 Monate	153	59,5	+ 39,1	110	49,8	- 19,1	136	70,1	+ 8,8
13 bis 24 Monate	42	16,3	+ 44,8	29	13,1	+ 31,8	22	11,3	+ 10,0
25 bis 36 Monate	24	9,3	+ 100,0	12	5,4	+ 20,0	10	5,2	- 23,1
37 bis 48 Monate	10	3,9	+ 66,7	6	2,7	- 25,0	8	4,1	+ 100,0
49 bis 60 Monate	13	5,1	+ 44,4	9	4,1	+ 125,0	4	2,1	+ 100,0
über 60 Monate	15	5,8	- 72,7	55	24,9	+ 292,9	14	7,2	+ 100,0

Tabelle 3.3: Zugänge und Leistungsdauer der Behindertenhilfe

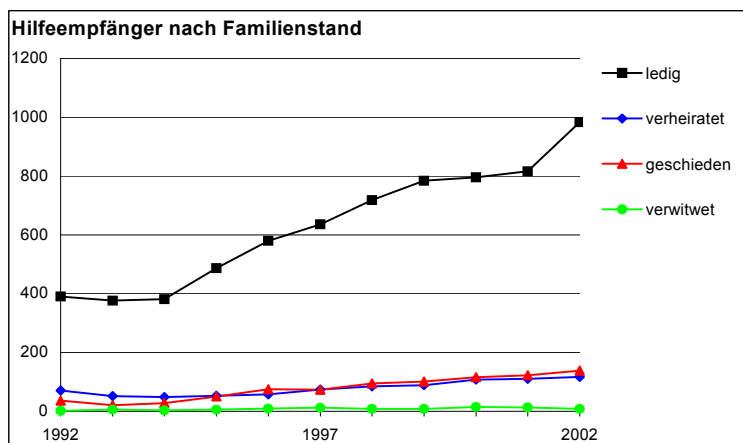
Grunddaten der Hilfeempfänger



Während die Geschlechterverteilung bei den Behindertenhilfeempfängern in etwa ausgeglichen ist, lässt sich bei den Familienständen die Gruppe der ledigen Hilfeempfänger als Hauptanteil aller Hilfeempfänger feststellen. Ihr Anteil betrug im Jahr 2002 bei 983 Personen 78,9%, im Jahr 1992 waren es 390 Personen bzw. 76,9%.

Die Gruppe der geschiedenen Hilfeempfänger erreichte mit 138 Personen einen Anteil von 11,1% und hat damit im 10-Jahres-Vergleich (1992: 36 Personen bzw. 7,2%) um 283,3% zugenommen.

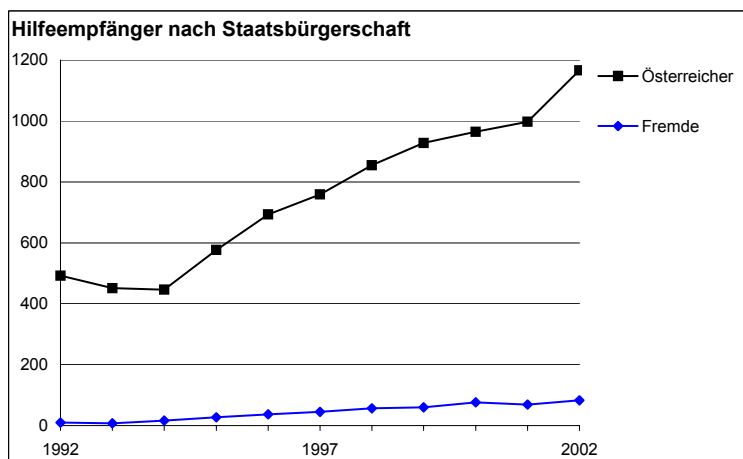
Fast gleichauf stehen die verheirateten Hilfeempfänger mit zuletzt 117 Personen (9,4% Anteil). Diese Gruppe hatte im Jahr 1992 mit 71 Personen einen Anteil von 14,2%.



Bei den Staatsbürgerschaften ist die Gruppe der Österreicher mit 93,4% Anteil an der Gesamtzahl der Hilfeempfänger die stärkste, im Vergleich dazu hielt sie jedoch im Jahr 1992 mit 492 Hilfeempfängern bei 98,0%.

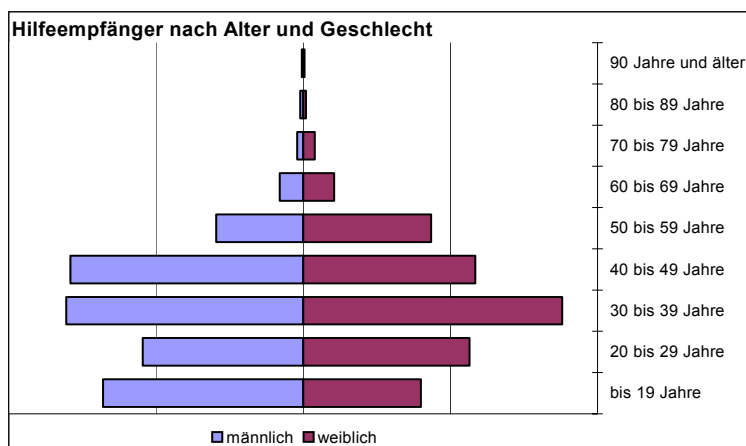
Bei den Unionsbürgern (nach derzeitigem Stand der Mitgliedsstaaten) war der erste Hilfeempfänger im Jahr 1991 zu verzeichnen. Diese Gruppe wuchs mittlerweile auf 15 Personen bzw. 1,2% aller Hilfeempfänger an.

Alle anderen Staatsbürgerschaften hatten mit 9 Personen im Jahr 1992 einen Anteil von 1,8%. Dieser ist zuletzt mit 68 Personen auf 5,4% angestiegen.



	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Hilfeempfänger insgesamt	1.251	100,0	+ 17,2	1.067	100,0	+ 2,2	1.044	100,0	+ 5,6
mit zuordenbarem Geschlecht	1.251	100,0	+ 17,2	1.067	100,0	+ 2,2	1.044	100,0	+ 5,7
davon									
männlich	646	51,6	+ 19,9	539	50,5	+ 4,5	516	49,4	+ 5,3
weiblich	605	48,4	+ 14,6	528	49,5	-	528	50,6	+ 6,0
mit zuordenbarem Familienstand	1.246	99,6	+ 17,3	1.062	99,5	+ 2,6	1.035	99,1	+ 5,4
davon									
ledig	983	78,9	+ 20,5	816	76,8	+ 2,5	796	76,9	+ 1,5
verheiratet	117	9,4	+ 6,4	110	10,4	+ 1,9	108	10,4	+ 21,3
davon getrennt lebend	11	0,9	+ 22,2	9	0,8	+ 12,5	8	0,8	+ 14,3
geschieden	138	11,1	+ 12,2	123	11,6	+ 6,0	116	11,2	+ 14,9
verwitwet	8	0,6	- 38,5	13	1,2	- 13,3	15	1,4	+ 87,5
mit zuordenbarer Staatsbürgerschaft	1.249	99,8	+ 17,2	1.066	99,9	+ 2,4	1.041	99,7	+ 5,4
davon									
Österreicher	1.166	93,4	+ 17,0	997	93,5	+ 3,3	965	92,7	+ 4,0
Fremde	83	6,6	+ 20,3	69	6,5	- 9,2	76	7,3	+ 26,7
davon									
EU-Bürger	15	1,2	+ 36,4	11	1,0	- 38,9	18	1,7	+ 20,0
übriges Europa	47	3,8	+ 23,7	38	3,6	- 5,0	40	3,8	+ 37,9
Sonstige	16	1,3	-	16	1,5	+ 6,7	15	1,4	+ 36,4
Ungekl. lt. Genfer Konvention	2	0,2	+ 100,0	1	0,1	-	1	0,1	-
Staatenlose	3	0,2	-	3	0,3	+ 50,0	2	0,2	- 50,0

Tabelle 3.4: Hilfeempfänger nach Personenstammdaten



Der große Anteil der Gruppe der 20- bis 59-jährigen Hilfeempfänger bei den Neuzugängen spiegelt sich wider im laufenden Bestand. Auch hier hat diese Gruppe den größten Anteil, nämlich 38,9% bei den Männern und 39,4% bei den Frauen, unabhängig vom Geschlecht 78,3% der zuordenbaren Personen. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: 402 Personen bzw. 79,3%) verzeichnet diese Altersgruppe zwar einen Anteilrückgang, jedoch einen absoluten Zuwachs von insgesamt 143,8%.

Die Altersgruppe der Hilfeempfänger bis zum vollendeten 19. Lebensjahr hat einen Anteil an den zuordenbaren Personen von 10,9% bei den Männern und 6,4% bei den Frauen,

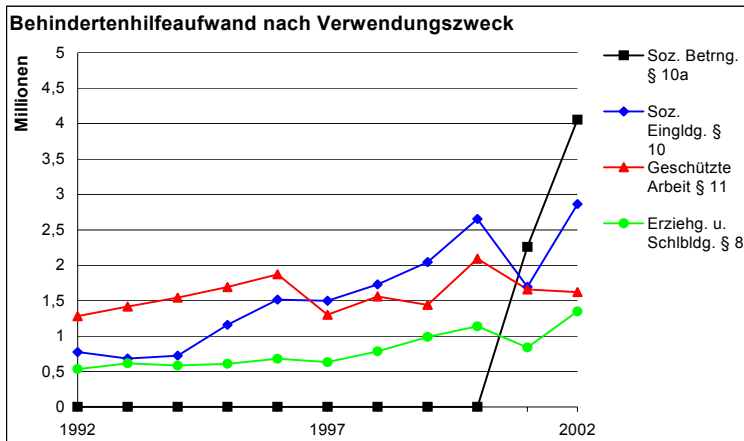
unabhängig vom Geschlecht 17,3%. Hier zeigt der 10-Jahres-Vergleich (1992: 97 Personen bzw. 19,1%) ebenfalls einen Rückgang des Anteils an den zuordenbaren Hilfeempfängern, jedoch eine Steigerung der Anzahl der Hilfeempfänger von 122,7%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Hilfeempfänger insgesamt	1.251	100,0	+ 17,2	1.067	100,0	+ 2,2	1.044	100,0	+ 5,7
davon nach Altersgruppen									
bis 19 Jahre	216	17,3	+ 20,0	180	16,9	- 9,5	199	19,1	- 0,5
männlich	136	63,0	+ 23,6	110	61,1	- 8,3	120	60,3	- 4,0
weiblich	80	37,0	+ 14,3	70	38,9	- 11,4	79	39,7	+ 6,8
20 bis 29 Jahre	222	17,7	+ 16,8	190	17,8	- 19,5	236	22,6	+ 3,5
männlich	109	49,1	+ 17,2	93	48,9	- 18,4	114	48,3	+ 4,6
weiblich	113	50,9	+ 16,5	97	51,1	- 20,5	122	51,7	+ 2,5
30 bis 39 Jahre	337	26,9	+ 10,9	304	28,5	- 1,3	308	29,5	+ 3,7
männlich	161	47,8	+ 11,8	144	47,4	- 2,7	148	48,1	+ 2,1
weiblich	176	52,2	+ 10,0	160	52,6	-	160	51,9	+ 5,3
40 bis 49 Jahre	275	22,0	+ 22,2	225	21,1	+ 29,3	174	16,7	+ 1,2
männlich	158	57,5	+ 21,5	130	57,8	+ 47,7	88	50,6	+ 4,8
weiblich	117	42,5	+ 23,2	95	42,2	+ 10,5	86	49,4	- 2,3
50 bis 59 Jahre	146	11,7	+ 25,9	116	10,9	+ 23,4	94	9,0	+ 28,8
männlich	59	40,4	+ 34,1	44	37,9	+ 37,5	32	34,0	+ 52,4
weiblich	87	59,6	+ 20,8	72	62,1	+ 16,1	62	66,0	+ 19,2
60 bis 69 Jahre	37	3,0	+ 12,1	33	3,1	+ 73,7	19	1,8	+ 46,2
männlich	16	43,2	+ 23,1	13	39,4	+ 62,5	8	42,1	+ 166,7
weiblich	21	56,8	+ 5,0	20	60,6	+ 81,8	11	57,9	+ 10,0
70 bis 79 Jahre	12	1,0	- 14,3	14	1,3	+ 100,0	7	0,7	+ 250,0
männlich	4	33,3	+ 33,3	3	21,4	+ 50,0	2	28,6	+ 100,0
weiblich	8	66,7	- 27,3	11	78,6	+ 120,0	5	71,4	+ 400,0
80 bis 89 Jahre	4	0,3	- 20,0	5	0,5	- 28,6	7	0,7	+ 75,0
männlich	2	50,0	-	2	40,0	- 50,0	4	57,1	+ 100,0
weiblich	2	50,0	- 33,3	3	60,0	-	3	42,9	+ 50,0
90 Jahre und älter	2	0,2	*	-	-	-	-	-	-
männlich	1	50,0	*	-	*	-	-	*	-
weiblich	1	50,0	*	-	*	-	-	*	-

Tabelle 3.5: Hilfeempfänger nach Alter und Geschlecht

Behindertenhilfe, Aufwand

Leistungen nach Verwendungszweck



Der Gesamtaufwand in der Behindertenhilfe betrug im Jahr 2002 11,1 Mio. Euro. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 3,4 Mio. Euro) ergibt dies eine Steigerung um 224%.

Die erst seit dem Jahr 2001 existierende Leistungskategorie „Soziale Betreuung“ hat mit 4,1 Mio. Euro einen Anteil von 36,6% an den Gesamtausgaben.

Die „Soziale Eingliederung“ hatte mit 2,9 Mio. Euro im Jahr 2002 einen Anteil von 25,8%. Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 0,8 Mio. Euro bzw. 22,7%) ergibt eine Steigerung von 269,4%.

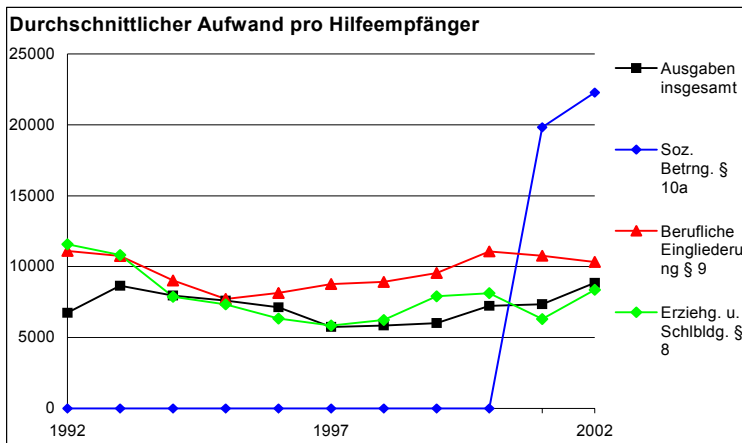
Die Ausgaben für „Geschützte Arbeit“ betragen zuletzt 1,6 Mio. Euro bzw. 14,6%,

der Vergleich mit dem Jahr 1992 (1,3 Mio. Euro bzw. 37,5%) ergibt hier einen Anstieg um 26,5%.

Die Kategorie „Erziehung und Schulbildung“ wies im Jahr 2002 Ausgaben in der Höhe von 1,3 Mio. Euro bzw. einen Anteil von 12,2% an den Gesamtausgaben auf und hat im 10-Jahres-Vergleich (1992: 0,5 Mio. Euro bzw. 15,6%) eine absolute Steigerung von 152,8% aufzuweisen.

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	11.084	100,0	+ 41,4	7.838	100,0	+ 3,8	7.552	100,0	+ 26,9
nach Leistungskategorien									
Heilbehandlung § 6	334	3,0	- 23,3	435	5,5	+ 10,3	394	5,2	+ 6,8
davon									
Allgemeine Leistungen	29	8,7	- 43,0	51	11,7	- 3,5	53	13,4	+ 131,7
Anstalten und Heime	305	91,3	- 20,7	384	88,3	+ 12,5	341	86,6	- 1,4
Hilfsmittel § 7	55	0,5	+ 119,8	25	0,3	- 63,3	68	0,9	+ 43,8
Erziehung und Schulbildung § 8	1.347	12,2	+ 60,5	840	10,7	- 26,2	1.138	15,1	+ 15,1
davon									
Allgemeine Leistungen	236	17,5	+ 37,8	171	20,4	+ 3,2	166	14,6	+ 16,8
Anstalten und Heime	1.111	82,5	+ 66,3	668	79,6	- 31,3	972	85,4	+ 14,8
Berufliche Eingliederung § 9	806	7,3	- 12,9	926	11,8	- 23,3	1.206	16,0	+ 13,8
davon									
Allgemeine Leistungen	18	2,3	- 37,7	29	3,2	- 44,2	53	4,4	- 18,8
Anstalten und Heime	788	97,7	- 12,1	896	96,8	- 22,3	1.154	95,6	+ 15,9
Soziale Eingliederung § 10	2.864	25,8	+ 69,0	1.694	21,6	- 36,1	2.653	35,1	+ 29,8
davon									
Allgemeine Leistungen	277	9,7	+ 63,3	170	10,0	- 0,8	171	6,4	+ 132,1
Psychotherapie	499	17,4	+ 36,6	365	21,5	- 20,4	458	17,3	- 18,8
Anstalten und Heime	2.088	72,9	+ 80,1	1.160	68,4	- 42,7	2.024	76,3	+ 43,9
Soziale Betreuung § 10a	4.056	36,6	+ 79,4	2.260	28,8	*	-	-	-
davon									
Allgemeine Leistungen	2.048	50,5	- 9,2	2.256	99,8	*	-	-	-
Anstalten und Heime	2.008	49,5	*	5	0,2	*	-	-	-
Geschützte Arbeit § 11	1.622	14,6	- 2,2	1.659	21,2	- 20,7	2.092	27,7	+ 45,1
nach Leistungsart									
Allgemeine Leistungen	5.089	45,9	- 0,4	5.110	65,2	+ 50,2	3.403	45,1	+ 25,8
Anstalten und Heime	5.995	54,1	+ 119,7	2.729	34,8	- 34,2	4.149	54,9	+ 27,8
Ausgaben pro Einwohner in Euro	76		+ 40,7	54		+ 1,9	53		+ 26,2
Kostenersätze	1.849		32,6	1.395		+ 62,2	860		- 10,9
Kostenersatz pro Einwohner in Euro	13		+ 30,0	10		+ 66,7	6		- 14,3

Tabelle 3.6: Aufwand nach Leistungskategorie und Leistungsart



Der durchschnittliche Behindertenhilfesaufwand betrug im Jahr 2002 8.860,- Euro, das ist um 31,3% mehr als im Jahr 1992, damals waren es 6.747,- Euro.

Den höchsten Pro-Kopf-Aufwand wies die erst seit dem Jahr 2001 bestehende „Soziale Betreuung“ mit 22.285,- Euro auf.

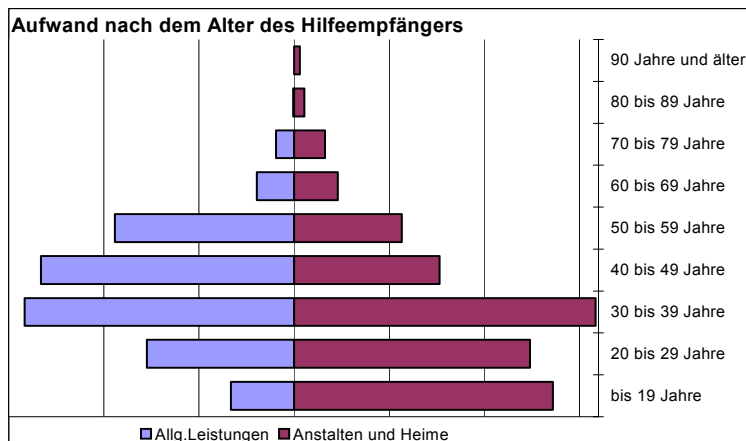
Die Kategorie mit dem vor dem Jahr 2001 höchsten Aufwand pro Hilfeempfänger, „Berufliche Eingliederung“, steht nun mit 10.335,- Euro an zweiter Stelle, dies entspricht gegenüber dem Jahr 1992 mit 11.098,- Euro einer Abnahme um 6,9%.

Der Aufwand pro Hilfeempfänger in der Kategorie „Erziehung und Schulbildung“ hat mit zuletzt 8.369,- Euro im 10-Jahres-Vergleich (1992: 11.586,-) ebenfalls eine Verminderung erfahren, und zwar um 27,8%.

Angaben in Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	8.860		+ 20,6	7.346		+ 1,6	7.234		+ 20,2
nach Leistungskategorie									
Heilbehandlung § 6	3.627		- 14,9	4.264		+ 1,7	4.193		- 26,1
Hilfsmittel § 7	2.509		+ 99,9	1.255		- 45,0	2.281		+ 67,7
Erziehung und Schulbildung § 8	8.369		+ 32,6	6.312		- 22,4	8.131		+ 2,8
Berufliche Eingliederung § 9	10.335		- 4,0	10.763		- 2,7	11.067		+ 15,9
Soziale Eingliederung § 10	5.627		+ 31,8	4.268		- 28,3	5.948		+ 31,5
Soziale Betreuung § 10a	22.285		+ 12,4	19.827		*	-		-
Geschützte Arbeit § 11	5.181		- 9,7	5.739		- 17,4	6.949		+ 31,6
nach Leistungsart									
Allgemeine Leistungen	4.420		- 10,7	4.948		+ 59,3	3.106		+ 12,5
Anstalten und Heime	16.516		+ 39,8	11.812		- 30,5	17.006		+ 13,1
Kostensätze	2.982		+ 27,0	2.348		+ 55,6	1.509		- 13,8

Tabelle 3.7: durchschnittlicher Aufwand pro Hilfeempfänger

Leistungen nach Alter und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger



In den nachfolgenden zwei Tabellen werden nur jene Aufwandssummen ausgewiesen, für die das Geburtsdatum bzw. die Staatsbürgerschaft des Hilfeempfängers zuordenbar war.

Bei der Aufteilung nach Altersgruppen hat jene der Hilfeempfänger vom 30. bis zum 39. Lebensjahr mit 3,0 Mio. Euro den größten Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand, nämlich 27,1%, im Bereich der „Allgemeinen Leistungen“ mit 1,4 Mio. Euro sogar 27,8%. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 0,7 Mio. Euro bzw. 20,7% insgesamt, ca. 0,5 Mio. Euro bzw. 30,8% der „Allgemeinen Leistungen“) ist eine Zunahme des Gesamtaufwandes von 323,1% und des Aufwandes im Bereich „Allgemeine

Leistungen“ von 162,5% zu verzeichnen.

Der Altersgruppe der 40 bis 49-Jährigen wurden Leistungen in Höhe von 2,1 Mio. Euro bzw. 18,9% erbracht. Dabei lag das Schwergewicht im Bereich „Allgemeine Leistungen“ mit 1,3 Mio. Euro bzw. 26,1% des Aufwandes für diesen Bereich. Gegenüber dem Jahr 1992 mit damals 0,3 Mio. Euro bzw. 9,1% hat sich der Gesamtaufwand um 575,1% deutlich erhöht.

Die Hilfeempfänger mit österreichischer Staatsbürgerschaft haben mit 10,5 Mio. Euro bzw. 95,1% den größten Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand. Dies bedeutet im 10-Jahres-Vergleich (1992: 3,3 Mio. Euro bzw. 98,5%) eine Aufwandssteigerung von 215,2%.

Der Anteil der Unionsbürger (bei aktuellem Stand der Mitgliedsstaaten) lag im Jahr 2002 mit 90.217,- Euro bei 0,8%. Im Jahr 1992 wurden 2.589,- Euro aufgewendet.

Alle anderen Nationalitäten inkl. der Staatenlosen erreichten mit einem Aufwand von 0,5 Mio. Euro einen Anteil am zuordenbaren Gesamtaufwand von 4,1%, im Jahr 1992 waren dies 48.812,- Euro bzw. 1,4% Anteil am Gesamtaufwand.

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Aufwand zuordenbar	11.084	100,0	+ 41,4	7.838	100,0	+ 3,8	7.552	100,0	+ 26,9
davon									
bis 19 Jahre	1.693	15,3	+ 28,4	1.319	16,8	- 31,6	1.927	25,5	+ 12,7
20 bis 29 Jahre	2.013	18,2	+ 38,0	1.459	18,6	- 31,2	2.121	28,1	+ 25,4
30 bis 39 Jahre	3.002	27,1	+ 29,3	2.322	29,6	+ 9,5	2.120	28,1	+ 30,4
40 bis 49 Jahre	2.095	18,9	+ 47,2	1.423	18,2	+ 65,6	859	11,4	+ 48,0
50 bis 59 Jahre	1.508	13,6	+ 63,7	921	11,8	+ 90,1	485	6,4	+ 51,7
60 bis 69 Jahre	426	3,8	+ 77,9	240	3,1	+ 901,4	24	0,3	+ 17,7
70 bis 79 Jahre	257	2,3	+ 94,9	132	1,7	*	10	0,1	+ 753,7
80 bis 89 Jahre	59	0,5	+ 163,3	22	0,3	+ 289,2	6	0,1	+ 235,5
90 Jahre und älter	30	0,3	*	-	-	-	-	-	-
Allgemeine Leistungen	5.089	45,9	- 0,4	5.110	65,2	+ 50,2	3.403	45,1	+ 25,8
davon									
bis 19 Jahre	333	6,5	+ 26,3	263	5,2	- 30,5	379	11,1	+ 23,4
20 bis 29 Jahre	773	15,2	+ 4,7	738	14,4	- 1,3	748	22,0	+ 13,1
30 bis 39 Jahre	1.417	27,8	- 12,6	1.620	31,7	+ 37,9	1.175	34,5	+ 21,6
40 bis 49 Jahre	1.330	26,1	+ 4,7	1.271	24,9	+ 75,2	725	21,3	+ 41,3
50 bis 59 Jahre	941	18,5	+ 14,1	825	16,1	+ 145,5	336	9,9	+ 44,2
60 bis 69 Jahre	196	3,9	- 18,1	240	4,7	+ 901,4	24	0,7	+ 17,7
70 bis 79 Jahre	94	1,8	- 28,1	131	2,6	*	10	0,3	+ 753,7
80 bis 89 Jahre	5	0,1	- 79,2	22	0,4	+ 287,1	6	0,2	+ 235,5
90 Jahre und älter	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anstalten und Heime	5.995	54,1	+ 119,7	2.729	34,8	- 34,2	4.149	54,9	+ 27,8
davon									
bis 19 Jahre	1.361	22,7	+ 29,0	1.055	38,7	- 31,8	1.548	37,3	+ 10,3
20 bis 29 Jahre	1.240	20,7	+ 72,0	721	26,4	- 47,5	1.373	33,1	+ 33,3
30 bis 39 Jahre	1.586	26,4	+ 125,8	702	25,7	- 25,7	945	22,8	+ 43,3
40 bis 49 Jahre	765	12,8	+ 401,6	152	5,6	+ 13,8	134	3,2	+ 99,0
50 bis 59 Jahre	567	9,5	+ 487,0	97	3,5	- 35,1	149	3,6	+ 72,0
60 bis 69 Jahre	230	3,8	*	-	-	-	-	-	-
70 bis 79 Jahre	163	2,7	*	1	0,0	*	-	-	-
80 bis 89 Jahre	54	0,9	*	0	0,0	*	-	-	-
90 Jahre und älter	30	0,5	*	-	-	-	-	-	-

Tabelle 3.8: Aufwand nach Leistungsart und Alter der Hilfeempfänger

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Aufwand zuordenbar	11.083	100,0	+ 41,4	7.838	100,0	+ 3,9	7.543	100,0	+ 26,8
davon									
Österreicher	10.543	95,1	+ 40,3	7.516	95,9	+ 6,2	7.077	93,8	+ 26,0
Sonstige EU-Bürger	90	0,8	+ 21,8	74	0,9	- 18,7	91	1,2	+ 17,2
Sonstige	450	4,1	+ 81,8	248	3,2	- 34,0	375	5,0	+ 47,8
Allgemeine Leistungen	5.088	45,9	- 0,4	5.109	65,2	+ 50,5	3.396	45,0	+ 25,8
davon									
Österreicher	4.875	95,8	- 1,8	4.965	97,2	+ 52,7	3.252	95,8	+ 24,7
Sonstige EU-Bürger	76	1,5	+ 27,5	60	1,2	+ 13,6	53	1,6	+ 53,2
Sonstige	137	2,7	+ 62,9	84	1,6	- 6,8	90	2,7	+ 57,9
Anstalten und Heime	5.995	54,1	+ 119,7	2.729	34,8	- 34,2	4.148	55,0	+ 27,7
davon									
Österreicher	5.668	94,5	+ 122,2	2.551	93,5	- 33,3	3.824	92,2	+ 27,2
Sonstige EU-Bürger	14	0,2	- 2,0	14	0,5	- 63,0	38	0,9	- 11,4
Sonstige	313	5,2	+ 91,4	164	6,0	- 42,6	285	6,9	+ 44,9

Tabelle 3.9: Aufwand nach Leistungsart und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger

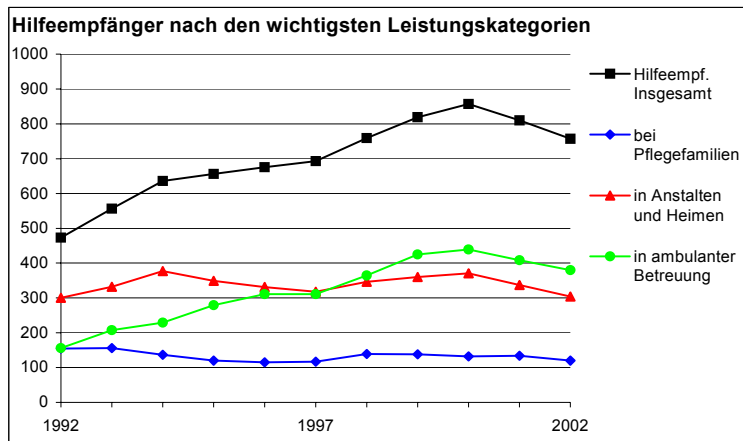
Jugendwohlfahrt

Dieses Kapitel behandelt die Hilfe zur Erziehung (umfasst alle Maßnahmen, die notwendig sind, um einem Minderjährigen die nach seiner Persönlichkeit erforderliche Erziehung sowie die seinen Fähigkeiten entsprechende Berufsausbildung zu sichern), die Amtsvormundschaft im Stadtjugendamt Salzburg sowie verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Zur Erstellung der Tabellen über die Empfänger von Erziehungshilfen wurden jene herangezogen, für die im betreffenden Beobachtungszeitraum Leistungssätze vorhanden waren und von denen für den gleichen Zeitraum Personendaten vorlagen. Dabei wurden zur Tabellenerstellung die für den Zeitraum letzten (gültigen bzw. erfassten) Daten verwendet. Bedingt durch rückwirkend bewilligte Leistungen und laufend verbesserte Datenwartung können geringfügige Abweichungen zu den Angaben der Vorjahre auftreten.

Erziehungshilfen – Hilfeempfänger

Hilfeempfänger nach der Leistungsart



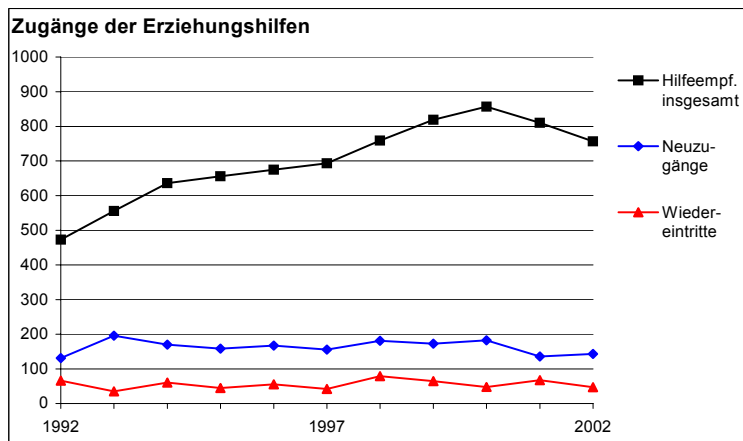
Die Anzahl der Hilfeempfänger betrug im Jahr 2002 mit 757 Personen um 60% mehr als im Jahr 1992 (473).

Die Anzahl der in Pflegefamilien untergebrachten Jugendlichen erreichte mit 120 Hilfeempfängern im Jahr 2002 einen Anteil von 15,9% und ist damit gegenüber dem Jahr 1992 (154 Jugendliche bzw. 32,6%) anteilmäßig deutlich gesunken.

Etwa gleichgeblieben ist im 10-Jahres-Vergleich der Anteil der in Heimen und Anstalten untergebrachten Hilfeempfänger: Waren es 1992 300 bzw. 63,4%, wurden zuletzt mit 304 Jugendlichen 40,2% der Hilfeempfänger gezählt. Den höchsten Anteil

an der Gesamtzahl der Hilfeempfänger hatte 2002 die Gruppe der in ambulanter Betreuung stehenden Jugendlichen, mit 380 betrug dieser 50,2%.

Zugänge bei den Erziehungshilfen



Die Anzahl der Neuzugänge bei den Erziehungshilfen betrug im Jahr 2002 143 Personen bzw. 18,9% des Gesamtbestandes.

Den größten Anteil daran hatte mit 46,2% die Gruppe der Jugendlichen im Vorschulalter, gefolgt von den Kindern im Pflichtschulalter mit 42,7%. Diese Anteile betragen im Jahr 1992 14,8% bzw. 60,5%.

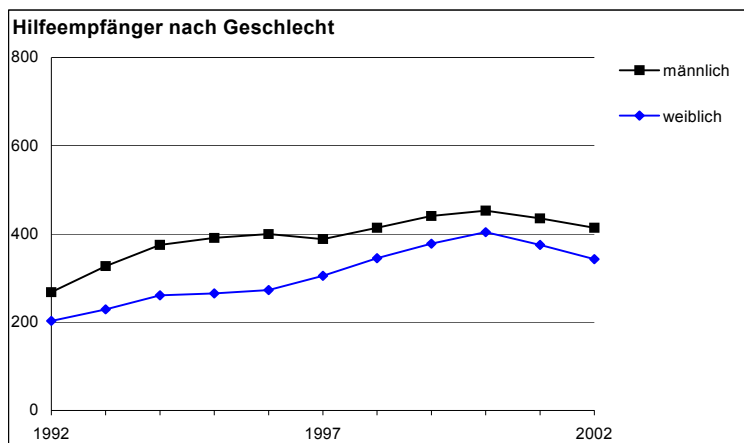
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Hilfeempfänger insgesamt	757	100,0	- 6,5	810	100,0	- 5,5	857	100,0	+ 4,6
davon nach Leistungskategorie									
bei Pflegefamilien	120	15,9	- 10,4	134	16,5	+ 1,5	132	15,4	- 4,3
in Anstalten und Heimen	304	40,2	- 9,8	337	41,6	- 9,2	371	43,3	+ 3,1
in ambulanter Betreuung	380	50,2	- 6,9	408	50,4	- 7,1	439	51,2	+ 3,3
mit Krankenhilfe	76	10,0	+ 4,1	73	9,0	- 29,1	103	12,0	+ 33,8
mit sonstigen Hilfen	142	18,8	+ 19,3	119	14,7	- 10,5	133	15,5	+ 12,7
davon mit Leistungen aus									
einer Kategorie	533	70,4	- 10,0	592	73,1	- 0,7	596	69,5	+ 3,7
zwei Kategorien	186	24,6	+ 5,7	176	21,7	- 13,7	204	23,8	+ 4,6
drei Kategorien	35	4,6	- 14,6	41	5,1	- 24,1	54	6,3	+ 25,6
mehr als drei Kategorien	3	0,4	+ 200,0	1	0,1	- 66,7	3	0,4	- 50,0

Tabelle 4.1: Hilfeempfänger nach Leistungskategorien

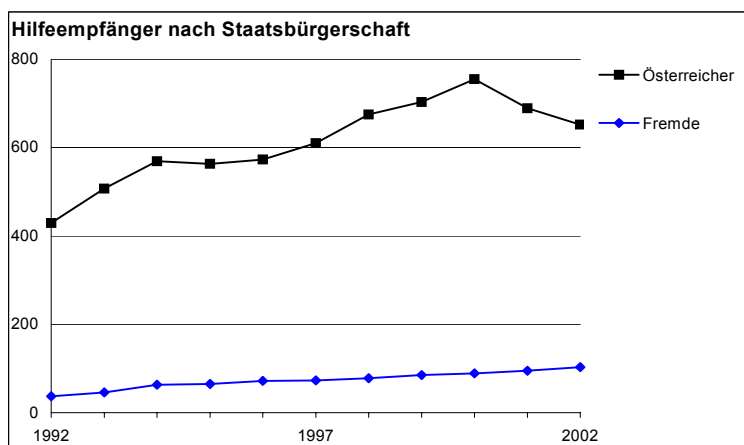
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Haushalte insgesamt	757	100,0	- 6,5	810	100,0	- 5,5	857	100,0	+ 4,6
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeempfängers									
unter 4 Jahre	239	31,6	+ 7,2	223	27,5	+ 4,2	214	25,0	+ 12,6
4 bis 6 Jahre	178	23,5	-	178	22,0	+ 1,7	175	20,4	+ 10,8
7 bis 10 Jahre	173	22,9	- 11,7	196	24,2	- 6,7	210	24,5	- 5,0
11 bis 15 Jahre	135	17,8	- 19,6	168	20,7	- 14,3	196	22,9	- 3,4
16 Jahre und älter	32	4,2	- 28,9	45	5,6	- 27,4	62	7,2	+ 31,9
davon mit einer Leistungsdauer									
bis 12 Monate	211	27,9	- 9,4	233	28,8	- 12,1	265	30,9	+ 6,9
13 bis 24 Monate	134	17,7	- 13,5	155	19,1	- 4,9	163	19,0	- 22,0
25 bis 36 Monate	106	14,0	- 1,9	108	13,3	- 29,9	154	18,0	+ 52,5
37 bis 48 Monate	83	11,0	- 21,7	106	13,1	+ 45,2	73	8,5	- 9,9
49 bis 60 Monate	74	9,8	+ 45,1	51	6,3	- 16,4	61	7,1	+ 24,5
über 60 Monate	149	19,7	- 5,1	157	19,4	+ 11,3	141	16,5	+ 7,6
durchschn. Leistungsdauer (Monate)	38		+ 4,7	36		+ 8,8	33		+ 5,1
Zugänge insgesamt	190	25,1	+ 39,7	136	16,8	- 0,7	137	16,0	- 2,1
davon									
Neuzugänge	143	75,3	+ 5,1	136	100,0	- 25,7	183	133,6	+ 5,8
davon mit einem Eintrittsalter des Hilfeempfängers									
unter 4 Jahre	46	32,2	+ 43,8	32	23,5	- 22,0	41	22,4	+ 7,9
4 bis 6 Jahre	20	14,0	- 25,9	27	19,9	+ 3,8	26	14,2	- 10,3
7 bis 10 Jahre	28	19,6	- 6,7	30	22,1	-	30	16,4	- 11,8
11 bis 15 Jahre	33	23,1	- 15,4	39	28,7	- 23,5	51	27,9	- 5,6
16 Jahre und älter	16	11,2	+ 100,0	8	5,9	- 77,1	35	19,1	+ 94,4
Wiedereintritte	47	24,7	- 30,9	68	50,0	+ 41,7	48	35,0	- 26,2
davon nach einer Unterbrechung von									
4 bis 12 Monate	24	51,1	- 45,5	44	64,7	+ 120,0	20	41,7	- 28,6
13 bis 24 Monate	11	23,4	+ 22,2	9	13,2	- 35,7	14	29,2	- 17,6
25 bis 36 Monate	6	12,8	- 14,3	7	10,3	+ 16,7	6	12,5	- 33,3
37 bis 48 Monate	-	-	- 100,0	3	4,4	+ 200,0	1	2,1	- 66,7
49 bis 60 Monate	2	4,3	- 33,3	3	4,4	+ 200,0	1	2,1	- 83,3
über 60 Monate	4	8,5	+ 100,0	2	2,9	- 66,7	6	12,5	+ 200,0

Tabelle 4.2: Zugänge und Leistungsdauer der Erziehungshilfen

Grunddaten der Hilfeempfänger

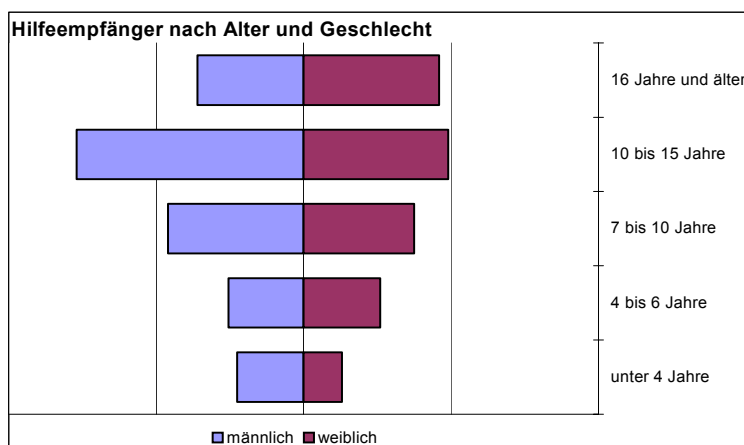


Die Gruppe der männlichen Hilfeempfänger erreichte im Jahr 2002 mit 414 Personen einen Anteil von 54,7%. Im Vergleich zu 1992 (268 Personen bzw. 56,9%) ist zu vermerken, dass die Gruppe der weiblichen Hilfeempfänger langsam aber stetig dem Anteil nach aufholt, wobei dieser Prozess mit dem Jahr 1996 in der Gruppe der ab 16-Jährigen beginnt.



Den Staatsbürgerschaften nach gesehen, sank der Anteil der Österreicher gegenüber dem Vorjahr im Jahr 2002 mit 652 Jugendlichen auf 86,4%. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: 429 bzw. 92,1%) errechnet sich ein Anstieg um 52,0% bei einem gleichzeitigem Rückgang des Anteiles an der Gesamtmenge der Hilfeempfänger.

Der Hauptanteil der Nicht-Österreicher fiel der Gruppe „übriges Europa“ zu: Diese ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Dies bedeutete einen Anteil von 8,7% bei einer Zunahme gegenüber dem Jahr 1992: 23 Personen bzw. 4,9% von 187,0%.



Die Gruppe der Jugendlichen im Alter von 11 bis 15 Jahren ist seit jeher am stärksten vertreten und erreichte zuletzt mit 252 Personen im Jahr 2002 einen Anteil an allen Hilfeempfängern von 33,3%. Im Jahr 1992 betrug der Anteil bei 152 Jugendlichen 32,3%.

Die zweitstärkste Gruppe, jene zwischen dem 7 und 10 Lebensjahr, erreichte im Jahr 2002 mit 167 Personen einen Anteil von 22,1%, im Vergleich dazu das Jahr 1992: damals betrug der Anteil mit 89 Personen 18,9%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Hilfempfangen insgesamt	757	100,0	- 6,5	810	100,0	- 5,5	857	100,0	+ 4,6
mit zuordenbarem Geschlecht	757	100,0	- 6,5	810	100,0	- 5,5	857	100,0	+ 4,6
davon									
männlich	414	54,7	- 4,8	435	53,7	- 4,0	453	52,9	+ 2,7
weiblich	343	45,3	- 8,5	375	46,3	- 7,2	404	47,1	+ 6,9
mit zuordenbarer Staatsbürgerschaft	755	99,7	- 3,7	784	96,8	- 7,1	844	98,5	+ 7,1
davon									
Österreicher	652	86,4	- 5,4	689	87,9	- 8,7	755	89,5	+ 7,4
Fremde	103	13,6	+ 8,4	95	12,1	+ 6,7	89	10,5	+ 4,7
davon									
EU-Bürger	4	0,5	-	4	0,5	+ 100,0	2	0,2	-
übriges Europa	66	8,7	-	66	8,4	+ 10,0	60	7,1	+ 11,1
Sonstige	32	4,2	+ 33,3	24	3,1	- 7,7	26	3,1	- 10,3
Ungekl. lt. Genfer Konvention	-	-	-	-	-	- 100,0	1	0,1	*
Staatenlose	1	0,1	-	1	0,1	*	-	-	-

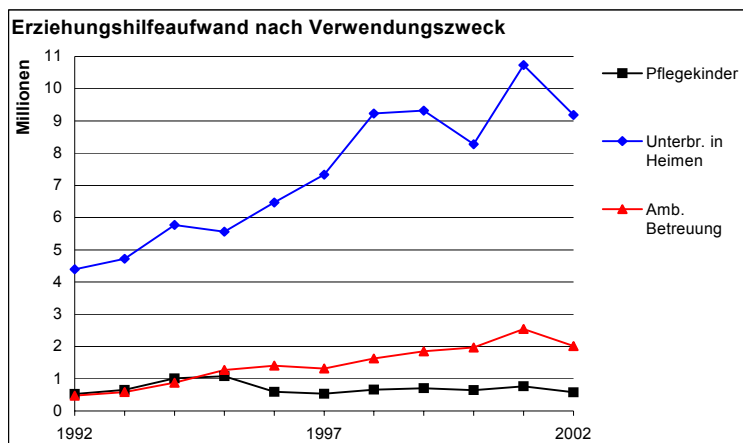
Tabelle 4.3: Hilfeempfänger nach Personenstammdaten

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
zuordenbare Hilfeempfänger insgesamt	757	100,0	- 6,5	810	100,0	- 5,5	857	100,0	+ 4,6
davon nach Altergruppen									
unter 4 Jahre	71	9,4	+ 14,5	62	7,7	- 18,4	76	8,9	+ 8,6
männlich	45	63,4	+ 21,6	37	59,7	- 2,6	38	50,0	+ 8,6
weiblich	26	36,6	+ 4,0	25	40,3	- 34,2	38	50,0	+ 8,6
5 bis 6 Jahre	103	13,6	- 8,8	113	14,0	+ 1,8	111	13,0	+ 3,7
männlich	51	49,5	- 10,5	57	50,4	-	57	51,4	- 3,4
weiblich	52	50,5	- 7,1	56	49,6	+ 3,7	54	48,6	+ 12,5
7 bis 10 Jahre	167	22,1	+ 1,8	164	20,2	+ 3,8	158	18,4	+ 1,9
männlich	92	55,1	+ 3,4	89	54,3	- 5,3	94	59,5	+ 2,2
weiblich	75	44,9	-	75	45,7	+ 17,2	64	40,5	+ 1,6
11 bis 15 Jahre	252	33,3	- 8,7	276	34,1	- 7,1	297	34,7	+ 2,1
männlich	154	61,1	- 7,8	167	60,5	- 2,9	172	57,9	+ 1,2
weiblich	98	38,9	- 10,1	109	39,5	- 12,8	125	42,1	+ 3,3
16 Jahre und älter	164	21,7	- 15,9	195	24,1	- 9,3	215	25,1	+ 9,7
männlich	72	43,9	- 15,3	85	43,6	- 7,6	92	42,8	+ 8,2
weiblich	92	56,1	- 16,4	110	56,4	- 10,6	123	57,2	+ 10,8

Tabelle 4.4: Hilfeempfänger nach Alter und Geschlecht

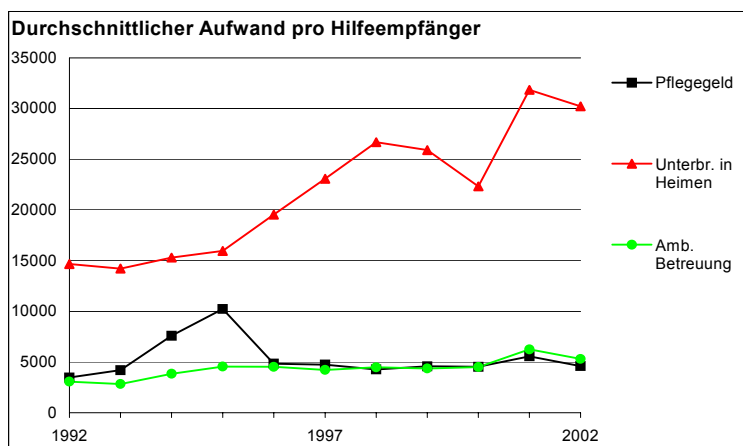
Erziehungshilfeaufwand

Leistungen nach Verwendungszweck



Der Erziehungshilfeaufwand betrug im Jahr 2002 insgesamt 12 Mio. Euro. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 5,4 Mio. Euro) ergibt sich eine Gesamtsteigerung von 121,2%. Der Aufwand pro Hilfeempfänger betrug mit 15.906,- Euro um 38,2% mehr als im Jahr 1992.

Der Aufwand für Jugendliche bei Pflegefamilien erreichte im Jahr 2002 insgesamt 579.673,- Euro, dies entspricht einem Anteil von 4,8% am Gesamtaufwand. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: 527.517 bzw. 9,7%) ist ein leichter Zuwachs um 9,9% festzustellen. Der durchschnittliche Aufwand pro Hilfeempfänger in dieser Kategorie stieg seit dem Jahr 1992, damals 3.425,- Euro pro Hilfeempfänger, auf zuletzt 4.831,- Euro.



Den größten Anteil am Gesamtaufwand hatte mit 9,2 Mio. Euro bzw. 76,3% die Unterbringung in verschiedenen Einrichtungen. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 4,4 Mio. Euro bzw. 80,8%) ergibt dies eine Steigerung um 108,9%, liegt also etwas unter dem allgemeinen Zuwachs. Der Pro-Kopfauwand betrug zuletzt 30.218,- Euro, das sind 106,2% mehr als im Jahr 1992 mit 14.656,- Euro.

Anteilmäßig an zweiter Stelle stehen die Ausgaben für ambulante Betreuung. Diese betragen im Jahr 2002 insgesamt 2,0 Mio. Euro was einem Anteil an den Gesamtausgaben von 16,8% entspricht. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 477.155,- Euro bzw. 8,8% Anteil) ist ein Zuwachs von

322,9% zu verzeichnen. Der Aufwand pro Hilfeempfänger betrug hier im Jahr 1992 noch 3.059,- Euro und hat sich bis zum Jahr 2002 mit 5.311,- Euro fast verdoppelt.

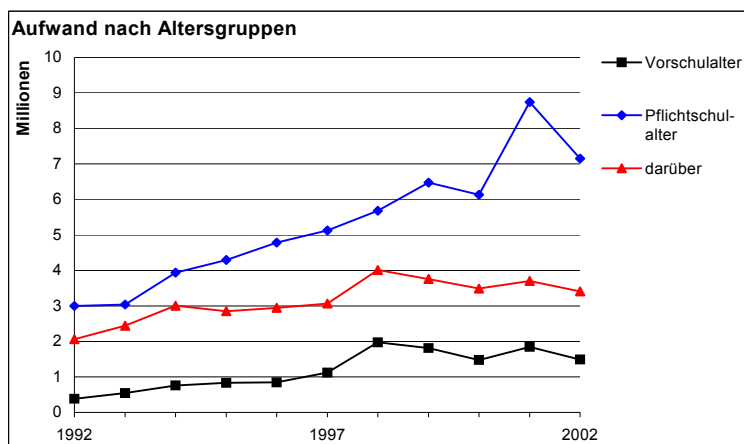
Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	12.041	100,0	- 15,7	14.284	100,0	+ 28,7	11.096	100,0	- 7,8
nach Leistungskategorien									
Pflegekinder	580	4,8	- 24,4	767	5,4	+ 18,4	647	5,8	- 8,4
davon									
Pflegegeld	428	73,9	- 29,4	606	79,1	+ 25,3	484	74,7	- 6,3
Allgemeine Leistungen	151	26,1	- 5,5	160	20,9	- 2,0	163	25,3	- 14,1
Unterbringung in Heimen	9.186	76,3	- 14,4	10.734	75,1	+ 29,7	8.277	74,6	- 11,2
davon									
Unterbringungskosten	8.993	97,9	- 13,1	10.350	96,4	+ 30,4	7.935	95,9	- 12,7
Allgemeine Leistungen	193	2,1	- 49,7	384	3,6	+ 12,4	342	4,1	+ 47,9
Ambulante Betreuung	2.018	16,8	- 20,7	2.544	17,8	+ 28,9	1.973	17,8	+ 6,4
Krankenhilfe	51	0,4	- 13,9	59	0,4	- 12,7	68	0,6	+ 90,7
davon									
Anstaltskosten	24	47,1	+ 871,2	2	4,2	+ 119,8	1	1,7	- 39,3
Allgemeine Leistungen	27	52,9	- 52,5	57	95,8	- 14,9	66	98,3	+ 97,9
Sonstiger Aufwand	206	1,7	+ 14,2	180	1,3	+ 38,3	130	1,2	+ 14,9
Ausgaben pro Einwohner in Euro	82		- 17,2	99		+ 28,6	77		- 8,3

Tabelle 4.5: Aufwand nach Leistungskategorie

Angaben in Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Ausgaben insgesamt	15.906		- 9,8	17.634		+ 36,2	12.947		- 11,9
nach Leistungskategorien									
Pflegekinder	4.831		- 15,6	5.722		+ 16,7	4.904		- 4,2
davon									
Pflegegeld	4.604		- 17,2	5.564		+ 23,0	4.522		- 1,0
Allgemeine Leistungen	3.694		+ 10,6	3.339		- 14,2	3.892		+ 6,3
Unterbringung in Heimen	30.218		- 5,1	31.851		+ 42,8	22.310		- 13,8
davon									
Unterbringungskosten	34.195		- 3,9	35.566		+ 44,3	24.644		- 13,5
Allgemeine Leistungen	832		- 43,2	1.466		+ 19,7	1.225		+ 45,3
Ambulante Betreuung	5.311		- 14,8	6.235		+ 38,7	4.495		+ 3,0
Krankenhilfe	668		- 17,3	808		+ 23,2	656		+ 42,6
davon									
Anstaltskosten	2.177		+ 518,0	352		+ 57,0	224		- 51,4
Allgemeine Leistungen	373		- 54,5	820		+ 24,6	658		+ 48,9
Sonstiger Aufwand	1.448		- 4,3	1.513		+ 54,5	979		+ 2,0

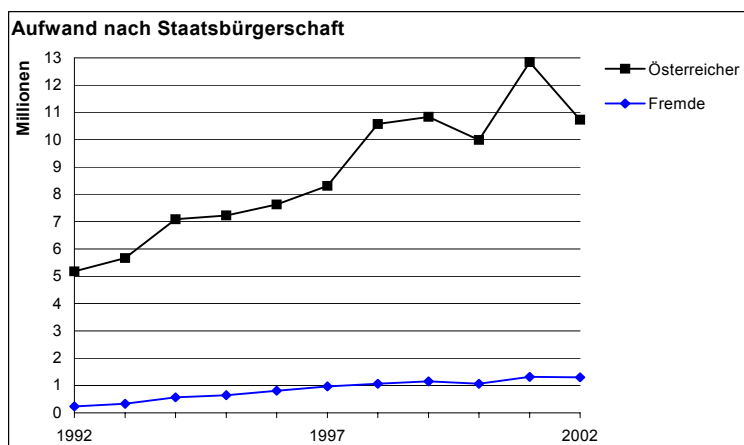
Tabelle 4.6: durchschnittlicher Aufwand pro Hilfeempfänger

Leistungen nach Alter und Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger



Die Gruppe der Hilfeempfänger im Pflichtschulalter hat den höchsten Anteil am Erziehungshilfeaufwand des Jahres 2002, nämlich mit 7,1 Mio. Euro 59,4%. Im 10-Jahres-Vergleich (1992: ca. 3,0 Mio. Euro bzw. 55,1%) bedeutet dies nicht nur dem Betrag nach einen enormen Zuwachs.

Die Gruppe der 16-Jährigen und Älteren hatte mit 3,4 Mio. Euro bzw. 28,3% den zweitgrößten Anteil an den Ausgaben. Gegenüber dem Jahr 1992 mit 2,1 Mio. Euro sind die Ausgaben zwar gestiegen, der damalige Anteil betrug allerdings 37,8%.



Der Staatsbürgerschaft nach wurde für die Österreicher seit jeher der größte Anteil an den Ausgaben aufgewendet, zuletzt 10,7 Mio. Euro bzw. 89,2%. Im Jahr 1992 waren es mit 5,2 Mio. Euro noch 95,7%.

Der Anteil der Ausgaben für Nicht-Österreicher überstieg lediglich im Jahr 1997 die 10-Prozentmarke und im Jahr 2002 .

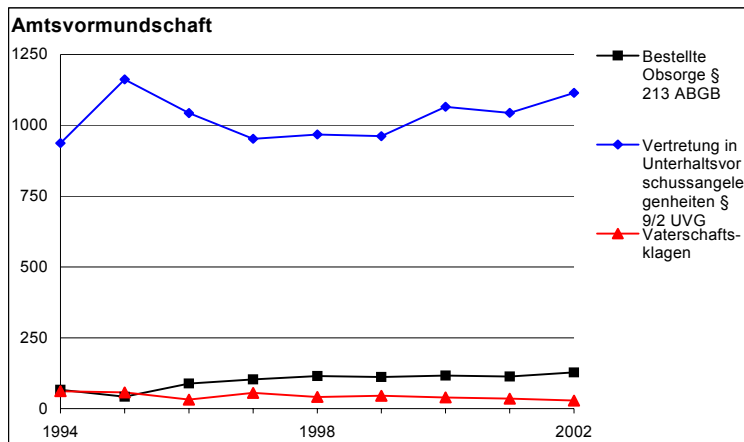
Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Aufwand zuordenbar	12.041	100,0	- 15,7	14.284	100,0	+ 28,7	11.096	100,0	- 7,8
davon									
unter 4 Jahre	534	4,4	- 21,7	682	4,8	+ 28,0	533	4,8	- 31,3
4 bis 6 Jahre	951	7,9	- 18,1	1.162	8,1	+ 23,0	944	8,5	- 8,7
7 bis 10 Jahre	2.313	19,2	- 28,1	3.215	22,5	+ 60,7	2.001	18,0	- 5,1
11 bis 15 Jahre	4.834	40,2	- 12,5	5.523	38,7	+ 33,8	4.128	37,2	- 5,3
16 Jahre und älter	3.407	28,3	- 7,9	3.701	25,9	+ 6,1	3.490	31,5	- 7,0

Tabelle 4.7: Aufwand nach dem Alter der Hilfeempfänger

Angaben in 1.000 Euro	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Aufwand zuordenbar	12.034	100,0	- 15,0	14.164	100,0	+ 28,2	11.051	100,0	- 7,8
davon									
Österreicher	10.736	89,2	- 16,4	12.847	90,7	+ 28,6	9.992	90,4	- 7,8
Sonstige EU-Bürger	52	0,4	+ 18,8	44	0,3	+ 135,9	19	0,2	+ 71,7
Sonstige	1.246	10,4	- 2,2	1.274	9,0	+ 22,4	1.041	9,4	- 8,4

Tabelle 4.8: Aufwand nach der Staatsbürgerschaft der Hilfeempfänger

Amtsvormundschaft



Im Jahr 2002 wurden die Leistungen der Amtsvormundschaft im Stadtjugendamt Salzburg von 1.874 Minderjährigen in Anspruch genommen. Dies ist die höchste Anzahl seit dem Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1994 (1.451) und bedeutet eine Zunahme um insgesamt 29,2%. Funktionell gesehen wurde die Amtsvormundschaft im Jahr 2002 in 1.114 Fällen bzw. 59,4% als Sachwalter gem. § 9 Abs. 2 UVG tätig, gefolgt von der Funktion als Sachwalter gem. § 212, Abs. 2 ABGB mit 534 Fällen bzw. 28,5% der vertretenen Minderjährigen. Beide Funktionen dienen hauptsächlich der Geltendmachung und Einbringung von Unterhaltsansprüchen. Dem entsprechend waren

auch die Aufgaben der Exekutionen mit 379 Fällen bzw. 20,2% und Unterhaltsvergleiche in 233 Fällen bzw. 12,4% die am häufigsten durchgeführten. Die eingebrachten Unterhaltsrückstände in der Höhe von 1,8 Mio. Euro im Jahr 2002 ergaben eine Steigerung gegenüber dem Jahr 1994 im Ausmaß von 54,2%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
vertretene Minderjährige	1.874	100,0	+ 5,9	1.770	100,0	+ 3,4	1.712	100,0	+ 6,1
ausgewählte Funktionen									
Obsorge kraft Gesetz § 211 ABGB	15	0,8	-	15	0,8	- 40,0	25	1,5	+ 25,0
bestellte Obsorge § 213 ABGB	127	6,8	+ 12,4	113	6,4	- 2,6	116	6,8	+ 4,5
bestellter Sachwalter § 213 ABGB	20	1,1	- 25,9	27	1,5	- 27,0	37	2,2	- 24,5
Vertretung in Unterhaltsange- legenheiten § 212/2 ABGB	534	28,5	+ 7,9	495	28,0	+ 25,6	394	23,0	- 10,5
Vertretung in anderen Angelegenheiten § 212/3 ABGB	6	0,3	+ 100,0	3	0,2	- 40,0	5	0,3	+ 25,0
Vertretung in Unterhaltsvor- schussangelegenheiten § 9/2 UVG	1.114	59,4	+ 6,7	1.044	59,0	- 2,0	1.065	62,2	+ 10,8
ausgewählte Aufgaben									
beurkundete Vaterschaften	147	7,8	+ 42,7	103	5,8	- 1,9	105	6,1	- 26,6
Vaterschaftsklagen	28	1,5	- 20,0	35	2,0	- 10,3	39	2,3	- 13,3
Unterhaltsvergleiche	233	12,4	- 16,8	280	15,8	- 3,1	289	16,9	+ 3,6
Exekutionen	379	20,2	- 0,3	380	21,5	+ 14,8	331	19,3	+ 40,9
Strafanzeigen	67	3,6	- 28,0	93	5,3	- 15,5	110	6,4	+ 93,0
Amtshilfen	38	2,0	+ 5,6	36	2,0	+ 16,1	31	1,8	- 18,4
eingebrachter Unterhalt in 1.000 Euro	1.848		- 0,3	1.853		+ 8,5	1.708		+ 3,4

Tabelle 4.9: Amtsvormundschaft, ausgewählte Funktionen und Aufgaben

Obsorge gem. § 211 ABGB

Der Jugendwohlfahrtsträger (hier Stadtjugendamt) ist bei im Inland geborenen Kindern, dessen Vertretung bzw. Vermögensverwaltung keinem Elternteil zukommt, und im Inland gefundenen Kindern, deren Eltern unbekannt sind, bis zu einer anderen Entscheidung des Gerichtes mit der Obsorge dieser Kinde betraut.

Obsorge gem. § 213 ABGB

Muss einem Minderjährigen ein Vertreter oder Obsorgeträger bestellt werden, hat das Gericht den Jugendwohlfahrtsträger (hier Stadtjugendamt) zu bestellen, sofern keine hierfür geeignete Person gefunden werden kann.

Vertretung gem. § 212 Abs. 2 u. 3 ABGB

Mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters eines Minderjährigen ist der Jugendwohlfahrtsträger dessen Vertreter, insbesondere zur Fest- und Durchsetzung von Unterhaltsansprüchen, ggf. zur Feststellung der Vaterschaft.

Vertretung gem. § 9 Abs. 2 UVG

In Sachen Unterhaltsvorschuss und Unterhalt betreibt das Jugendamt die Einbringlichmachung von ausständigen Unterhaltsbeiträgen als Ersatz für die geleisteten Vorschüsse des Bundes.

Sonstige Jugendeinrichtungen

Schüler- und Lehrlingsheime

Die Anzahl der genannten Einrichtungen ist seit dem Jahr 1992 von 19 auf 11 im Jahr 2002 gesunken, zugleich wurde das Platzangebot von 1.265 auf 688 Plätze, das ist um 45,6%, verringert. Im gleichen Zeitraum stieg die Auslastung von 88,6% bei 1.121 Heimbewohnern auf zuletzt 89,0% bei 612 Jugendlichen. Das Personal wurde von 1994 an (ab diesem Jahr sind Daten hierzu vorhanden) von 110 auf 87 Personen bzw. um 20,9% verringert, wobei die Kopfquote jedoch von 9,7 Beschäftigten auf 14,2 pro 100 Jugendliche anstieg.

Studentenheime

Die Anzahl der Studentenheime stieg vom Jahr 1992 von 20 auf 21 im Jahr 2002, wodurch das Angebot um 16,2% von 1.774 auf 2.061 Heimplätze anstieg. Hier sank die Auslastung von 95,2% bei 1.689 Bewohnern im Jahr 1992 auf 94,9% bei zuletzt 1.956 Heimbewohnern. Der Personalstand wurde seit 1994 von 23 auf 77 Personen erhöht, die Kopfquote stieg dabei von 1,3 auf 3,9 Beschäftigte pro 100 Jugendliche an.

Jugendwohlfahrtseinrichtungen

Seit dem Jahr 1994 ist die Anzahl von 3 (damals erfassten) Einrichtungen auf 12 im Jahr 2002 gestiegen. Die Kapazität erhöhte sich gleichzeitig von 57 auf 89 Heimplätze, was einer Steigerung um 56,1% gleichkommt, wobei die Auslastung vom Jahr 1994 mit 64,9% bei 37 Jugendlichen auf zuletzt 89,9 % bei 80 Jugendlichen anstieg. Der Personalstand dieser Einrichtungen erhöhte sich von 33 auf 74 Beschäftigte, die Kopfquote erhöhte sich damit von 89,2 auf 106,3 Beschäftigte pro 100 Jugendliche.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Schülerheime	6		- 14,3	7		-	7		-
Plätze	209		- 12,6	239		- 2,8	246		- 11,2
Personal insgesamt	30		- 11,8	34		- 8,1	37		-
davon Fachpersonal	18		- 18,2	22		- 15,4	26		+ 30,0
Heimbewohner	166		- 6,2	177		- 18,1	216		- 10,7
darunter HWS in Salzburg	10		+ 25,0	8		- 52,9	17		+ 13,3
Lehrlingsheime	5		-	5		-	5		+ 25,0
Plätze	479		+ 0,2	478		+ 1,7	470		+ 82,9
Personal insgesamt	57		+ 11,8	51		- 1,9	52		+ 85,7
davon Fachpersonal	23		-	23		-	23		+ 130,0
Heimbewohner	446		+ 10,1	405		- 6,9	435		+ 77,6
darunter HWS in Salzburg	3		-	3		-	3		*
Studentenheime	21		- 8,7	23		-	23		-
Plätze	2.061		+ 1,0	2.041		+ 4,2	1.959		- 6,0
Personal insgesamt	77		+ 20,3	64		+ 3,2	62		- 20,5
davon Fachpersonal	10		- 9,1	11		- 42,1	19		- 34,5
Heimbewohner	1.956		+ 2,1	1.916		+ 3,1	1.859		- 1,4
darunter HWS in Salzburg	71		+ 31,5	54		- 37,9	87		+ 278,3
JWO-Einrichtungen	12		-	12		+ 9,1	11		-
Plätze	89		+ 2,3	87		- 10,3	97		- 1,0
Personal insgesamt	85		+ 14,9	74		+ 4,2	71		- 1,4
davon Fachpersonal	74		+ 15,6	64		+ 8,5	59		- 10,6
Heimbewohner	80		- 2,4	82		+ 5,1	78		- 13,3
darunter HWS in Salzburg	59		+ 13,5	52		- 51,4	107		+ 72,6

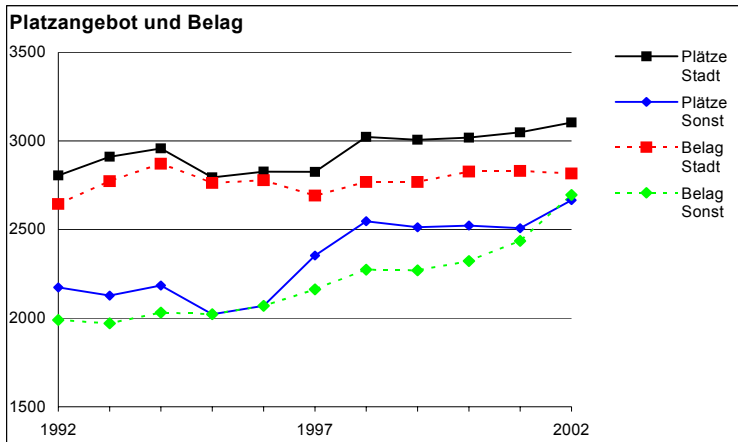
Tabelle 4.10: Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Kindertageseinrichtungen

Dieses Kapitel behandelt Kleinkinderkrippen (Krabbelstuben), Kindergärten, Horte und Altersgemischte Kindergruppen. Die vorliegenden Daten beziehen sich auf den jeweiligen Stichtag (15.10.) der ausgewiesenen Jahre.

Zur Verdeutlichung der Leistungen der Stadt Salzburg auf dem Gebiet der Kinderbetreuung bzw. der vor- und außerschulischen Erziehung werden die Werte für städtische und Einrichtungen anderer Träger teilweise getrennt ausgewiesen.

Kindertageseinrichtungen, Übersicht



Zum Stichtag 15. 10. 2002 waren in der Stadt Salzburg insgesamt 122 Kindertageseinrichtungen (Kleinkinderkrippen, Kindergärten, Horte und Altersgemischte Kindergruppen) in Betrieb. Diese boten insgesamt 5.770 Plätze an und wurden von 5.512 Kindern besucht.

Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 89 Einrichtungen mit 4.979 Plätzen und einem Belag von 4.634) ergibt einen Zuwachs von 37,1% bei den Einrichtungen, 15,9% beim Platzangebot und 18,9% bei den eingeschriebenen Kindern.

Der Anteil der Kinder mit berufstätigen Müttern stieg von 42,9% im Jahr 1992 auf zuletzt 71,0%. Dem wurde durch Erweiterung

der Öffnungszeiten (1992: 85,9% der Plätze mehr als 40 Stunden pro Woche verfügbar) als auch durch vermehrte Verfügbarkeit von Mittagessen (1992: 87,8% der Plätze) Rechnung getragen. Zuletzt waren 90,4% der Plätze über 40 Wochenstunden verfügbar bzw. wurden für 95,8% Mittagessen bereitgestellt.

Der Personalstand betrug zum 15. 10. 2002 insgesamt 828 Beschäftigte, davon 548 Fachpersonal (Kindergärtnerinnen etc.). Im Vergleich mit dem Jahr 1992, wo das Fachpersonal mit 323 von 529 Beschäftigten einen Anteil von 61,1% hatte, ist eine Erhöhung des entsprechenden Anteils auf 66,2% festzustellen. Hatte im Jahr 1992 eine Fachkraft noch 14,3 Kinder zu betreuen, so waren es zuletzt nur mehr 10,1, bei gleichzeitiger Senkung der durchschnittlichen Gruppengröße von 20,0 auf 16,9 Kinder.

Die Stadt betrieb zum letzten Stichtag 43 Einrichtungen mit 3.104 Plätzen. Diese wiesen mit 2.816 eingeschriebenen Kindern eine Auslastung von 90,7% aus. Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 38 Einrichtungen mit 2.805 Plätzen und einem Belag von 2.644) ergibt einen Zuwachs von 10,7% beim Platzangebot und 6,5% bei den eingeschriebenen Kindern.

Der Anteil der Kinder mit berufstätigen Müttern betrug zuletzt 73,3% der eingeschriebenen Kinder. Im Jahr 1992 waren diese 71,6%. Mehr als 40 Stunden pro Woche waren 98,4% der Plätze verfügbar, ein Mittagessen wurde für alle Plätze zur Verfügung gestellt.

Zum 15. 10. 2002 waren in den städtischen Einrichtungen 417 Personen, davon 253 als Fachpersonal beschäftigt. Im 10-Jahres-Vergleich ist der Anteil des Fachpersonals von 58,0% auf 60,7% gestiegen. Zum letzten Stichtag wurden insgesamt 11,1 Kinder von einer Fachkraft betreut, im Jahr 1992 waren es noch 14,6 Kinder pro Fachkraft.

Für die 21.429 mit Hauptwohnsitz im Stadtgebiet lebenden Kinder mit einem Alter bis zum vollendeten 15. Lebensjahr standen wie oben erwähnt 5.770 Plätze zur Verfügung, das heißt, dass über 26,9% der Kinder mit einem Einrichtungsplatz versorgt werden hätten können. Die Anzahl der 5.512 eingeschriebenen Kinder entspricht 25,7% der oben genannten Hauptwohnsitze.

Die meisten, nämlich 3.184 bzw. 14,9% der Salzburger Kinder wohnten im Stadtteil Maxglan, der mit 1.013 bzw. 17,6% auch über die meisten Einrichtungsplätze verfügte. Der Versorgungsgrad betrug hier 31,8%, der Nutzungsgrad 29,7%. Im Stadtteil Parsch-Aigen, in dem 2.742 bzw. 12,8% der Kinder wohnten, erreichte der Versorgungsgrad bei 811 Plätzen 29,6%, 944 eingeschriebene Kinder bedeuteten einen Nutzungsgrad von 34,4%. Nach der Kinderanzahl gereiht lag an dritter Stelle mit 2.251 Kindern bzw. 10,5% der Stadtteil Liefering. Hier hätten mit 501 Plätzen 22,3% der dort wohnenden Kinder versorgt werden können, genutzt wurde das Platzangebot von 437 bzw. 19,4% der Kinder.

Die stärksten Abweichungen vom Durchschnitt wies im Jahr 2002 die Altstadt auf. Die Linke Altstadt hatte mit 364 Kindern bzw. 1,7% Anteil an den Hauptwohnsitzen 286 bzw. 5,0% der Einrichtungsplätze zur Verfügung, dies bedeutet einen Versorgungsgrad von 78,6%. Mit 256 eingeschriebenen Kindern wurde ein Anteil an den Hauptwohnsitzen von 70,3% erreicht. Die Rechte Altstadt, in der 246 bzw. 1,1% der Kinder wohnten, wurde mit 347 bzw. 6,0% aller Einrichtungsplätze versorgt, genutzt wurden diese von 335 bzw. 136,2% der Hauptwohnsitze.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	122	100,0	+ 0,8	121	100,0	+ 1,7	119	100,0	-
Personal insgesamt	828	100,0	+ 0,1	827	100,0	+ 3,6	798	100,0	- 7,5
davon Fachpersonal	548	66,2	- 0,7	552	66,7	+ 4,2	530	66,4	+ 8,4
Anzahl der Gruppen	327	100,0	+ 0,9	324	100,0	-	324	100,0	+ 0,9
Anzahl der Plätze	5.770	100,0	+ 3,9	5.556	100,0	+ 0,3	5.541	100,0	+ 0,4
davon verfügbar									
ganzjährig	5.697	98,7	+ 3,6	5.500	99,0	+ 1,9	5.397	97,4	+ 8,9
mehr als 40 Wochenstunden	5.217	90,4	+ 4,5	4.992	89,8	+ 1,5	4.919	88,8	+ 0,1
Mittagsverpflegung	5.529	95,8	+ 5,4	5.247	94,4	+ 1,9	5.149	92,9	+ 2,2
eingeschriebene Kinder	5.512	100,0	+ 4,7	5.266	100,0	+ 2,3	5.149	100,0	+ 2,2
davon mit berufst. Mutter	3.911	71,0	- 0,3	3.921	74,5	+ 4,2	3.764	73,1	+ 0,9
durchschnittliche Gruppengröße	16,9		+ 3,7	16,3		+ 2,3	15,9		+ 1,3
Kinder pro Fachkraft	10,1		+ 5,4	9,5		- 1,8	9,7		- 5,7
Stadtgemeinde	43	35,2	-	43	35,5	-	43	36,1	- 2,3
Personal insgesamt	417	50,4	+ 1,7	410	49,6	+ 1,5	404	50,6	- 0,5
davon Fachpersonal	253	60,7	+ 0,8	251	61,2	+ 2,4	245	60,6	- 0,8
Anzahl der Gruppen	137	41,9	+ 2,2	134	41,4	-	134	41,4	-
Anzahl der Plätze	3.104	53,8	+ 1,8	3.049	54,9	+ 1,0	3.019	54,5	+ 0,4
davon verfügbar									
ganzjährig	3.104	100,0	+ 1,8	3.049	100,0	+ 1,0	3.019	100,0	+ 11,5
mehr als 40 Wochenstunden	3.054	98,4	+ 1,8	2.999	98,4	+ 1,0	2.969	98,3	+ 0,4
Mittagsverpflegung	3.104	100,0	+ 1,8	3.049	100,0	+ 1,0	3.019	100,0	+ 0,4
eingeschriebene Kinder	2.816	51,1	- 0,5	2.830	53,7	+ 0,1	2.827	54,9	+ 2,1
davon mit berufst. Mutter	2.065	73,3	- 2,9	2.126	75,1	+ 2,6	2.072	73,3	- 0,6
durchschnittliche Gruppengröße	20,6		- 2,7	21,1		+ 0,1	21,1		+ 2,1
Kinder pro Fachkraft	11,1		- 1,3	11,3		- 2,3	11,5		+ 3,0
Sonstige Träger	79	64,8	+ 1,3	78	64,5	+ 2,6	76	63,9	+ 1,3
Personal insgesamt	411	49,6	- 1,4	417	50,4	+ 5,8	394	49,4	- 13,8
davon Fachpersonal	295	71,8	- 2,0	301	72,2	+ 5,6	285	72,3	+ 17,8
Anzahl der Gruppen	190	58,1	-	190	58,6	-	190	58,6	+ 1,6
Anzahl der Plätze	2.666	46,2	+ 6,3	2.507	45,1	- 0,6	2.522	45,5	+ 0,4
davon verfügbar									
ganzjährig	2.593	97,3	+ 5,8	2.451	97,8	+ 3,1	2.378	94,3	+ 5,9
mehr als 40 Wochenstunden	2.163	81,1	+ 8,5	1.993	79,5	+ 2,2	1.950	77,3	- 0,4
Mittagsverpflegung	2.425	91,0	+ 10,3	2.198	87,7	+ 3,2	2.130	84,5	+ 4,8
eingeschriebene Kinder	2.696	48,9	+ 10,7	2.436	46,3	+ 4,9	2.322	45,1	+ 2,3
davon mit berufst. Mutter	1.846	68,5	+ 2,8	1.795	73,7	+ 6,1	1.692	72,9	+ 2,7
durchschnittliche Gruppengröße	14,2		+ 10,7	12,8		+ 4,9	12,2		+ 0,7
Kinder pro Fachkraft	9,1		+ 12,9	8,1		- 0,7	8,1		- 13,1

Tabelle 5.1: Kindertageseinrichtungen, Übersicht

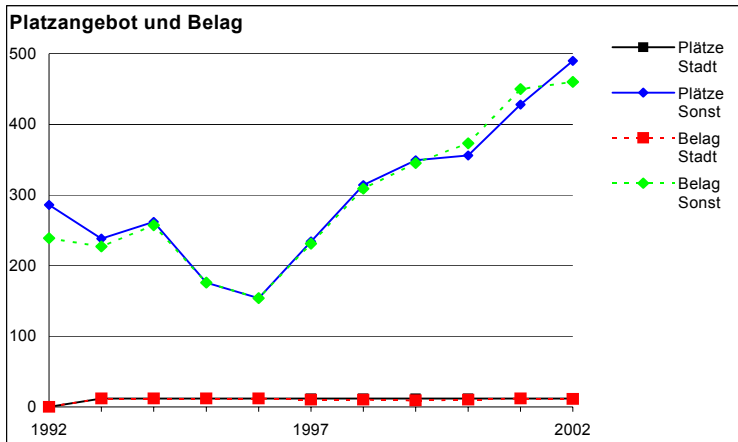
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	122	100,0	+ 0,8	121	100,0	+ 1,7	119	100,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	21.429	100,0	+ 1,0	21.212	100,0	+ 0,3	21.159	100,0	- 0,6
Platzangebot	5.770	100,0	+ 3,9	5.556	100,0	+ 0,3	5.541	100,0	+ 0,4
Versorgungsgrad	26,9		+ 2,8	26,2		+ 0,0	26,2		+ 1,0
eingeschriebene Kinder	5.512	100,0	+ 4,7	5.266	100,0	+ 2,3	5.149	100,0	+ 2,2
Anteil an den HWS	25,7		+ 3,6	24,8		+ 2,0	24,3		+ 2,8
Linke Altstadt	9	7,4	-	9	7,4	-	9	7,6	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	364	1,7	- 2,4	373	1,8	- 8,6	408	1,9	- 4,2
Platzangebot	286	5,0	- 1,4	290	5,2	- 2,7	298	5,4	- 0,7
Versorgungsgrad	78,6		+ 1,1	77,7		+ 6,4	73,0		+ 3,7
eingeschriebene Kinder	256	4,6	- 8,9	281	5,3	+ 9,3	257	5,0	- 4,1
Anteil an den HWS	70,3		- 6,6	75,3		+ 19,6	63,0		+ 0,1
Salzburg-Süd	8	6,6	-	8	6,6	-	8	6,7	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.386	6,5	- 0,9	1.399	6,6	- 2,6	1.437	6,8	+ 0,6
Platzangebot	458	7,9	- 3,0	472	8,5	+ 0,6	469	8,5	- 3,3
Versorgungsgrad	33,0		- 2,1	33,7		+ 3,4	32,6		- 3,8
eingeschriebene Kinder	423	7,7	- 2,1	432	8,2	- 1,6	439	8,5	- 3,5
Anteil an den HWS	30,5		- 1,2	30,9		+ 1,1	30,5		- 4,1
Leopoldskron, Gneis, Morzq	7	5,7	-	7	5,8	-	7	5,9	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.966	9,2	- 1,8	2.002	9,4	+ 1,4	1.975	9,3	+ 0,7
Platzangebot	290	5,0	- 2,7	298	5,4	+ 9,2	273	4,9	- 1,4
Versorgungsgrad	14,8		- 0,9	14,9		+ 7,7	13,8		- 2,1
eingeschriebene Kinder	291	5,3	+ 0,7	289	5,5	+ 8,2	267	5,2	+ 1,9
Anteil an den HWS	14,8		+ 2,5	14,4		+ 6,8	13,5		+ 1,2
Maxglan	22	18,0	+ 10,0	20	16,5	-	20	16,8	- 4,8
Kinder mit Hauptwohnsitzen	3.184	14,9	+ 0,9	3.156	14,9	- 2,5	3.237	15,3	- 1,1
Platzangebot	1.013	17,6	+ 6,7	949	17,1	+ 0,4	945	17,1	- 10,0
Versorgungsgrad	31,8		+ 5,8	30,1		+ 3,0	29,2		- 9,0
eingeschriebene Kinder	946	17,2	+ 7,9	877	16,7	- 0,1	878	17,1	- 4,4
Anteil an den HWS	29,7		+ 6,9	27,8		+ 2,4	27,1		- 3,3
Taxham	11	9,0	-	11	9,1	+ 10,0	10	8,4	+ 25,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.509	7,0	+ 2,1	1.478	7,0	- 0,5	1.485	7,0	- 1,5
Platzangebot	512	8,9	+ 3,2	496	8,9	-	496	9,0	+ 26,5
Versorgungsgrad	33,9		+ 1,1	33,6		+ 0,5	33,4		+ 28,5
eingeschriebene Kinder	470	8,5	- 0,6	473	9,0	+ 4,2	454	8,8	+ 27,9
Anteil an den HWS	31,1		- 2,7	32,0		+ 4,7	30,6		+ 29,9
Liefering	9	7,4	-	9	7,4	-	9	7,6	- 10,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.251	10,5	+ 1,4	2.221	10,5	+ 0,9	2.202	10,4	+ 0,2
Platzangebot	501	8,7	+ 1,8	492	8,9	- 1,8	501	9,0	- 3,1
Versorgungsgrad	22,3		+ 0,5	22,2		- 2,6	22,8		- 3,3
eingeschriebene Kinder	437	7,9	- 1,8	445	8,5	- 5,1	469	9,1	- 1,7
Anteil an den HWS	19,4		- 3,1	20,0		- 5,9	21,3		- 1,9

Tabelle 5.2: Kindertageseinrichtungen nach Stadtteilen

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Lehen	8	6,6	-	8	6,6	-	8	6,7	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.999	9,3	+ 3,8	1.926	9,1	+ 5,0	1.835	8,7	+ 1,0
Platzangebot	394	6,8	+ 1,5	388	7,0	+ 1,3	383	6,9	- 1,0
Versorgungsgrad	19,7		- 2,2	20,1		- 3,5	20,9		- 2,1
eingeschriebene Kinder	374	6,8	- 5,3	395	7,5	+ 3,4	382	7,4	+ 4,4
Anteil an den HWS	18,7		- 8,8	20,5		- 1,5	20,8		+ 3,3
Rechte Altstadt	9	7,4	-	9	7,4	+ 12,5	8	6,7	+ 14,3
Kinder mit Hauptwohnsitzen	246	1,1	- 10,2	274	1,3	- 0,7	276	1,3	+ 1,1
Platzangebot	347	6,0	+ 15,3	301	5,4	+ 1,7	296	5,3	+ 3,1
Versorgungsgrad	141,1		+ 28,4	109,9		+ 2,4	107,2		+ 2,0
eingeschriebene Kinder	335	6,1	+ 5,0	319	6,1	+ 13,1	282	5,5	+ 10,2
Anteil an den HWS	136,2		+ 17,0	116,4		+ 13,9	102,2		+ 9,0
Elisabethvorstadt, Itzling	9	7,4	- 10,0	10	8,3	-	10	8,4	- 16,7
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.335	10,9	+ 4,8	2.229	10,5	+ 2,7	2.171	10,3	- 1,1
Platzangebot	504	8,7	+ 6,8	472	8,5	+ 0,4	470	8,5	- 5,2
Versorgungsgrad	21,6		+ 1,9	21,2		- 2,2	21,6		- 4,2
eingeschriebene Kinder	425	7,7	- 2,1	434	8,2	- 0,2	435	8,4	- 6,0
Anteil an den HWS	18,2		- 6,5	19,5		- 2,8	20,0		- 5,0
Gnigl, Langwied	5	4,1	-	5	4,1	-	5	4,2	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.639	7,6	+ 0,6	1.630	7,7	+ 4,7	1.557	7,4	- 2,7
Platzangebot	299	5,2	+ 2,0	293	5,3	-	293	5,3	+ 2,8
Versorgungsgrad	18,2		+ 1,5	18,0		- 4,5	18,8		+ 5,7
eingeschriebene Kinder	274	5,0	-	274	5,2	- 3,2	283	5,5	+ 8,4
Anteil an den HWS	16,7		- 0,5	16,8		- 7,5	18,2		+ 11,5
Schallmoos	7	5,7	-	7	5,8	-	7	5,9	+ 16,7
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.808	8,4	+ 3,2	1.752	8,3	- 3,2	1.809	8,5	- 0,2
Platzangebot	355	6,2	+ 12,7	315	5,7	- 4,3	329	5,9	+ 21,0
Versorgungsgrad	19,6		+ 9,2	18,0		- 1,1	18,2		+ 21,2
eingeschriebene Kinder	337	6,1	+ 3,1	327	6,2	+ 12,4	291	5,7	+ 10,2
Anteil an den HWS	18,6		- 0,1	18,7		+ 16,0	16,1		+ 10,4
Parsch, Aigen	18	14,8	-	18	14,9	-	18	15,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.742	12,8	- 1,1	2.772	13,1	+ 0,2	2.767	13,1	- 0,9
Platzangebot	811	14,1	+ 2,7	790	14,2	+ 0,3	788	14,2	+ 2,1
Versorgungsgrad	29,6		+ 3,8	28,5		+ 0,1	28,5		+ 3,0
eingeschriebene Kinder	944	17,1	+ 31,1	720	13,7	+ 1,1	712	13,8	+ 2,9
Anteil an den HWS	34,4		+ 32,5	26,0		+ 0,9	25,7		+ 3,8

Tabelle 5.2: Kindertageseinrichtungen nach Stadtteilen (Fortsetzung)

Kleinkinderkrippen



In der Stadt Salzburg gab es zum Stichtag 15. 10. 2002 27 Kleinkinderkrippen (Krabbelstuben). Diese boten insgesamt 502 Plätze an und wurden von 471 Kindern besucht.

Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 13 Krabbelstuben mit 286 Plätzen und einem Belag von 239 Kindern) ergibt einen Zuwachs von 107,7% bei den Einrichtungen, 75,5% beim Platzangebot und 97,1% bei den eingeschriebenen Kindern.

Der Anteil der Kinder mit berufstätigen Müttern stieg von 27,2% im Jahr 1992 auf zuletzt 81,3%. Im Jahr 1992 standen 80,1% der Plätze mehr als 40 Stunden pro Woche zur Verfügung und für 91,6% war ein

Mittagessen vorgesehen, zuletzt waren dies in beiden Fällen 100%.

Der Personalstand betrug zum 15. 10. 2002 insgesamt 131 Beschäftigte, davon 99 als Fachpersonal. Im Vergleich zum Jahr 1992, in dem das Fachpersonal mit 37 von 52 Beschäftigten einen Anteil von 71,2% hatte, ist eine Erhöhung des entsprechenden Anteils auf 75,6% festzustellen. Hatte im Jahr 1992 eine Fachkraft noch 6,5 Kinder zu betreuen, so waren es zuletzt nur mehr 4,8 bei gleichzeitiger Senkung der durchschnittlichen Gruppengröße von 8,0 auf 6,6 Kinder.

Im Stadtgebiet lebten 5.330 Kinder mit Hauptwohnsitz und einem Alter bis zum vollendeten 3. Lebensjahr. Das heißt, dass 9,4% der Kinder mit einem Einrichtungsplatz versorgt werden hätten können. Die Anzahl der 471 eingeschriebenen Kinder entspricht 8,8% der obengenannten Hauptwohnsitze.

Im Stadtteil Maxglan wohnten 705 bzw. 13,2% der Salzburger Kinder dieser Altersgruppe. Hier standen mit 54 aber lediglich 10,8% der Krabbelstubeplätze zu Verfügung, Versorgungsgrad und Nutzungsgrad betragen 7,7% bzw. 7,0%. Im Stadtteil Parsch-Aigen, in dem 702 bzw. 13,2% der Kinder wohnten, erreichte der Versorgungsgrad bei 92 Plätzen 13,1%, 82 eingeschriebene Kinder bedeuteten einen Nutzungsgrad von 11,7%. Die drittgrößte Anzahl an Kindern hatte mit 629 bzw. 11,8% Elisabethvorstadt-Itzling aufzuweisen. Hier hätten mit 12 Plätzen nur 1,9% der dort wohnenden Kinder versorgt werden können, genutzt wurde das Platzangebot mit 11 eingeschriebenen Kindern von 1,7%.

Die stärksten Abweichungen vom Durchschnitt wies im Jahr 2002 die Altstadt auf. Die Linke Altstadt hatte mit 94 Kindern bzw. 1,8% Anteil an den Hauptwohnsitzen 44 bzw. 8,8% der Einrichtungsplätze zur Verfügung, dies bedeutet einen Versorgungsgrad von 46,8%. Mit 35 eingeschriebenen Kindern war der Anteil an den Hauptwohnsitzen 37,2%. Die Rechte Altstadt, in der 62 bzw. 1,2% der Kinder wohnten, wurde mit 49 bzw. 9,8% aller Einrichtungsplätze versorgt, genutzt wurden diese von 47 bzw. 75,8% der Hauptwohnsitze.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	27	100,0	-	27	100,0	+ 17,4	23	100,0	-
Personal insgesamt	131	100,0	- 7,7	142	100,0	+ 21,4	117	100,0	- 20,4
davon Fachpersonal	99	75,6	- 8,3	108	76,1	+ 17,4	92	78,6	+ 22,7
Anzahl der Gruppen	71	100,0	-	71	100,0	+ 14,5	62	100,0	+ 1,6
Anzahl der Plätze	502	100,0	+ 14,1	440	100,0	+ 19,6	368	100,0	+ 1,9
davon verfügbar									
ganzjährig	454	90,4	+ 12,4	404	91,8	+ 21,7	332	90,2	+ 9,2
mehr als 40 Wochenstunden	502	100,0	+ 17,3	428	97,3	+ 20,2	356	96,7	+ 3,8
Mittagsverpflegung	502	100,0	+ 14,1	440	100,0	+ 19,6	368	100,0	+ 15,4
eingeschriebene Kinder	471	100,0	+ 1,9	462	100,0	+ 20,6	383	100,0	+ 8,2
davon mit berufst. Mutter	383	81,3	- 6,1	408	88,3	+ 24,0	329	85,9	+ 9,7
durchschnittliche Gruppengröße	6,6		+ 1,9	6,5		+ 5,3	6,2		+ 6,4
Kinder pro Fachkraft	4,8		+ 11,2	4,3		+ 2,8	4,2		- 11,8
Stadtgemeinde	1	3,7	-	1	3,7	-	1	4,3	-
Personal insgesamt	3	2,3	-	3	2,1	-	3	2,6	-
davon Fachpersonal	3	100,0	-	3	100,0	-	3	100,0	-
Anzahl der Gruppen	2	2,8	-	2	2,8	-	2	3,2	-
Anzahl der Plätze	12	2,4	-	12	2,7	-	12	3,3	-
davon verfügbar									
ganzjährig	12	100,0	-	12	100,0	-	12	100,0	-
mehr als 40 Wochenstunden	12	100,0	-	12	100,0	-	12	100,0	-
Mittagsverpflegung	12	100,0	-	12	100,0	-	12	100,0	-
eingeschriebene Kinder	11	2,3	- 8,3	12	2,6	+ 20,0	10	2,6	+ 11,1
davon mit berufst. Mutter	10	90,9	-	10	83,3	-	10	100,0	+ 25,0
durchschnittliche Gruppengröße	5,5		- 8,3	6,0		+ 20,0	5,0		+ 11,1
Kinder pro Fachkraft	3,7		- 8,3	4,0		+ 20,0	3,3		+ 11,1
Sonstige Träger	26	96,3	-	26	96,3	+ 18,2	22	95,7	-
Personal insgesamt	128	97,7	- 7,9	139	97,9	+ 21,9	114	97,4	- 20,8
davon Fachpersonal	96	75,0	- 8,6	105	75,5	+ 18,0	89	78,1	+ 23,6
Anzahl der Gruppen	69	97,2	-	69	97,2	+ 15,0	60	96,8	+ 1,7
Anzahl der Plätze	490	97,6	+ 14,5	428	97,3	+ 20,2	356	96,7	+ 2,0
davon verfügbar									
ganzjährig	442	90,2	+ 12,8	392	91,6	+ 22,5	320	89,9	+ 9,6
mehr als 40 Wochenstunden	490	100,0	+ 17,8	416	97,2	+ 20,9	344	96,6	+ 3,9
Mittagsverpflegung	490	100,0	+ 14,5	428	100,0	+ 20,2	356	100,0	+ 16,0
eingeschriebene Kinder	460	97,7	+ 2,2	450	97,4	+ 20,6	373	97,4	+ 8,1
davon mit berufst. Mutter	373	81,1	- 6,3	398	88,4	+ 24,8	319	85,5	+ 9,2
Durchschnittliche Gruppengröße	6,7		+ 2,2	6,5		+ 4,9	6,2		+ 6,3
Kinder pro Fachkraft	4,8		+ 11,8	4,3		+ 2,3	4,2		- 12,5

Tabelle 5.3: Kleinkinderkrippen, Übersicht

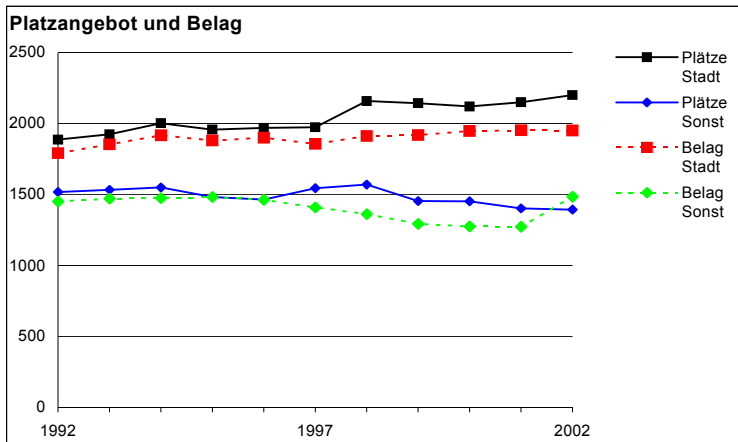
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	27	100,0	-	27	100,0	+ 17,4	23	100,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	5.330	100,0	+ 5,3	5.062	100,0	+ 0,3	5.049	100,0	+ 0,2
Platzangebot	502	100,0	+ 14,1	440	100,0	+ 19,6	368	100,0	+ 1,9
Versorgungsgrad	9,4		+ 8,4	8,7		+ 19,3	7,3		+ 1,8
eingeschriebene Kinder	471	100,0	+ 1,9	462	100,0	+ 20,6	383	100,0	+ 8,2
Anteil an den HWS	8,8		- 3,2	9,1		+ 20,3	7,6		+ 8,0
Linke Altstadt	3	11,1	-	3	11,1	-	3	13,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	94	1,8	- 10,5	105	2,1	+ 9,4	96	1,9	+ 14,3
Platzangebot	44	8,8	- 8,3	48	10,9	+ 9,1	44	12,0	- 2,2
Versorgungsgrad	46,8		+ 2,4	45,7		- 0,3	45,8		- 14,4
eingeschriebene Kinder	35	7,4	- 27,1	48	10,4	+ 9,1	44	11,5	-
Anteil an den HWS	37,2		- 18,6	45,7		- 0,3	45,8		- 12,5
Salzburg-Süd	1	3,7	-	1	3,7	-	1	4,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	359	6,7	+ 2,9	349	6,9	- 4,9	367	7,3	- 0,3
Platzangebot	25	5,0	+ 4,2	24	5,5	-	24	6,5	-
Versorgungsgrad	7,0		+ 1,3	6,9		+ 5,2	6,5		+ 0,3
eingeschriebene Kinder	25	5,3	+ 4,2	24	5,2	-	24	6,3	-
Anteil an den HWS	7,0		+ 1,3	6,9		+ 5,2	6,5		+ 0,3
Leopoldskron, Gneis, Morzq	2	7,4	-	2	7,4	+ 100,0	1	4,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	445	8,3	- 3,5	461	9,1	+ 0,4	459	9,1	+ 3,6
Platzangebot	27	5,4	- 15,6	32	7,3	+ 128,6	14	3,8	+ 7,7
Versorgungsgrad	6,1		- 12,6	6,9		+ 127,6	3,1		+ 3,9
eingeschriebene Kinder	28	5,9	- 6,7	30	6,5	+ 114,3	14	3,7	+ 7,7
Anteil an den HWS	6,3		- 3,3	6,5		+ 113,4	3,1		+ 3,9
Maxglan	4	14,8	+ 33,3	3	11,1	-	3	13,0	+ 50,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	705	13,2	+ 2,3	689	13,6	- 7,1	742	14,7	+ 2,8
Platzangebot	54	10,8	+ 35,0	40	9,1	+ 11,1	36	9,8	- 12,2
Versorgungsgrad	7,7		+ 31,9	5,8		+ 19,7	4,9		- 14,6
eingeschriebene Kinder	49	10,4	+ 22,5	40	8,7	+ 11,1	36	9,4	- 10,0
Anteil an den HWS	7,0		+ 19,7	5,8		+ 19,7	4,9		- 12,4
Taxham	3	11,1	-	3	11,1	+ 50,0	2	8,7	+ 100,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	364	6,8	+ 5,8	344	6,8	- 1,1	348	6,9	- 7,9
Platzangebot	64	12,7	+ 6,7	60	13,6	+ 66,7	36	9,8	+ 414,3
Versorgungsgrad	17,6		+ 0,8	17,4		+ 68,6	10,3		+ 458,6
eingeschriebene Kinder	64	13,6	+ 3,2	62	13,4	+ 67,6	37	9,7	+ 236,4
Anteil an den HWS	17,6		- 2,4	18,0		+ 69,5	10,6		+ 265,4
Liefering	2	7,4	-	2	7,4	-	2	8,7	- 33,3
Kinder mit Hauptwohnsitzen	529	9,9	+ 9,3	484	9,6	- 0,8	488	9,7	+ 0,6
Platzangebot	39	7,8	+ 8,3	36	8,2	- 14,3	42	11,4	- 26,3
Versorgungsgrad	7,4		- 0,9	7,4		- 13,6	8,6		- 26,8
eingeschriebene Kinder	34	7,2	- 5,6	36	7,8	- 16,3	43	11,2	- 24,6
Anteil an den HWS	6,4		- 13,6	7,4		- 15,6	8,8		- 25,0

Tabelle 5.4: Kleinkinderkrippen nach Stadtteilen

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Lehen	1	3,7	-	1	3,7	-	1	4,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	568	10,7	+ 10,3	515	10,2	+ 10,8	465	9,2	+ 3,6
Platzangebot	24	4,8	+ 33,3	18	4,1	-	18	4,9	- 5,3
Versorgungsgrad	4,2		+ 20,9	3,5		- 9,7	3,9		- 8,5
eingeschriebene Kinder	23	4,9	-	23	5,0	-	23	6,0	+ 21,1
Anteil an den HWS	4,0		- 9,3	4,5		- 9,7	4,9		+ 16,9
Rechte Altstadt	3	11,1	-	3	11,1	+ 50,0	2	8,7	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	62	1,2	+ 6,9	58	1,1	- 15,9	69	1,4	- 1,4
Platzangebot	49	9,8	+ 36,1	36	8,2	+ 20,0	30	8,2	- 9,1
Versorgungsgrad	79,0		+ 27,3	62,1		+ 42,8	43,5		- 7,8
eingeschriebene Kinder	47	10,0	+ 11,9	42	9,1	+ 23,5	34	8,9	+ 6,3
Anteil an den HWS	75,8		+ 4,7	72,4		+ 47,0	49,3		+ 7,8
Elisabethvorstadt, Itzling	1	3,7	- 50,0	2	7,4	-	2	8,7	- 33,3
Kinder mit Hauptwohnsitzen	629	11,8	+ 14,4	550	10,9	+ 9,3	503	10,0	- 1,4
Platzangebot	12	2,4	- 53,8	26	5,9	+ 8,3	24	6,5	- 36,8
Versorgungsgrad	1,9		- 59,6	4,7		- 0,9	4,8		- 36,0
eingeschriebene Kinder	11	2,3	- 54,2	24	5,2	+ 9,1	22	5,7	- 33,3
Anteil an den HWS	1,7		- 59,9	4,4		- 0,2	4,4		- 32,4
Gnigl, Langwied	1	3,7	-	1	3,7	-	1	4,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	395	7,4	- 0,8	398	7,9	+ 11,2	358	7,1	- 6,0
Platzangebot	24	4,8	+ 33,3	18	4,1	-	18	4,9	+ 80,0
Versorgungsgrad	6,1		+ 34,3	4,5		- 10,1	5,0		+ 91,6
eingeschriebene Kinder	25	5,3	+ 13,6	22	4,8	+ 10,0	20	5,2	+ 100,0
Anteil an den HWS	6,3		+ 14,5	5,5		- 1,1	5,6		+ 112,8
Schallmoos	2	7,4	-	2	7,4	+ 100,0	1	4,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	478	9,0	+ 6,0	451	8,9	- 1,7	459	9,1	- 5,4
Platzangebot	48	9,6	+ 33,3	36	8,2	+ 100,0	18	4,9	+ 50,0
Versorgungsgrad	10,0		+ 25,8	8,0		+ 103,5	3,9		+ 58,5
eingeschriebene Kinder	48	10,2	+ 26,3	38	8,2	+ 111,1	18	4,7	+ 50,0
Anteil an den HWS	10,0		+ 19,2	8,4		+ 114,9	3,9		+ 58,5
Parsch, Aigen	4	14,8	-	4	14,8	-	4	17,4	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	702	13,2	+ 6,7	658	13,0	- 5,3	695	13,8	+ 4,5
Platzangebot	92	18,3	+ 39,4	66	15,0	+ 3,1	64	17,4	+ 3,2
Versorgungsgrad	13,1		+ 30,7	10,0		+ 8,9	9,2		- 1,2
eingeschriebene Kinder	82	17,4	+ 12,3	73	15,8	+ 7,4	68	17,8	+ 15,3
Anteil an den HWS	11,7		+ 5,3	11,1		+ 13,4	9,8		+ 10,3

Tabelle 5.4: Kleinkinderkrippen nach Stadtteilen (Fortsetzung)

Kindergärten



Die zum Stichtag 15. 10. 2002 in der Stadt Salzburg bestehenden 62 Kindergärten boten insgesamt 3.594 Plätze an und wurden von 3.434 Kindern besucht.

Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 59 Kindergärten mit 3.405 Plätzen und 3.242 eingeschriebenen Kindern) ergibt einen Zuwachs von 5,1% bei den Einrichtungen und 5,6% beim Platzangebot, bei den eingeschriebenen Kindern sind dies 5,9%.

Der Anteil der Kinder, deren Mütter berufstätig waren, stieg von 35,5% im Jahr 1992 auf zuletzt 61,8%. Damals standen 81,8% der Plätze mehr als 40 Stunden pro Woche zu Verfügung, für 83,2% war ein

Mittagessen vorgesehen, zum letzten Stichtag waren dies 86,4% bzw. 93,7%.

Der Personalstand betrug zum 15. 10. 2002 insgesamt 487 Beschäftigte, davon 299 als Fachpersonal. Im Vergleich zum Jahr 1992, in dem das Fachpersonal mit 222 von 363 Beschäftigten einen Anteil von 61,2% hatte, ist eine Erhöhung des entsprechenden Anteils auf zuletzt 61,4% festzustellen. Hatte im Jahr 1992 eine Fachkraft noch 14,6 Kinder zu betreuen, so waren es zuletzt trotzdem nur mehr 11,5 bei gleichzeitiger Steigerung der durchschnittlichen Gruppengröße von 22,5 auf 22,6 Kinder.

Die Stadt betrieb zum letzten Stichtag 31 Kindergärten mit 2.200 Plätzen. Diese wurden von 1.950 Kindern besucht. Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 27 Einrichtungen mit 1.887 Plätzen und einem Belag von 1.791) ergibt einen Zuwachs von 16,6% beim Platzangebot und 8,9% bei den eingeschriebenen Kindern.

Der Anteil der Kinder mit berufstätigen Müttern betrug zuletzt 65,1% der eingeschriebenen Kinder. Im Jahr 1992 waren diese 62,4%. Alle städtischen Kindergärten standen mehr als 40 Stunden wöchentlich zur Verfügung, 97,7% davon stellten das Mittagessen zur Verfügung.

Die Stadt Salzburg beschäftigte zum 15. 10. 2002 in ihren Kindergärten 321 Personen, davon 192 als Fachpersonal. Im 10-Jahres-Vergleich ist der Anteil des Fachpersonals von 58,3% auf 59,8% gestiegen. Zum letzten Stichtag wurden insgesamt 10,2 Kinder von einer Fachkraft betreut, im Jahr 1992 waren es noch 13,4 Kinder pro Fachkraft.

5.145 Kinder mit Hauptwohnsitz und einem Alter vom 3. bis zum vollendeten 6. Lebensjahr lebten zum Stichtag in der Stadt. Das heißt, dass 69,9% der Kinder mit einem Kindergartenplatz versorgt werden hätten können. Die Anzahl der 3.434 eingeschriebenen Kinder entspricht 66,7% der obengenannten Hauptwohnsitze.

Auch in dieser Altersgruppe liegt der Stadtteil Maxglan mit 769 bzw. 14,9% der Salzburger Kinder an der Spitze. Hier standen 647 bzw. 18,0% der Kindergartenplätze zu Verfügung, der Versorgungsgrad betrug 84,1% und der Nutzungsgrad 79,5%. Im Stadtteil Parsch-Aigen, in dem 661 bzw. 12,8% der Kinder wohnten, erreichte der Versorgungsgrad mit 496 Plätzen 75,0%, 640 eingeschriebene Kinder bedeuteten einen Nutzungsgrad von 96,8%. Die drittgrößte Anzahl an Kindern hatte mit 536 bzw. 10,4% der Stadtteil Elisabethvorstat-Itzling aufzuweisen. Hier hätten mit 357 Plätzen 66,6% der dort wohnenden Kinder versorgt werden können, genutzt wurde das Platzangebot mit 295 eingeschriebenen Kindern von unterdurchschnittlichen 55,0%.

Die stärksten Abweichungen vom Durchschnitt wies im Jahr 2001 auch bei den Kindergärten die Altstadt auf. Die Linke Altstadt hatte mit 90 Kindern bzw. 1,7% Anteil an den Hauptwohnsitzen 218 bzw. 6,1% der Kindergartenplätze zur Verfügung, dies bedeutet einen Versorgungsgrad von 242,2%. Mit 199 eingeschriebenen Kindern betrug der Anteil an den Hauptwohnsitzen 221,1%. Die Rechte Altstadt, in der 56 bzw. 1,1% Kinder der Altersgruppe wohnten, wurde mit 146 bzw. 4,1% aller Einrichtungsplätze versorgt (Versorgungsgrad 260,7%), genutzt wurden diese von 143 bzw. 255,4% der Hauptwohnsitze.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	62	100,0	+ 1,6	61	100,0	- 1,6	62	100,0	- 1,6
Personal insgesamt	487	100,0	+ 1,7	479	100,0	+ 0,8	475	100,0	- 3,3
davon Fachpersonal	299	61,4	+ 3,1	290	60,5	+ 2,8	282	59,4	- 0,7
Anzahl der Gruppen	152	100,0	+ 2,7	148	100,0	- 0,7	149	100,0	- 2,0
Anzahl der Plätze	3.594	100,0	+ 1,2	3.552	100,0	- 0,6	3.572	100,0	- 0,7
davon verfügbar									
ganzjährig	3.594	100,0	+ 1,2	3.552	100,0	+ 1,6	3.496	97,9	+ 3,7
mehr als 40 Wochenstunden	3.107	86,4	+ 1,6	3.057	86,1	+ 0,9	3.030	84,8	- 1,8
Mittagsverpflegung	3.369	93,7	+ 3,4	3.257	91,7	+ 1,6	3.205	89,7	+ 0,7
eingeschriebene Kinder	3.434	100,0	+ 6,5	3.225	100,0	+ 0,1	3.221	100,0	+ 0,3
davon mit berufst. Mutter	2.121	61,8	+ 1,1	2.097	65,0	+ 0,7	2.083	64,7	- 2,7
durchschnittliche Gruppengröße	22,6		+ 3,7	21,8		+ 0,8	21,6		+ 2,4
Kinder pro Fachkraft	11,5		+ 3,3	11,1		- 2,6	11,4		+ 1,1
Stadtgemeinde	31	50,0	-	31	50,8	-	31	50,0	- 3,1
Personal insgesamt	321	65,9	+ 0,6	319	66,6	+ 0,3	318	66,9	+ 0,3
davon Fachpersonal	192	59,8	+ 1,6	189	59,2	+ 1,6	186	58,5	-
Anzahl der Gruppen	91	59,9	+ 3,4	88	59,5	-	88	59,1	- 1,1
Anzahl der Plätze	2.200	61,2	+ 2,3	2.150	60,5	+ 1,4	2.120	59,4	- 1,1
davon verfügbar									
ganzjährig	2.200	100,0	+ 2,3	2.150	100,0	+ 1,4	2.120	100,0	+ 6,4
mehr als 40 Wochenstunden	2.150	97,7	+ 2,4	2.100	97,7	+ 1,4	2.070	97,6	- 1,1
Mittagsverpflegung	2.200	100,0	+ 2,3	2.150	100,0	+ 1,4	2.120	100,0	- 1,1
eingeschriebene Kinder	1.950	56,8	- 0,1	1.952	60,5	+ 0,3	1.946	60,4	+ 1,5
davon mit berufst. Mutter	1.270	65,1	- 4,7	1.332	68,2	+ 2,7	1.297	66,6	- 1,0
durchschnittliche Gruppengröße	21,4		- 3,4	22,2		+ 0,3	22,1		+ 2,6
Kinder pro Fachkraft	10,2		- 1,7	10,3		- 1,3	10,5		+ 1,5
Sonstige Träger	31	50,0	+ 3,3	30	49,2	- 3,2	31	50,0	-
Personal insgesamt	166	34,1	+ 3,8	160	33,4	+ 1,9	157	33,1	- 9,8
davon Fachpersonal	107	64,5	+ 5,9	101	63,1	+ 5,2	96	61,1	- 2,0
Anzahl der Gruppen	61	40,1	+ 1,7	60	40,5	- 1,6	61	40,9	- 3,2
Anzahl der Plätze	1.394	38,8	- 0,6	1.402	39,5	- 3,4	1.452	40,6	- 0,1
davon verfügbar									
ganzjährig	1.394	100,0	- 0,6	1.402	100,0	+ 1,9	1.376	94,8	- 0,1
mehr als 40 Wochenstunden	957	68,7	-	957	68,3	- 0,3	960	66,1	- 3,1
Mittagsverpflegung	1.169	83,9	+ 5,6	1.107	79,0	+ 2,0	1.085	74,7	+ 4,2
eingeschriebene Kinder	1.484	43,2	+ 16,6	1.273	39,5	- 0,2	1.275	39,6	- 1,3
davon mit berufst. Mutter	851	57,3	+ 11,2	765	60,1	- 2,7	786	61,6	- 5,4
durchschnittliche Gruppengröße	24,3		+ 14,7	21,2		+ 1,5	20,9		+ 1,9
Kinder pro Fachkraft	13,9		+ 10,0	12,6		- 5,1	13,3		+ 0,7

Tabelle 5.5: Kindergärten, Übersicht

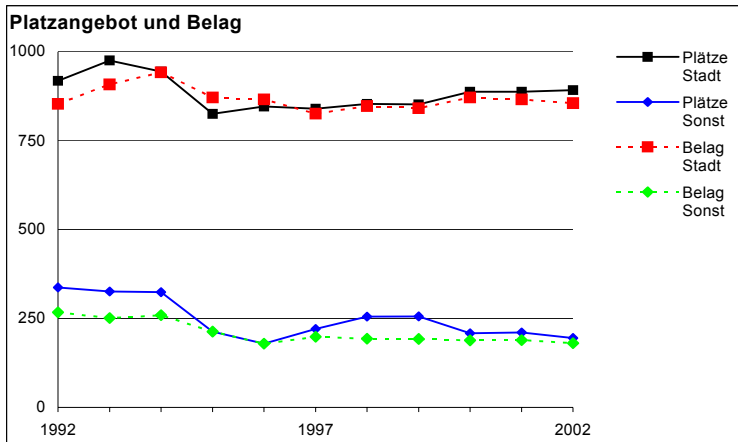
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	62	100,0	+ 1,6	61	100,0	- 1,6	62	100,0	- 1,6
Kinder mit Hauptwohnsitzen	5.145	100,0	+ 0,5	5.117	100,0	- 0,8	5.157	100,0	- 1,5
Platzangebot	3.594	100,0	+ 1,2	3.552	100,0	- 0,6	3.572	100,0	- 0,7
Versorgungsgrad	69,9		+ 0,6	69,4		+ 0,2	69,3		+ 0,8
eingeschriebene Kinder	3.434	100,0	+ 6,5	3.225	100,0	+ 0,1	3.221	100,0	+ 0,3
Anteil an den HWS	66,7		+ 5,9	63,0		+ 0,9	62,5		+ 1,9
Linke Altstadt	5	8,1	-	5	8,2	-	5	8,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	90	1,7	+ 5,9	85	1,7	- 7,6	92	1,8	- 17,1
Platzangebot	218	6,1	-	218	6,1	- 10,3	243	6,8	+ 0,4
Versorgungsgrad	242,2		- 5,6	256,5		- 2,9	264,1		+ 21,2
eingeschriebene Kinder	199	5,8	- 4,8	209	6,5	+ 3,5	202	6,3	- 4,3
Anteil an den HWS	221,1		- 10,1	245,9		+ 12,0	219,6		+ 15,5
Salzburg-Süd	4	6,5	-	4	6,6	-	4	6,5	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	352	6,8	+ 7,0	329	6,4	- 7,3	355	6,9	+ 3,8
Platzangebot	242	6,7	- 0,8	244	6,9	-	244	6,8	- 2,4
Versorgungsgrad	68,8		- 7,3	74,2		+ 7,9	68,7		- 6,0
eingeschriebene Kinder	220	6,4	+ 4,8	210	6,5	- 4,5	220	6,8	+ 0,5
Anteil an den HWS	62,5		- 2,1	63,8		+ 3,0	62,0		- 3,2
Leopoldskron, Gneis, Morzq	4	6,5	-	4	6,6	- 20,0	5	8,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	483	9,4	+ 0,2	482	9,4	+ 2,6	470	9,1	+ 2,2
Platzangebot	240	6,7	-	240	6,8	+ 3,9	231	6,5	-
Versorgungsgrad	49,7		- 0,2	49,8		+ 1,3	49,1		- 2,1
eingeschriebene Kinder	240	7,0	+ 3,0	233	7,2	+ 3,6	225	7,0	+ 4,2
Anteil an den HWS	49,7		+ 2,8	48,3		+ 1,0	47,9		+ 2,0
Maxglan	11	17,7	+ 10,0	10	16,4	-	10	16,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	769	14,9	+ 2,5	750	14,7	- 0,7	755	14,6	- 2,3
Platzangebot	647	18,0	+ 5,2	615	17,3	-	615	17,2	- 1,6
Versorgungsgrad	84,1		+ 2,6	82,0		+ 0,7	81,5		+ 0,7
eingeschriebene Kinder	611	17,8	+ 8,1	565	17,5	- 1,1	571	17,7	+ 2,0
Anteil an den HWS	79,5		+ 5,5	75,3		- 0,4	75,6		+ 4,4
Taxham	4	6,5	-	4	6,6	-	4	6,5	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	355	6,9	- 4,1	370	7,2	- 4,9	389	7,5	- 5,1
Platzangebot	225	6,3	-	225	6,3	-	225	6,3	+ 0,9
Versorgungsgrad	63,4		+ 4,2	60,8		+ 5,1	57,8		+ 6,3
eingeschriebene Kinder	183	5,3	- 4,7	192	6,0	- 1,5	195	6,1	+ 7,7
Anteil an den HWS	51,5		- 0,7	51,9		+ 3,5	50,1		+ 13,6
Liefering	6	9,7	-	6	9,8	-	6	9,7	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	527	10,2	- 1,9	537	10,5	- 2,2	549	10,6	+ 2,8
Platzangebot	382	10,6	+ 0,3	381	10,7	- 0,8	384	10,8	- 0,3
Versorgungsgrad	72,5		+ 2,2	70,9		+ 1,4	69,9		- 3,0
eingeschriebene Kinder	330	9,6	-	330	10,2	- 4,1	344	10,7	+ 0,6
Anteil an den HWS	62,6		+ 1,9	61,5		- 1,9	62,7		- 2,2

Tabelle 5.6: Kindergärten nach Stadtteilen

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Lehen	5	8,1	-	5	8,2	-	5	8,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	469	9,1	+ 1,5	462	9,0	+ 7,2	431	8,4	- 1,1
Platzangebot	241	6,7	-	241	6,8	-	241	6,7	- 1,2
Versorgungsgrad	51,4		- 1,5	52,2		- 6,7	55,9		- 0,1
eingeschriebene Kinder	217	6,3	- 8,8	238	7,4	+ 3,5	230	7,1	+ 2,7
Anteil an den HWS	46,3		- 10,2	51,5		- 3,5	53,4		+ 3,9
Rechte Altstadt	3	4,8	-	3	4,9	-	3	4,8	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	56	1,1	- 12,5	64	1,3	+ 6,7	60	1,2	- 1,6
Platzangebot	146	4,1	-	146	4,1	- 0,7	147	4,1	+ 2,8
Versorgungsgrad	260,7		+ 14,3	228,1		- 6,9	245,0		+ 4,5
eingeschriebene Kinder	143	4,2	- 0,7	144	4,5	+ 9,1	132	4,1	-
Anteil an den HWS	255,4		+ 13,5	225,0		+ 2,3	220,0		+ 1,7
Elisabethvorstadt, Itzling	6	9,7	-	6	9,8	-	6	9,7	- 14,3
Kinder mit Hauptwohnsitzen	536	10,4	+ 2,5	523	10,2	- 0,2	524	10,2	- 3,9
Platzangebot	357	9,9	+ 13,0	316	8,9	-	316	8,8	- 3,7
Versorgungsgrad	66,6		+ 10,2	60,4		+ 0,2	60,3		+ 0,2
eingeschriebene Kinder	295	8,6	+ 3,5	285	8,8	+ 3,3	276	8,6	- 7,7
Anteil an den HWS	55,0		+ 1,0	54,5		+ 3,5	52,7		- 4,0
Gnigl, Langwied	3	4,8	-	3	4,9	-	3	4,8	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	388	7,5	+ 1,3	383	7,5	+ 7,0	358	6,9	- 2,7
Platzangebot	235	6,5	-	235	6,6	-	235	6,6	-
Versorgungsgrad	60,6		- 1,3	61,4		- 6,5	65,6		+ 2,8
eingeschriebene Kinder	208	6,1	- 5,5	220	6,8	- 0,5	221	6,9	+ 2,8
Anteil an den HWS	53,6		- 6,7	57,4		- 7,0	61,7		+ 5,7
Schallmoos	2	3,2	-	2	3,3	-	2	3,2	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	459	8,9	- 1,1	464	9,1	- 2,1	474	9,2	- 4,0
Platzangebot	165	4,6	-	165	4,6	-	165	4,6	-
Versorgungsgrad	35,9		+ 1,1	35,6		+ 2,2	34,8		+ 4,2
eingeschriebene Kinder	148	4,3	- 6,9	159	4,9	+ 1,3	157	4,9	- 4,8
Anteil an den HWS	32,2		- 5,9	34,3		+ 3,5	33,1		- 0,8
Parsch, Aigen	9	14,5	-	9	14,8	-	9	14,5	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	661	12,8	- 1,0	668	13,1	- 4,6	700	13,6	- 0,1
Platzangebot	496	13,8	- 5,7	526	14,8	-	526	14,7	-
Versorgungsgrad	75,0		- 4,7	78,7		+ 4,8	75,1		+ 0,1
eingeschriebene Kinder	640	18,6	+ 45,5	440	13,6	- 1,8	448	13,9	+ 0,4
Anteil an den HWS	96,8		+ 47,0	65,9		+ 2,9	64,0		+ 0,6

Tabelle 5.6: Kindergärten nach Stadtteilen (Fortsetzung)

Horte



Horte gab es zum Stichtag 15. 10. 2002 in der Stadt Salzburg 14, welche insgesamt 1.087 Plätze anboten. Diese wurden von 1.035 Kindern besucht.

Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 15 Horte mit 1.255 Plätzen und 1.120 eingeschriebenen Kindern) ergibt eine Abnahme von 6,7% bei den Einrichtungen und 13,4% beim Platzangebot. Die Anzahl der eingeschriebenen Kinder hat um 7,6% abgenommen.

Eine berufstätige Mutter hatten im Jahr 1992 69,2% der Kinder. Dieser Anteil stieg mittlerweile auf 89,1% an. Die Verfügbarkeit für mehr als 40 Stunden pro Woche und der Mittagsverpflegung war im Jahr 1992 für

99,0% bzw. 100% der Hortplätze gegeben.

Der Personalstand betrug zum 15. 10. 2002 insgesamt 113 Beschäftigte, davon 69 als Fachpersonal. Im Vergleich zum Jahr 1992, in dem das Fachpersonal mit 64 von 112 Beschäftigten einen Anteil von 57,1% hatte, ist eine Erhöhung des entsprechenden Anteils auf zuletzt 61,1% festzustellen. Hatte im Jahr 1992 eine Fachkraft noch 17,5 Kinder zu betreuen, so waren es zuletzt 15,0 bei gleichzeitiger Senkung der durchschnittlichen Gruppengröße von 20,4 auf 19,2 Kinder.

Die Stadt betrieb zum letzten Stichtag 11 Horte mit 892 Plätzen. Diese wurden von 855 Kindern besucht. Der 10-Jahres-Vergleich (1992: 11 Einrichtungen mit 918 Plätzen und einem Belag von 853) ergibt eine Abnahme von 2,8% beim Platzangebot und eine nahezu gleiche Anzahl der eingeschriebenen Kinder.

Der Anteil der Kinder mit berufstätigen Müttern betrug zuletzt 91,8% der eingeschriebenen Kinder. Im Jahr 1992 war dieser 90,9%.

Die Stadt Salzburg beschäftigte zum 15. 10. 2002 in ihren Horten 93 Personen, davon 58 als Fachpersonal. Im 10-Jahres-Vergleich ist der Anteil des Fachpersonals von 57,3% auf 62,4% gestiegen. Zum letzten Stichtag wurden insgesamt 14,7 Kinder von einer Fachkraft betreut, im Jahr 1992 waren es noch 18,1 Kinder pro Fachkraft.

Zum Stichtag lebten 13.597 Kinder mit einem Alter vom 6. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr in der Stadt Salzburg. Das heißt, dass 8,0% der Kinder mit einem Hortplatz versorgt werden hätten können. Die Anzahl der 1.035 eingeschriebenen Kinder entspricht 7,6% der obengenannten Hauptwohnsitze.

Als der kinderreichste Stadtteil liegt in dieser Altersgruppe wieder Maxglan mit 2.089 bzw. 15,4% der Salzburger Kinder an der Spitze. Hier standen mit 179 Hortplätzen 16,5% aller Plätze zu Verfügung, der Versorgungsgrad betrug 8,6% und der Nutzungsgrad 7,6%. Im Stadtteil Parsch-Aigen, in dem 1.728 bzw. 12,7% der Kinder wohnten, erreichte der Versorgungsgrad mit 132 Plätzen 7,6%, die 136 eingeschriebenen Kinder bedeuteten einen Nutzungsgrad von 7,9%. Die drittgrößte Anzahl an Kindern hatte mit 1.475 bzw. 10,8% der Stadtteil Liefering aufzuweisen. Hier hätten mit 80 Plätzen nur 5,4% der dort wohnenden Kinder versorgt werden können, genutzt wurde das Platzangebot mit 73 eingeschriebenen Kindern von unterdurchschnittlichen 4,9%.

Die stärksten Abweichungen vom Durchschnitt wiesen im Jahr 2002 die Rechte Altstadt sowie Salzburg-Süd auf. Salzburg-Süd hatte mit 861 Kindern bzw. 6,3% Anteil an den Hauptwohnsitzen 175 bzw. 16,1% der Kindergartenplätze zur Verfügung, dies bedeutet einen Versorgungsgrad von 20,3%. Mit 165 eingeschriebenen Kindern betrug der Anteil an den Hauptwohnsitzen 19,2%. Die Rechte Altstadt, in der 156 bzw. 1,1% Kinder der Altersgruppe wohnten, wurde mit 75 bzw. 6,9% aller Einrichtungsplätze versorgt, was einem Versorgungsgrad von 48,1% entspricht, genutzt wurden diese von 69 bzw. 44,2% der Hauptwohnsitze.

Die Stadtteile Linke Altstadt und Leopoldskron-Gneis-Morzg wurden mit zusammen 1.501 Kindern bzw. 11,0% Anteil an den Hauptwohnsitzen der betroffenen Altersgruppe nicht versorgt.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	14	100,0	-	14	100,0	-	14	100,0	-
Personal insgesamt	113	100,0	+ 4,6	108	100,0	+ 3,8	104	100,0	- 11,9
davon Fachpersonal	69	61,1	- 2,8	71	65,7	+ 4,4	68	65,4	- 5,6
Anzahl der Gruppen	54	100,0	-	54	100,0	- 1,8	55	100,0	+ 1,9
Anzahl der Plätze	1.087	100,0	- 0,9	1.097	100,0	+ 0,2	1.095	100,0	- 1,2
davon verfügbar									
ganzjährig	1.087	100,0	- 0,9	1.097	100,0	+ 0,2	1.095	100,0	+ 26,2
mehr als 40 Wochenstunden	1.087	100,0	- 0,9	1.097	100,0	+ 0,2	1.095	100,0	- 1,2
Mittagsverpflegung	1.087	100,0	- 0,9	1.097	100,0	+ 0,2	1.095	100,0	- 1,2
eingeschriebene Kinder	1.035	100,0	- 1,9	1.055	100,0	- 0,4	1.059	100,0	+ 2,5
davon mit berufst. Mutter	922	89,1	- 3,2	952	90,2	+ 1,8	935	88,3	- 0,3
durchschnittliche Gruppengröße	19,2		- 1,9	19,5		+ 1,5	19,3		+ 0,7
Kinder pro Fachkraft	15,0		+ 0,9	14,9		- 4,6	15,6		+ 8,5
Stadtgemeinde	11	78,6	-	11	78,6	-	11	78,6	-
Personal insgesamt	93	82,3	+ 5,7	88	81,5	+ 6,0	83	79,8	- 3,5
davon Fachpersonal	58	62,4	- 1,7	59	67,0	+ 5,4	56	67,5	- 3,4
Anzahl der Gruppen	44	81,5	-	44	81,5	-	44	80,0	+ 2,3
Anzahl der Plätze	892	82,1	+ 0,6	887	80,9	-	887	81,0	+ 4,1
davon verfügbar									
ganzjährig	892	100,0	+ 0,6	887	100,0	-	887	100,0	+ 26,2
mehr als 40 Wochenstunden	892	100,0	+ 0,6	887	100,0	-	887	100,0	+ 4,1
Mittagsverpflegung	892	100,0	+ 0,6	887	100,0	-	887	100,0	+ 4,1
eingeschriebene Kinder	855	82,6	- 1,3	866	82,1	- 0,6	871	82,2	+ 3,6
davon mit berufst. Mutter	785	91,8	+ 0,1	784	90,5	+ 2,5	765	87,8	- 0,3
durchschnittliche Gruppengröße	19,4		- 1,3	19,7		- 0,6	19,8		+ 1,2
Kinder pro Fachkraft	14,7		+ 0,4	14,7		- 5,6	15,6		+ 7,3
Sonstige Träger	3	21,4	-	3	21,4	-	3	21,4	-
Personal insgesamt	20	17,7	-	20	18,5	- 4,8	21	20,2	- 34,4
davon Fachpersonal	11	55,0	- 8,3	12	60,0	-	12	57,1	- 14,3
Anzahl der Gruppen	10	18,5	-	10	18,5	- 9,1	11	20,0	-
Anzahl der Plätze	195	17,9	- 7,1	210	19,1	+ 1,0	208	19,0	- 18,8
davon verfügbar									
ganzjährig	195	100,0	- 7,1	210	100,0	+ 1,0	208	100,0	+ 26,1
mehr als 40 Wochenstunden	195	100,0	- 7,1	210	100,0	+ 1,0	208	100,0	- 18,8
Mittagsverpflegung	195	100,0	- 7,1	210	100,0	+ 1,0	208	100,0	- 18,8
eingeschriebene Kinder	180	17,4	- 4,8	189	17,9	+ 0,5	188	17,8	- 2,1
davon mit berufst. Mutter	137	76,1	- 18,5	168	88,9	- 1,2	170	90,4	- 0,6
durchschnittliche Gruppengröße	18,0		- 4,8	18,9		+ 10,6	17,1		- 2,1
Kinder pro Fachkraft	16,4		+ 3,9	15,8		+ 0,5	15,7		+ 14,2

Tabelle 5.7: Horte, Übersicht

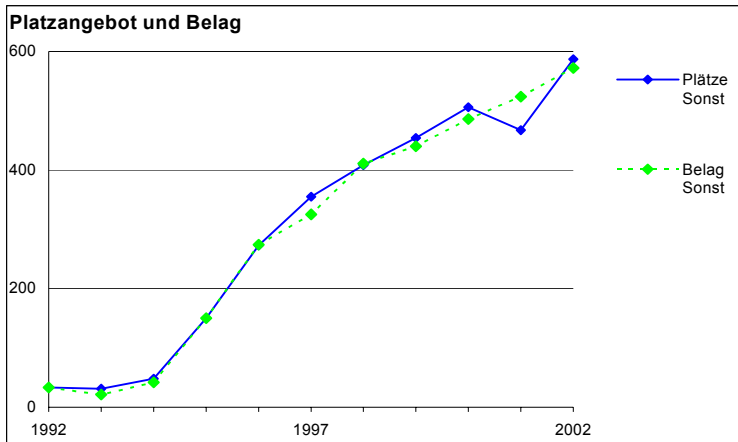
	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	14	100,0	-	14	100,0	-	14	100,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	13.597	100,0	+ 0,3	13.555	100,0	+ 0,3	13.513	100,0	- 1,1
Platzangebot	1.087	100,0	- 0,9	1.097	100,0	+ 0,2	1.095	100,0	- 1,2
Versorgungsgrad	8,0		- 1,2	8,1		- 0,1	8,1		- 0,0
eingeschriebene Kinder	1.035	100,0	- 1,9	1.055	100,0	- 0,4	1.059	100,0	+ 2,5
Anteil an den HWS	7,6		- 2,2	7,8		- 0,7	7,8		+ 3,7
Linke Altstadt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	222	1,6	- 3,1	229	1,7	- 15,8	272	2,0	- 7,2
Platzangebot	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Versorgungsgrad	-	-	-	-	-	-	-	-	-
eingeschriebene Kinder	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil an den HWS	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Salzburg-Süd	2	14,3	-	2	14,3	-	2	14,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	861	6,3	- 1,5	874	6,4	- 2,9	900	6,7	+ 0,9
Platzangebot	175	16,1	- 7,9	190	17,3	+ 1,1	188	17,2	- 4,1
Versorgungsgrad	20,3		- 6,5	21,7		+ 4,1	20,9		- 4,9
eingeschriebene Kinder	165	15,9	- 10,3	184	17,4	+ 1,1	182	17,2	- 7,6
Anteil an den HWS	19,2		- 9,0	21,1		+ 4,1	20,2		- 8,4
Leopoldskron, Gneis, Morzq	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.279	9,4	- 1,7	1.301	9,6	+ 1,1	1.287	9,5	- 0,8
Platzangebot	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Versorgungsgrad	-	-	-	-	-	-	-	-	-
eingeschriebene Kinder	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil an den HWS	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Maxglan	3	21,4	-	3	21,4	-	3	21,4	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.089	15,4	- 0,2	2.094	15,4	- 0,8	2.111	15,6	- 2,4
Platzangebot	179	16,5	-	179	16,3	-	179	16,3	- 18,3
Versorgungsgrad	8,6		+ 0,2	8,5		+ 0,8	8,5		- 16,3
eingeschriebene Kinder	159	15,4	+ 3,2	154	14,6	- 3,1	159	15,0	- 1,2
Anteil an den HWS	7,6		+ 3,5	7,4		- 2,4	7,5		+ 1,2
Taxham	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	970	7,1	+ 3,3	939	6,9	+ 0,5	934	6,9	-
Platzangebot	132	12,1	-	132	12,0	-	132	12,1	+ 32,0
Versorgungsgrad	13,6		- 3,2	14,1		- 0,5	14,1		+ 32,0
eingeschriebene Kinder	130	12,6	+ 3,2	126	11,9	+ 3,3	122	11,5	+ 20,8
Anteil an den HWS	13,4		- 0,1	13,4		+ 2,7	13,1		+ 20,8
Liefering	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.475	10,8	+ 0,9	1.462	10,8	+ 2,4	1.428	10,6	- 0,7
Platzangebot	80	7,4	+ 6,7	75	6,8	-	75	6,8	-
Versorgungsgrad	5,4		+ 5,7	5,1		- 2,3	5,3		+ 0,7
eingeschriebene Kinder	73	7,1	- 7,6	79	7,5	- 3,7	82	7,7	+ 5,1
Anteil an den HWS	4,9		- 8,4	5,4		- 5,9	5,7		+ 5,9

Tabelle 5.8: Horte nach Stadtteilen

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Lehen	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.221	9,0	+ 2,8	1.188	8,8	+ 3,7	1.146	8,5	- 1,4
Platzangebot	104	9,6	-	104	9,5	-	104	9,5	-
Versorgungsgrad	8,5		- 2,7	8,8		- 3,5	9,1		+ 1,4
eingeschriebene Kinder	109	10,5	-	109	10,3	+ 0,9	108	10,2	+ 3,8
Anteil an den HWS	8,9		- 2,7	9,2		- 2,6	9,4		+ 5,3
Rechte Altstadt	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	156	1,1	- 16,6	187	1,4	+ 4,5	179	1,3	+ 4,1
Platzangebot	75	6,9	-	75	6,8	-	75	6,8	-
Versorgungsgrad	48,1		+ 19,9	40,1		- 4,3	41,9		- 3,9
eingeschriebene Kinder	69	6,7	- 1,4	70	6,6	+ 12,9	62	5,9	+ 10,7
Anteil an den HWS	44,2		+ 18,2	37,4		+ 8,1	34,6		+ 6,4
Elisabethvorstadt, Itzling	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.438	10,6	+ 1,7	1.414	10,4	+ 0,5	1.407	10,4	- 0,4
Platzangebot	110	10,1	-	110	10,0	-	110	10,0	-
Versorgungsgrad	7,6		- 1,7	7,8		- 0,5	7,8		+ 0,4
eingeschriebene Kinder	94	9,1	- 10,5	105	10,0	- 10,3	117	11,0	+ 5,4
Anteil an den HWS	6,5		- 12,0	7,4		- 10,7	8,3		+ 5,9
Gnigl, Langwied	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.049	7,7	+ 0,6	1.043	7,7	+ 2,0	1.023	7,6	- 2,0
Platzangebot	40	3,7	-	40	3,6	-	40	3,7	-
Versorgungsgrad	3,8		- 0,6	3,8		- 1,9	3,9		+ 2,1
eingeschriebene Kinder	41	4,0	+ 28,1	32	3,0	- 23,8	42	4,0	+ 16,7
Anteil an den HWS	3,9		+ 27,4	3,1		- 25,3	4,1		+ 19,1
Schallmoos	1	7,1	-	1	7,1	-	1	7,1	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.109	8,2	+ 5,7	1.049	7,7	- 4,5	1.099	8,1	- 0,5
Platzangebot	60	5,5	-	60	5,5	-	60	5,5	-
Versorgungsgrad	5,4		- 5,4	5,7		+ 4,8	5,5		+ 0,5
eingeschriebene Kinder	59	5,7	-	59	5,6	+ 9,3	54	5,1	- 1,8
Anteil an den HWS	5,3		- 5,4	5,6		+ 14,5	4,9		- 1,4
Parsch, Aigen	2	14,3	-	2	14,3	-	2	14,3	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.728	12,7	- 2,6	1.775	13,1	+ 2,8	1.727	12,8	- 1,5
Platzangebot	132	12,1	-	132	12,0	-	132	12,1	+ 2,3
Versorgungsgrad	7,6		+ 2,7	7,4		- 2,7	7,6		+ 3,9
eingeschriebene Kinder	136	13,1	- 0,7	137	13,0	+ 4,6	131	12,4	- 2,2
Anteil an den HWS	7,9		+ 2,0	7,7		+ 1,8	7,6		- 0,7

Tabelle 5.8: Horte nach Stadtteilen (Fortsetzung)

Altersgemischte Kinderbetreuung



Zum Stichtag 15. 10. 2002 wurden in der Stadt Salzburg 19 altersgemischte Kindergruppen betrieben, welche insgesamt 587 Plätze anboten und einen Belag von 572 Ganz- und Halbtagskindern aufwiesen.

Der 10-Jahres-Vergleich (1992: zwei Einrichtungen mit 33 Plätzen und 33 eingeschriebenen Kindern) ergibt eine deutliche Zunahme bei den Einrichtungen und beim Platzangebot ebenso wie bei den Kindern.

Eine berufstätige Mutter hatte im Jahr 1992 keines der eingeschriebenen Kinder, mittlerweile beträgt deren Anteil jedoch schon 84,8%. Über die Verfügbarkeit liegen für das Jahr 1992 keine Vergleichsdaten vor.

Der Personalstand betrug zum 15. 10. 2002 insgesamt 97 Beschäftigte, davon 81 als Fachpersonal. Im Vergleich zum Jahr 1992, in dem kein Fachpersonal ausgewiesen wurde, ist eine Erhöhung des entsprechenden Anteils auf zuletzt 83,5% festzustellen. Die durchschnittliche Gruppengröße stieg seit dem Jahr 1992 von 11 auf 11,4 Kinder.

Zum Stichtag lebten 21.429 Kinder mit einem Alter bis zum vollendeten 15. Lebensjahr in der Stadt Salzburg. Das heißt, dass 2,7% der Kinder mit einem Platz in einer Altersgemischten Kindergruppe versorgt werden hätten können. Die Anzahl der 572 eingeschriebenen Kinder entspricht 2,7% der obengenannten Hauptwohnsitze.

Auch in diesem Bereich liegt der Stadtteil Maxglan mit 3.184 bzw. 14,9% der Salzburger Kinder an der Spitze. Hier standen mit 133 sogar 22,7% aller Plätze zu Verfügung, der Versorgungsgrad betrug 4,2% und der Nutzungsgrad 4,0%. Im Stadtteil Parsch-Aigen, in dem 2.742 bzw. 12,8% der Kinder wohnten, erreichte der Versorgungsgrad mit 91 Plätzen 3,3%, die 86 eingeschriebenen Kinder bedeuteten einen Nutzungsgrad von 3,1%. Die drittgrößte Anzahl an Kindern hatte mit 2.251 bzw. 10,5% der Stadtteil Liefering aufzuweisen. Dieser blieb jedoch (wie Gnigl-Langwied) unversorgt.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	19	100,0	-	19	100,0	- 5,0	20	100,0	+ 5,3
Personal insgesamt	97	100,0	- 1,0	98	100,0	- 3,9	102	100,0	- 4,7
davon Fachpersonal	81	83,5	- 2,4	83	84,7	- 5,7	88	86,3	+ 51,7
Anzahl der Gruppen	50	100,0	- 2,0	51	100,0	- 12,1	58	100,0	+ 7,4
Anzahl der Plätze	587	100,0	+ 25,7	467	100,0	- 7,7	506	100,0	+ 11,5
davon verfügbar									
ganzjährig	562	95,7	+ 25,7	447	95,7	- 5,7	474	93,7	+ 15,3
mehr als 40 Wochenstunden	521	88,8	+ 27,1	410	87,8	- 6,4	438	86,6	+ 15,6
Mittagsverpflegung	571	97,3	+ 26,0	453	97,0	- 5,8	481	95,1	+ 12,1
eingeschriebene Kinder	572	100,0	+ 9,2	524	100,0	+ 7,8	486	100,0	+ 10,5
davon mit berufst. Mutter	485	84,8	+ 4,5	464	88,5	+ 11,3	417	85,8	+ 18,1
durchschnittliche Gruppengröße	11,4		+ 11,3	10,3		+ 22,6	8,4		+ 2,8
Kinder pro Fachkraft	7,1		+ 11,9	6,3		+ 14,3	5,5		- 27,2
Stadtgemeinde	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Personal insgesamt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon Fachpersonal	-	*	-	-	*	-	-	*	-
Anzahl der Gruppen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anzahl der Plätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon verfügbar									
ganzjährig	-	*	-	-	*	-	-	*	-
mehr als 40 Wochenstunden	-	*	-	-	*	-	-	*	-
Mittagsverpflegung	-	*	-	-	*	-	-	*	-
eingeschriebene Kinder	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon mit berufst. Mutter	-	*	-	-	*	-	-	*	-
durchschnittliche Gruppengröße	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kinder pro Fachkraft	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Träger	19	100,0	-	19	100,0	- 5,0	20	100,0	+ 5,3
Personal insgesamt	97	100,0	- 1,0	98	100,0	- 3,9	102	100,0	- 4,7
davon Fachpersonal	81	83,5	- 2,4	83	84,7	- 5,7	88	86,3	+ 51,7
Anzahl der Gruppen	50	100,0	- 2,0	51	100,0	- 12,1	58	100,0	+ 7,4
Anzahl der Plätze	587	100,0	+ 25,7	467	100,0	- 7,7	506	100,0	+ 11,5
davon verfügbar									
ganzjährig	562	95,7	+ 25,7	447	95,7	- 5,7	474	93,7	+ 15,3
mehr als 40 Wochenstunden	521	88,8	+ 27,1	410	87,8	- 6,4	438	86,6	+ 15,6
Mittagsverpflegung	571	97,3	+ 26,0	453	97,0	- 5,8	481	95,1	+ 12,1
eingeschriebene Kinder	572	100,0	+ 9,2	524	100,0	+ 7,8	486	100,0	+ 10,5
davon mit berufst. Mutter	485	84,8	+ 4,5	464	88,5	+ 11,3	417	85,8	+ 18,1
durchschnittliche Gruppengröße	11,4		+ 11,3	10,3		+ 22,6	8,4		+ 2,8
Kinder pro Fachkraft	7,1		+ 11,9	6,3		+ 14,3	5,5		- 27,2

Tabelle 5.9: Altersgemischte Gruppen, Übersicht

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	19	100,0	-	19	100,0	- 5,0	20	100,0	+ 5,3
Kinder mit Hauptwohnsitzen	21.429	100,0	+ 1,0	21.212	100,0	+ 0,3	21.159	100,0	- 0,6
Platzangebot	587	100,0	+ 25,7	467	100,0	- 7,7	506	100,0	+ 11,5
Versorgungsgrad	2,7		+ 24,4	2,2		- 7,9	2,4		+ 12,1
eingeschriebene Kinder	572	100,0	+ 9,2	524	100,0	+ 7,8	486	100,0	+ 10,5
Anteil an den HWS	2,7		+ 8,1	2,5		+ 7,5	2,3		+ 11,1
Linke Altstadt	1	5,3	-	1	5,3	-	1	5,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	364	1,7	- 2,4	373	1,8	- 8,6	408	1,9	- 4,2
Platzangebot	24	4,1	-	24	5,1	+ 118,2	11	2,2	- 15,4
Versorgungsgrad	6,6		+ 2,5	6,4		+ 138,7	2,7		- 11,7
eingeschriebene Kinder	22	3,8	- 8,3	24	4,6	+ 118,2	11	2,3	- 15,4
Anteil an den HWS	6,0		- 6,1	6,4		+ 138,7	2,7		- 11,7
Salzburg-Süd	1	5,3	-	1	5,3	-	1	5,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.386	6,5	- 0,9	1.399	6,6	- 2,6	1.437	6,8	+ 0,6
Platzangebot	16	2,7	+ 14,3	14	3,0	+ 7,7	13	2,6	- 13,3
Versorgungsgrad	1,2		+ 15,4	1,0		+ 10,6	-		- 13,8
eingeschriebene Kinder	13	2,3	- 7,1	14	2,7	+ 7,7	13	2,7	- 13,3
Anteil an den HWS	-		- 6,3	1,0		+ 10,6	-		- 13,8
Leopoldskron, Gneis, Morzg	1	5,3	-	1	5,3	-	1	5,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.966	9,2	- 1,8	2.002	9,4	+ 1,4	1.975	9,3	+ 0,7
Platzangebot	23	3,9	- 11,5	26	5,6	- 7,1	28	5,5	- 15,2
Versorgungsgrad	1,2		- 9,9	1,3		- 8,4	1,4		- 15,8
eingeschriebene Kinder	23	4,0	- 11,5	26	5,0	- 7,1	28	5,8	- 15,2
Anteil an den HWS	1,2		- 9,9	1,3		- 8,4	1,4		- 15,8
Maxglan	4	21,1	-	4	21,1	-	4	20,0	- 33,3
Kinder mit Hauptwohnsitzen	3.184	14,9	+ 0,9	3.156	14,9	- 2,5	3.237	15,3	- 1,1
Platzangebot	133	22,7	+ 15,7	115	24,6	-	115	22,7	- 30,3
Versorgungsgrad	4,2		+ 14,6	3,6		+ 2,6	3,6		- 29,5
eingeschriebene Kinder	127	22,2	+ 7,6	118	22,5	+ 5,4	112	23,0	- 28,7
Anteil an den HWS	4,0		+ 6,7	3,7		+ 8,1	3,5		- 27,8
Taxham	3	15,8	-	3	15,8	-	3	15,0	+ 50,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.509	7,0	+ 2,1	1.478	7,0	- 0,5	1.485	7,0	- 1,5
Platzangebot	91	15,5	+ 15,2	79	16,9	- 23,3	103	20,4	+ 66,1
Versorgungsgrad	6,0		+ 12,8	5,3		- 22,9	6,9		+ 68,7
eingeschriebene Kinder	93	16,3	-	93	17,7	- 7,0	100	20,6	+ 61,3
Anteil an den HWS	6,2		- 2,1	6,3		- 6,6	6,7		+ 63,8
Liefering	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.251	10,5	+ 1,4	2.221	10,5	+ 0,9	2.202	10,4	+ 0,2
Platzangebot	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Versorgungsgrad	-	-	-	-	-	-	-	-	-
eingeschriebene Kinder	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil an den HWS	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 5.10: Altersgemischte Gruppen nach Stadtteilen

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Lehen	1	5,3	-	1	5,3	-	1	5,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.999	9,3	+ 3,8	1.926	9,1	+ 5,0	1.835	8,7	+ 1,0
Platzangebot	25	4,3	-	25	5,4	+ 25,0	20	4,0	-
Versorgungsgrad	1,3		- 3,7	1,3		+ 19,1	1,1		- 1,0
eingeschriebene Kinder	25	4,4	-	25	4,8	+ 19,0	21	4,3	+ 10,5
Anteil an den HWS	1,3		- 3,7	1,3		+ 13,4	1,1		+ 9,4
Rechte Altstadt	2	10,5	-	2	10,5	-	2	10,0	+ 100,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	246	1,1	- 10,2	274	1,3	- 0,7	276	1,3	+ 1,1
Platzangebot	77	13,1	+ 75,0	44	9,4	-	44	8,7	+ 22,2
Versorgungsgrad	31,3		+ 94,9	16,1		+ 0,7	15,9		+ 20,9
eingeschriebene Kinder	76	13,3	+ 20,6	63	12,0	+ 16,7	54	11,1	+ 50,0
Anteil an den HWS	30,9		+ 34,4	23,0		+ 17,5	19,6		+ 48,4
Elisabethvorstadt, Itzling	1	5,3	-	1	5,3	-	1	5,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.335	10,9	+ 4,8	2.229	10,5	+ 2,7	2.171	10,3	- 1,1
Platzangebot	25	4,3	+ 25,0	20	4,3	-	20	4,0	-
Versorgungsgrad	1,1		+ 19,3	-		- 2,6	-		+ 1,1
eingeschriebene Kinder	25	4,4	+ 25,0	20	3,8	-	20	4,1	-
Anteil an den HWS	1,1		+ 19,3	-		- 2,6	-		+ 1,1
Gnigl, Langwied	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.639	7,6	+ 0,6	1.630	7,7	+ 4,7	1.557	7,4	- 2,7
Platzangebot	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Versorgungsgrad	-	-	-	-	-	-	-	-	-
eingeschriebene Kinder	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteil an den HWS	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schallmoos	2	10,5	-	2	10,5	- 33,3	3	15,0	+ 50,0
Kinder mit Hauptwohnsitzen	1.808	8,4	+ 3,2	1.752	8,3	- 3,2	1.809	8,5	- 0,2
Platzangebot	82	14,0	+ 51,9	54	11,6	- 37,2	86	17,0	+ 145,7
Versorgungsgrad	4,5		+ 47,1	3,1		- 35,2	4,8		+ 146,1
eingeschriebene Kinder	82	14,3	+ 15,5	71	13,5	+ 14,5	62	12,8	+ 93,8
Anteil an den HWS	4,5		+ 11,9	4,1		+ 18,2	3,4		+ 94,1
Parsch, Aigen	3	15,8	-	3	15,8	-	3	15,0	-
Kinder mit Hauptwohnsitzen	2.742	12,8	- 1,1	2.772	13,1	+ 0,2	2.767	13,1	- 0,9
Platzangebot	91	15,5	+ 37,9	66	14,1	-	66	13,0	+ 20,0
Versorgungsgrad	3,3		+ 39,4	2,4		- 0,2	2,4		+ 21,1
eingeschriebene Kinder	86	15,0	+ 22,9	70	13,4	+ 7,7	65	13,4	+ 22,6
Anteil an den HWS	3,1		+ 24,2	2,5		+ 7,5	2,3		+ 23,7

Tabelle 5.10: Altersgemischte Gruppen nach Stadtteilen (Fortsetzung)

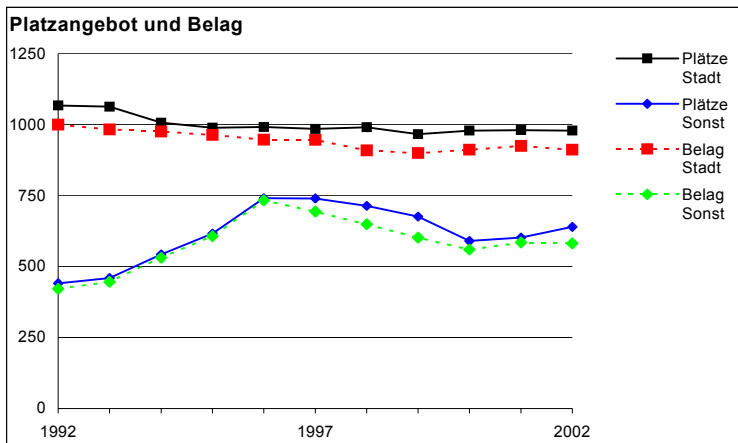
Senioreneinrichtungen

Die in diesem Kapitel behandelten Einrichtungen werden zur Verdeutlichung der Leistungen der Stadt Salzburg in diesem Bereich für städtische und Einrichtungen anderer Träger teilweise getrennt ausgewiesen.

Die ausgewiesenen Daten beziehen sich auf den 31. 12. des jeweiligen Berichtsjahres.

Allgemeine Daten

Ausstattung



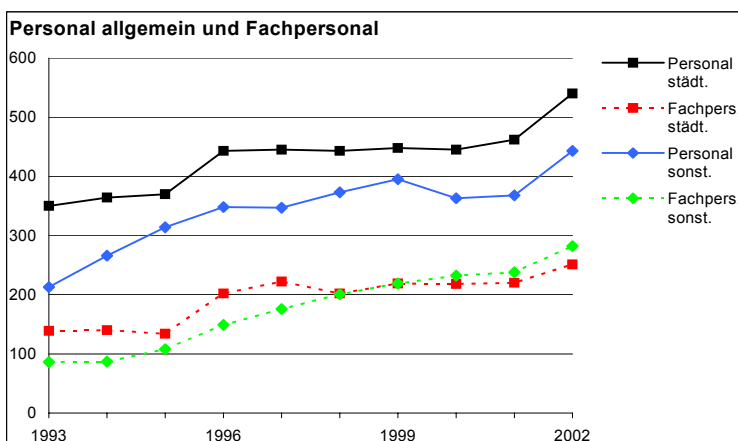
Im Jahr 2002 boten insgesamt 14 Seniorenheime 1.619 Heimplätze an. Diese waren auf 1.344 Wohneinheiten verteilt, davon 1.123 Einbettzimmer (83,6% der Betten). Im 10-Jahres-Vergleich (1992) ist eine Verschiebung zu den größeren Einheiten bei damals 1.508 Plätzen in 1.198 Wohneinheiten, von diesen 1.064 Einbettzimmer (88,8%), zu erkennen. Die Ausstattung hat im gleichen Zeitraum deutlich zugenommen: Waren es im Jahr 1992 lediglich 37,3% bzw. 447 Wohneinheiten, welche als Apartments ausgestattet waren, betrug deren Anteil zum letzten Stichtag bereits 65,3%.

Die Stadt Salzburg bot mit ihren fünf Einrichtungen im Jahr 2002 974 Heimplätze bzw.

60,5% aller Plätze an. Diese waren auf 803 Wohneinheiten verteilt, davon 650 Einbettzimmer (80,9% aller Betten). Zum Vergleich das Jahr 1992: Damals waren es 1.067 Plätze in 783 Wohneinheiten, von diesen 669 Einbettzimmer bzw. 85,4% aller Betten. Der Anteil der Apartments lag damals mit 442 Einheiten bei 56,4% und zuletzt bei 78,2% der Wohneinheiten.

Von den insgesamt 1.265 Heimbewohner mit Pflegeleistungen waren 246 in Kranken-/Pflegestationen untergebracht. Dazu betrieben sechs der dreizehn Seniorenheime zum letzten Stichtag solche Stationen mit insgesamt 251 Betten. Die Stadtgemeinde Salzburg verfügte davon mit 218 Betten über 86,9%, hier waren 213 Heimbewohner untergebracht.

Personal



Die Daten über die Personalstände liegen erst seit dem Jahr 1993 vor.

Zum Stichtag 2002 betrug die Anzahl der Beschäftigten 983 Personen, davon 533 bzw. 54,2% Fachkräfte (Pflegepersonal, Ärztlicher Dienst, Med.-techn. Dienst). Verglichen mit dem Jahr 1993 zeigt sich eine deutliche Zunahme sowohl des Gesamtpersonals, damals 563 Beschäftigte, als auch des Anteils der Fachkräfte an diesem: 225 Personen bzw. 34,0%.

In den Städtischen Einrichtungen waren im Jahr 2002 540 Personen beschäftigt, davon 251 bzw. 46,5% Fachkräfte. Im Jahr 1993 waren es 350 Beschäftigte, 139 Personen bzw. 39,7% davon Fachkräfte.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	14	100,0	+ 7,7	13	100,0	- 7,1	14	100,0	- 6,7
Personal insgesamt	983	100,0	+ 18,4	830	100,0	+ 2,7	808	100,0	- 4,2
davon Fachpersonal ¹⁾	533	54,2	+ 16,4	458	55,2	+ 1,8	450	55,7	+ 2,7
Anzahl der Wohneinheiten	1.344	100,0	+ 1,7	1.321	100,0	+ 1,3	1.304	100,0	- 3,8
davon Einbettzimmer	1.123	83,6	+ 1,5	1.106	83,7	+ 2,6	1.078	82,7	- 4,9
als Appartement ausgestattet	877	65,3	+ 1,5	864	65,4	+ 1,6	850	65,2	+ 5,7
Anzahl der Plätze	1.614	100,0	+ 2,3	1.583	100,0	+ 0,9	1.569	100,0	- 4,4
Heimbewohner	1.494	100,0	- 1,1	1.510	100,0	+ 2,6	1.472	100,0	- 2,0
darunter mit Pflegeleistungen	1.265	84,7	+ 7,8	1.173	77,7	+ 2,9	1.140	77,4	+ 6,5
Stadtgemeinde	5	35,7	-	5	38,5	-	5	35,7	-
Personal insgesamt	540	54,9	+ 16,9	462	55,7	+ 3,8	445	55,1	- 0,7
davon Fachpersonal ¹⁾	251	46,5	+ 14,1	220	47,6	+ 0,9	218	49,0	- 0,5
Anzahl der Wohneinheiten	803	59,7	-	803	60,8	+ 2,9	780	59,8	+ 1,2
davon Einbettzimmer	650	80,9	-	650	80,9	+ 5,7	615	78,8	+ 1,0
als Appartement ausgestattet	628	78,2	-	628	78,2	+ 4,1	603	77,3	+ 9,2
Anzahl der Plätze	974	60,3	- 0,2	981	62,0	+ 0,2	979	62,4	+ 1,3
Heimbewohner	912	61,0	- 1,4	925	61,3	+ 1,4	912	62,0	+ 1,3
darunter mit Pflegeleistungen	777	85,2	+ 6,9	727	78,6	+ 4,9	693	76,0	+ 4,2
Sonstige Träger	9	64,3	+ 12,5	8	61,5	- 11,1	9	64,3	- 10,0
Personal insgesamt	443	45,1	+ 20,4	368	44,3	+ 1,4	363	44,9	- 8,1
davon Fachpersonal ¹⁾	282	63,7	+ 18,5	238	64,7	+ 2,6	232	63,9	+ 5,9
Anzahl der Wohneinheiten	541	40,3	+ 4,4	518	39,2	- 1,1	524	40,2	- 10,3
davon Einbettzimmer	473	87,4	+ 3,7	456	88,0	- 1,5	463	88,4	- 11,8
als Appartement ausgestattet	249	46,0	+ 5,5	236	45,6	- 4,5	247	47,1	- 2,0
Anzahl der Plätze	640	39,6	+ 6,3	602	38,0	+ 2,0	590	37,6	- 12,7
Heimbewohner	582	39,0	- 0,5	585	38,7	+ 4,5	560	38,0	- 7,0
darunter mit Pflegeleistungen	488	83,8	+ 9,4	446	76,2	- 0,2	447	79,8	+ 10,4

Tabelle 6.1: Seniorenheime, Übersicht

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
gesamt	6	100,0	- 25,0	8	100,0	-	8	100,0	-
Fachpersonal ¹⁾	182	100,0	- 22,6	235	100,0	+ 2,2	230	100,0	+ 6,5
Anzahl der Plätze	251	100,0	- 38,2	406	100,0	- 0,5	408	100,0	+ 3,6
Bewohner	246	100,0	- 37,9	396	100,0	- 0,3	397	100,0	+ 3,9
Stadtgemeinde	5	83,3	-	5	62,5	-	5	62,5	-
Fachpersonal ¹⁾	147	80,8	+ 6,5	138	58,7	+ 1,5	136	59,1	+ 1,5
Anzahl der Plätze	218	86,9	-	218	53,7	-	218	53,4	-
Bewohner	213	86,6	- 1,4	216	54,5	+ 0,5	215	54,2	+ 0,5
Sonstige Träger	1	16,7	- 66,7	3	37,5	-	3	37,5	-
Fachpersonal ¹⁾	35	19,2	- 63,9	97	41,3	+ 3,2	94	40,9	+ 14,6
Anzahl der Plätze	33	13,1	- 82,4	188	46,3	- 1,1	190	46,6	+ 8,0
Bewohner	33	13,4	- 81,7	180	45,5	- 1,1	182	45,8	+ 8,3

Tabelle 6.2: Pflegestationen in den Seniorenheimen

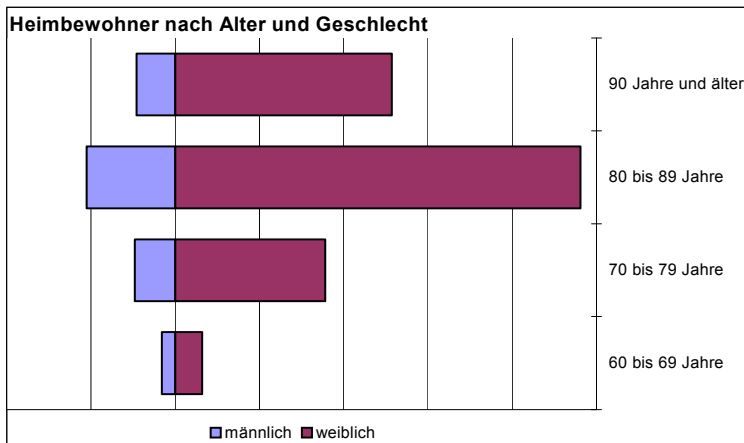
1) Pflegepersonal, Ärztlicher und Medizinisch-technischer Dienst

Heimbewohner

Die Anzahl der Heimbewohner betrug zum Stichtag 31. 12. 2002 insgesamt 1.494, seit dem Jahr 1992 mit 1.422 Heimbewohnern lässt sich hier eine geringe Zunahme von 5,1% feststellen.

Insgesamt gesehen hatten von den 1.422 Heimbewohnern des Jahres 1992 1.115 Personen bzw. 78,4% ihren Hauptwohnsitz in einem Seniorenheim, weitere 213 Personen hatten den Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg und 94 außerhalb. Im Jahr 2002 konnten in den Seniorenheimen von insgesamt 1.494 Bewohnern 1.163 Hauptwohnsitze bzw. 77,8% festgestellt werden, 245 Bewohner hatten diesen in der Stadt Salzburg und 86 Personen in anderen Gemeinden.

Die städtischen Einrichtungen bewohnten zum letzten Stichtag 912 Personen. Anzumerken ist jedoch, dass aus Standard- bzw. Umbaugründen 27, wegen Kranken-/Pflegestationsaufenthalten von Wohnbereichsbewohnern bzw. aktuellen Freimeldungen (kurzfristig noch nicht wiederbelegte Plätze nach Freiwerden) 21 und wegen Einzelbelegung von Doppeleinheiten 41 Plätze vorübergehend frei waren bzw. nicht belegt werden konnten. Dies ergibt einen Erlösbelag von 953 Personen (Erlösauslastung zum Stichtag 95,2%).



Altersgruppe und Geschlecht der Heimbewohner wurde nur für solche mit dem Hauptwohnsitz in einem der Seniorenheime festgestellt.

Die Altersgruppe der 60- bis 79-Jährigen umfasste im Jahr 1992 noch 343 Personen bzw. 30,6% der Bewohner mit Hauptwohnsitz in einem Heim und sank bis 2002 auf 274 Personen bzw. 23,5%. Verglichen mit den Hauptwohnsitzen dieser Altersgruppe in der Stadt Salzburg waren im Jahr 1992 1,1% in einem Seniorenheim wohnhaft, im Jahr 2002 nur mehr 0,8%.

Der stärksten Altersgruppe, jene der 80- bis 89-Jährigen, gehörten im Jahr 1992 624

Heimbewohner bzw. 56,0% an, deren Anteil mit zuletzt 586 Personen auf 50,4% sank. Gemessen an den Hauptwohnsitzen dieser Altersgruppe in der Stadt Salzburg wohnten im Jahr 1992 10,0%, im Jahr 2002 nur mehr 8,8% in einem Seniorenheim.

Die zahlenmäßig zweitgrößte Altersgruppe, jene der über 90-Jährigen und älter hatte mit 148 Personen im Jahr 1992 einen Anteil von 13,3% der Heimbewohner, im Jahr 2002 mit 303 Personen bereits einen solchen von 26,1%.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Heimbewohner gesamt	1.494	100,0	- 1,1	1.510	100,0	+ 2,6	1.472	100,0	- 2,0
davon									
mit HWS in der Stadt	1.408	94,2	- 0,7	1.418	93,9	+ 2,5	1.383	94,0	- 7,2
davon									
mit HWS im Heim	1.163	77,8	- 0,1	1.164	77,1	+ 0,5	1.158	78,7	- 0,5
davon nach Altersgruppen									
60 bis 69 Jahre	48	4,1	+ 4,3	46	4,0	- 17,9	56	4,8	- 9,7
männlich	16	33,3	-	16	34,8	- 23,8	21	37,5	- 19,2
weiblich	32	66,7	+ 6,7	30	65,2	- 14,3	35	62,5	- 2,8
70 bis 79 Jahre	226	19,4	- 4,6	237	20,4	- 3,7	246	21,2	- 1,2
männlich	48	21,2	- 7,7	52	21,9	+ 2,0	51	20,7	- 1,9
weiblich	178	78,8	- 3,8	185	78,1	- 5,1	195	79,3	- 1,0
80 bis 89 Jahre	586	50,4	- 0,8	591	50,8	+ 0,3	589	50,9	- 4,2
männlich	105	17,9	- 2,8	108	18,3	-	108	18,3	- 10,0
weiblich	481	82,1	- 0,4	483	81,7	+ 0,4	481	81,7	- 2,8
90 Jahre und älter	303	26,1	+ 4,5	290	24,9	+ 8,6	267	23,1	+ 12,2
männlich	46	15,2	- 6,1	49	16,9	+ 8,9	45	16,9	+ 12,5
weiblich	257	84,8	+ 6,6	241	83,1	+ 8,6	222	83,1	+ 12,1
Versorgungsgrad der Senioren									
Heimplätze gesamt	1.619		+ 2,3	1.583		+ 0,9	1.569		- 4,4
60-Jährige und älter mit HWS	33.450		+ 2,2	32.743		+ 3,4	31.654		+ 3,0
Versorgungsgrad	4,8		+ 0,1	4,8		- 2,5	5,0		- 7,2
70-Jährige und älter mit HWS	17.879		+ 0,3	17.820		+ 0,5	17.729		+ 0,0
Versorgungsgrad	9,1		+ 1,9	8,9		+ 0,4	8,8		- 4,5
80-Jährige und älter mit HWS	7.057		+ 3,8	6.796		+ 5,8	6.421		+ 4,1
Versorgungsgrad	22,9		- 1,5	23,3		- 4,7	24,4		- 8,2
90-Jährige und älter mit HWS	1.222		+ 10,5	1.106		+ 4,2	1.061		+ 9,8
Versorgungsgrad	132,5		- 7,4	143,1		- 3,2	147,9		- 13,0

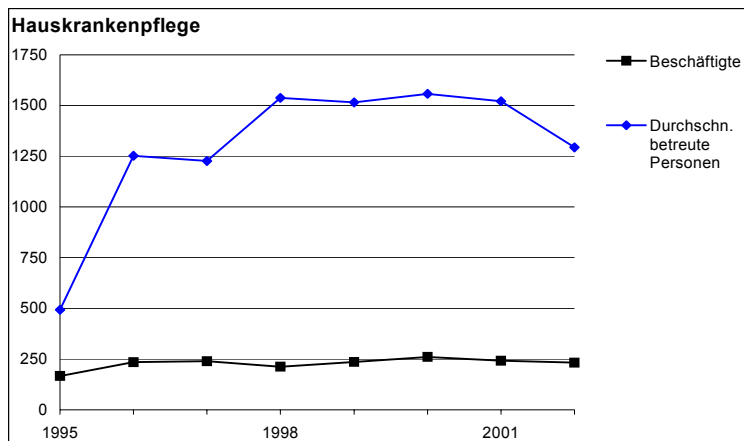
Tabelle 6.3: Heimbewohner und Versorgungsgrad

Sonstige soziale Einrichtungen

Unter diesem Titel sind derzeit nur die „Sozialen Dienste“ und die verschiedenen Verpflegungsaktionen der Stadt Salzburg erfasst.
Weitere Themen sind in Planung.

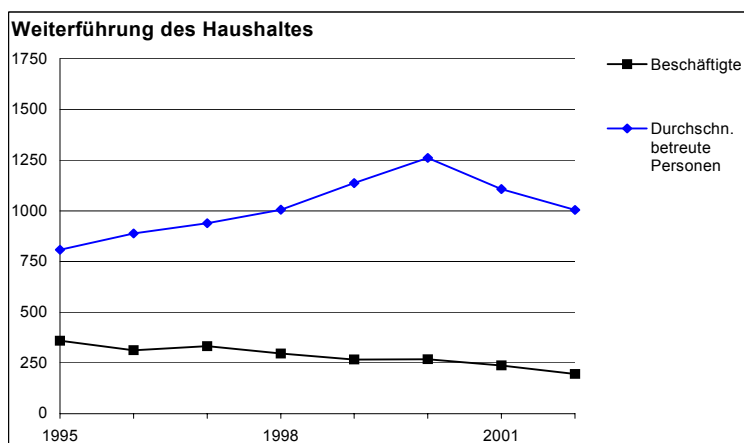
Soziale Dienste

Hauskrankenpflege



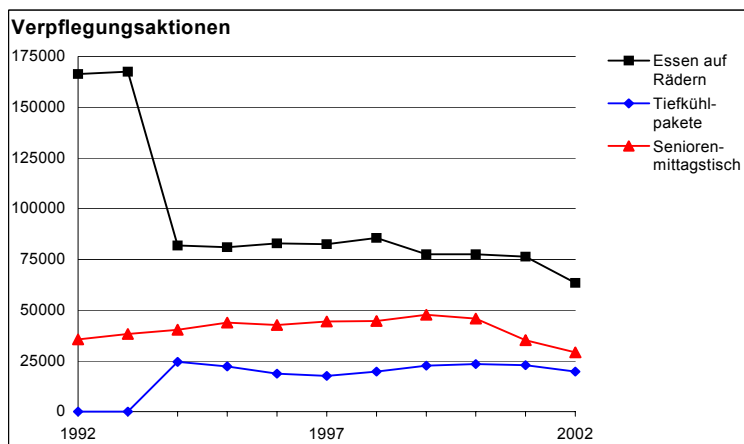
Die Daten der Sozialen Dienste, hier der Hauskrankenpflege, werden seit dem Jahr 1995 erfasst. Damals beschäftigten 6 Träger insgesamt 167 Personen. In 79.376 Stunden wurden im Monatsdurchschnitt 493 Personen betreut. Bis zum Jahr 2002 stieg die Zahl der Betreuten auf 1.294 Personen an, welche von 232 Beschäftigten aus 9 Einrichtungen in 174.433 Arbeitsstunden versorgt wurden.

Weiterführung des Haushaltes



Dieser Dienst wird seit 1995 von gleichbleibend acht Einrichtungen sichergestellt. Die Beschäftigtenzahl sank seit damals von 359 auf zuletzt 196 Personen zugleich mit der Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden, welche von 227.527 auf zuletzt 188.637 fielen. Angestiegen dagegen ist die Zahl der betreuten Personen von 808 im Jahr 1995 auf 1.004.

Verpflegungsaktionen



Mit der Aktion „Essen auf Rädern“ wurden bei täglicher Zustellung im Jahr 1992 166.420 Portionen ausgeliefert und erreichte im Jahr 1993 einen Spitzenwert von 167.560 Portionen. Mit Einführung der Tiefkühl-Wochenpakete im Jahr 1994 sank der Ausstoß von „Essen auf Rädern“ auf 81.808 Portionen. Im Jahr 2002 wurden schließlich 63.380 Portionen ausgeliefert.

Die Aktion der Tiefkühl-Wochenpakete begann im Jahr 1994 mit 24.472 und hielt zuletzt bei 19.677 ausgelieferten Portionen.

Der „Seniorenmittagstisch“ ermöglicht es Senioren ein kostengünstiges Menü in einem Gastronomiebetrieb gegen Gutscheine zu konsumieren.

Im Jahr 1992 wurden insgesamt 35.565 Gutscheine ausgegeben, bis zum Jahr 2002 fiel diese Zahl auf 29.100.

	2002			2001			2000		
	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %	abs.	in %	Änderung z. Vj. in %
Soziale Dienste gesamt	10	100,0	-	10	100,0	- 9,1	11	100,0	-
Beschäftigte	310	100,0	- 35,4	480	100,0	- 9,1	528	100,0	+ 5,0
Leistungseinheiten	277.415	100,0	- 30,0	396.173	100,0	- 4,6	415.408	100,0	+ 4,9
davon									
Hauskrankenpflege	9	90,0	-	9	90,0	-	9	81,8	-
Beschäftigte	232	74,8	- 4,1	242	50,4	- 6,9	260	49,2	+ 10,2
Leistungseinheiten	174.433	62,9	- 0,9	176.098	44,4	+ 0,6	174.977	42,1	+ 6,3
durchschnittlich betreute Personen	1.294		- 14,9	1.521		- 2,4	1.558		+ 2,8
Weiterführung des Haushaltes	8	80,0	-	8	80,0	-	8	72,7	-
Beschäftigte	196	63,2	- 17,6	238	49,6	- 11,2	268	50,8	+ 0,4
Leistungseinheiten	188.637	68,0	- 14,3	220.075	55,6	- 8,5	240.431	57,9	+ 4,0
durchschnittlich betreute Personen	1.004		- 9,3	1.107		- 12,2	1.261		+ 10,9
Verpflegungsaktionen	112.157	100,0	- 16,6	134.459	100,0	- 8,4	146.761	100,0	- 0,7
Essen auf Rädern	63.380	56,5	- 17,0	76.404	56,8	- 1,4	77.513	52,8	- 0,0
Tiefkühlpakete	19.677	17,5	- 14,0	22.876	17,0	- 2,5	23.464	16,0	+ 3,7
Seniorenmittagstisch	29.100	25,9	- 17,3	35.179	26,2	- 23,2	45.784	31,2	- 3,9

Tabelle 7.1: Soziale Dienste, Übersicht

Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Salzburg in Zahlen“

* = Broschüre vergriffen

Nr.	Erscheinungs- jahr	T i t e l
1*	1972	Verbraucherpreisindex – Verbraucherpreise
2*	1973	Gastarbeiter (Kurzinformation)
3	1973	Gemeinderats-, Landtags- und Nationalratswahlen seit 1945
4*	1973	Schüler der Stadt Salzburg nach Herkunftsregion und Schulstandort
5	1975	Beschäftigte – Arbeitslose – Gastarbeiter
6*	1977	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe – Bodennutzung
7*	1978	Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Stadt Salzburg
8*	1978	Einwohner der Stadt Salzburg (Personenstandsaufnahme 1976)
9	1980	Flächendaten, Gastarbeiter, Nichtwähler
10*	1981	Vorläufige Ergebnisse der Volks-, Häuser-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung '81
11*	1984	Löhne und Preise in der Stadt Salzburg
12*	1985	Wohnbauleistungen in Gemeinden über 10.000 Einwohner
13*	1985	Die Pendler der Stadt Salzburg 1971/81
14*	1985	Berufs- und Bildungsstruktur in den Statistischen Zählsprengeln der Stadt Salzburg
15*	1986	Ausgewählte Strukturdaten für die Statistischen Bezirke der Stadt Salzburg
16*	1986	Die Nationalratswahl vom 23.11.1986
17	1987	Die Gewichtung der Landeshauptstadt Salzburg am Bundesland Salzburg
18*	1987	Die Flächennutzung des Stadtgebietes
19*	1987	Die Gemeinderatswahl vom 4.10.1987
20	1987	Einwohnerentwicklung in den Statistischen Bezirken der Stadt Salzburg
21	1987	Seniorenbefragung der Stadtgemeinde Salzburg
22*	1987	Die Bevölkerung der Stadt Salzburg nach wirtschaftlichen und sozialen Merkmalen
23	1989	Die Landtagswahl vom 12.3.1989
24	1990	Die Nationalratswahl vom 7.10.1990
25*	1991	Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung '91
26	1992	Die Gemeinderatswahl vom 4.10.1992
1/90	1990	Der Fremdenverkehr im Jahre 1989
2/90*	1990	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise
3/90	1990	Sozialwesen
1/91	1991	Der Fremdenverkehr im Jahre 1990
2/91	1991	Sozialwesen
1/92	1992	Der Fremdenverkehr im Jahre 1991
2/92	1992	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '91
3/92*	1992	Sozialwesen
1/93*	1993	Der Fremdenverkehr im Jahre 1992
2/93	1993	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '92
3/93	1993	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1992
4/93*	1993	Sozialwesen
1/94	1994	Der Fremdenverkehr im Jahre 1993
2/94	1994	Die Landtagswahl vom 13.3.1994
3/94	1994	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '93
4/94	1994	Die Nationalratswahl vom 9.10.1994
5/94	1994	Statistisches Jahrbuch der Stadt Salzburg 1992/93
6/94	1994	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1993
7/94	1994	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1993
1/95*	1995	Der Fremdenverkehr im Jahre 1994
2/95	1995	Volks-, Häuser- und Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung '91

Fortsetzung – Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Salzburg in Zahlen“

Nr.	Erscheinungs- jahr	T i t e l
3/95	1995	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '94
4/95	1995	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1994
5/95	1995	Das Wohlfahrtswesen im Jahre 1994
6/95	1995	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1994
7/95	1995	Die Nationalratswahl vom 17.12.1995
1/96	1996	Der Fremdenverkehr im Jahre 1995
2/96	1996	Das Wohlfahrtswesen im Jahre 1995
3/96	1996	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '95
4/96	1996	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1995
5/96	1996	Statistisches Jahrbuch der Stadt Salzburg 1994/95
6/96	1996	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1995
1/97	1997	Der Fremdenverkehr im Jahre 1996
2/97	1997	Das Wohlfahrtswesen im Jahre 1996
3/97	1997	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '96
4/97	1997	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1996
5/97	1997	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1996
1/98	1998	Der Fremdenverkehr im Jahre 1997
2/98	1998	Das Wohlfahrtswesen im Jahre 1997
3/98	1998	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '97
4/98	1998	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1997
5/98	1998	Statistisches Jahrbuch der Stadt Salzburg 1996/97
6/98	1998	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1997
1/99*	1999	Der Fremdenverkehr im Jahre 1998
2/99	1999	Die Gemeinderatswahl und die Bürgermeisterdirektwahl vom 7.3.1999
3/99	1999	Die Landtagswahl vom 7.3.1999
4/99	1999	Die Bürgermeisterwahl in der Stadt Salzburg (Stichwahl vom 21.3.1999)
5/99	1999	Das Wohlfahrtswesen im Jahre 1998
6/99	1999	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '98
7/99	1999	Die Europawahl vom 13. Juni 1999
8/99	1999	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1998
9/99	1999	Die Nationalratswahl vom 3. Oktober 1999
10/99	1999	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1998
1/2000	2000	Der Fremdenverkehr im Jahre 1999
2/2000	2000	Gebäude, Wohnungen, Grundstückspreise '99
3/2000	2000	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport im Jahre 1999
4/2000	2000	Das Wohlfahrtswesen im Jahre 1999
5/2000	2000	Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Salzburg 1998/99
6/2000	2000	Ausgewählte Wirtschafts- und Finanzdaten für das Jahr 1999
1/2001	2001	Der Fremdenverkehr im Jahr 2000
1/2002	2002	Großzählung 2001
2/2002	2002	Der Tourismus im Jahr 2001
3/2002	2002	Gebäude, Wohnungen und Grundstückspreise 2000 und 2001
4/2002	2002	Das Wohlfahrtswesen in den Jahren 2000 und 2001
5/2002	2002	Die Nationalratswahl vom 24. November 2002 in der Stadt Salzburg
6/2002	2002	Statistisches Jahrbuch der Stadt Salzburg 2000/2001
7/2002	2002	Kultur, Unterricht, Bildung und Sport in den Jahren 2000 und 2001
1/2003	2003	Der Tourismus im Jahr 2002
2/2003	2003	Gebäude, Wohnungen und Grundstückspreise im Jahr 2002
3/2003	2003	Das Wohlfahrtswesen im Jahr 2002